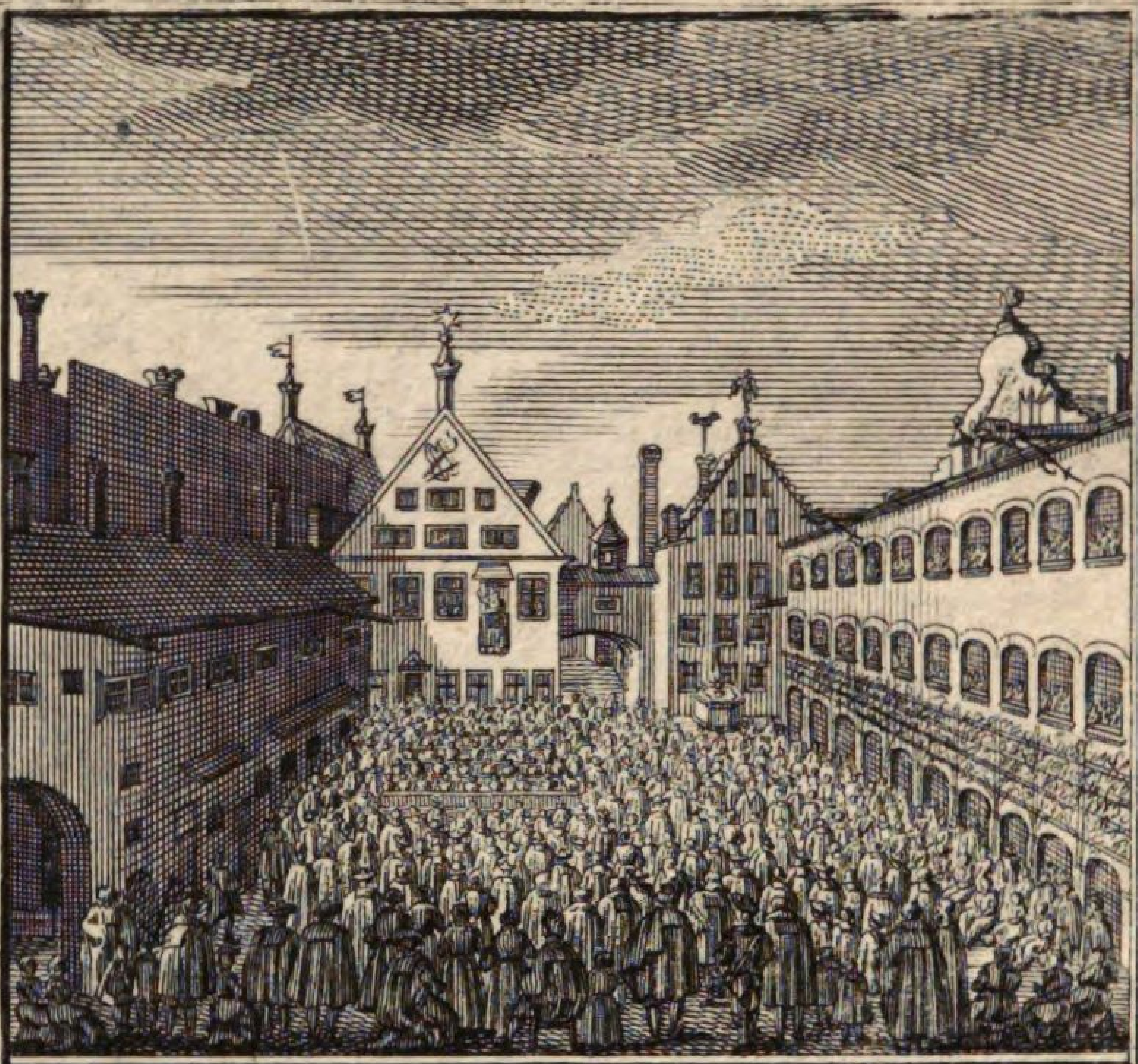

Ex Bibliotheca
Collegii Evangelici,
Aug. Vindel.

L. M. Steinberger Sculps. A. V.

Lw
2194

CONTINUATION der gründlichen Nachricht

Von denen

JOURNALEN, EPHEMERIDIBUS, Monatlichen EXTRACTEN,

So in

Frantzöischer, Lateinischer und Deutscher Sprache

Von Anno 1717. biß 1720. ans Licht kommen,

Allen Liebhabern der Journale zum besten mit einem bescheidenen Judicio und Nützlichen Anmerckungen mitgeheilet

von

H. P. L. M.

EIGENTHUM DES COLLEGIUMS ST. ANNA IN AUGSBURG

Leipzig und Gardelegen, In Verlegung Ernst Heinrich Campen. 1720.

SOLI DEO GLORIA.

Geneigter Leser.

Es heist im gemeinen Sprichworte: Promissa sunt servanda, **Zusagen machet Schuld**, und wer solche Schuld nicht bezahlet, die Zusage nicht erfüllet, der hat in göttlichen und weltlichen Rechten, ja auch im gemeinen Leben, einen schlechten Nahmen. Jener Macedonische König Antiochus, weil er viel versprach, wenig aber in der That leistete, erhielt daher den Beynahmen Dosus. (a) Und der weiseste unter den Königen Salomo, vergleichet solche Leute gar artig den Wolcken, so nicht regnen, wann er spricht: **Wer viel geredt und hält nicht, der ist wie Wolcken und Wind ohne Regen.** (b)

(a) Alexander ab Alex. G. D. l. I. c. XI. p. 70. b.
(b) Prov. c. XXV, 14.

Zwar sind viele Menschen in der Welt, so wohl hohe als niedere, die darnach nichts fragen, indem sie meynen, es wäre schon von Alters her so gewesen, daß die Leute, so wohl gegen GOtt als Menschen, reicher im Zusagen als im Erfüllen gewesen; der heutigen Welt würde man nichts neues machen. Allein tugendhaffte Gemüther haben dafür ein Abscheu, und sind im Gegentheil gesinnet wie jener Hertzog zu Pommern Bugislaus VI. der seinem Symbolo nach: Et dicere & facere, nicht nur was verheissen, sondern auch thun und erfüllen wolte.

Geneigter Leser! Ich erinnere mich jetzo dieses Sprichworts, da mit Edirung der CONTINUATION der Gründlichen Nachricht von denen Journalen, Ephemeridibus, Monatlichen Extracten, Quartal, Annual-Schrifften etc. so in Frantzösischer, Lateinischer und Deutscher Sprache von dem 1717 Jahr biß zur Leipziger Jubilate-Messe dieses 1720 Jahres heraus kommen sind, beschäfftiget bin. Dann da ich die Nachricht von denen JOURNALEN vor 3 Jahren herausgab, habe im Beschluß der Vorrede diese Worte gese-

gesetzet: „Solten wir hie und da was aus„gelassen haben, so wollen wir es in der „CONTINUATION ersetzen. Diese Zusage hat eine Bezahlung der Schuld erfodert, die dann hiedurch abgetragen wird.

Zwar, wo die Nachricht von den Journalen ꝛc. was sündliches in sich hielte, oder überall gar keinen Nutzen hätte, so wäre ich nicht verbunden, meine Zusage zu erfüllen und Unrecht mit Unrecht zu häuffen; wie viele gelehrte Leute (c) (daß die Zusage in schändlichen, unnützen und sündlichen Dingen nicht verbindlich) wohl und gründlich erwiesen haben.

Es wird aber weder jenes noch dieses auf diesen Tractat können gezogen werden. Nicht jenes: sintemahl mir nicht bewust, daß ich vorsetzlich was anstößiges hätte einfliessen lassen, habe auch nicht gelesen oder gehöret, daß jemand darüber geklaget.

 Nicht

(c) *Cicero* Off. I. Rob. *Scharockius* de Officiis secundum Jus Naturæ cap. XIV. n. VI. §. 10. p. 578. M. Joach. *Weichmann* in Disp. Promissionem ob turpem causam non esse obligatoriam, Witteb. 1687. habit. Tob. Otto *Tabor* in Thesauro LL. CC. Jurisprudentiæ lib. XIV. c. XCV. Axiom. I. p. 657.

Nicht dieses: weil überzeuget bin, daß bey der grossen Menge der Journale eine Historische Nachricht davon nöthig und nützlich, darin mich auch das Verlangen nach der Continuation gestärcket.

Es haben zwar einige eine andere Meynung, und halten die Journale fast vor gantz unnütz. Sonderlich heget diese Meynung ein gewisser Gelehrter in der Marck, welcher Anno 1716. zu Berlin ediret L'Esprit des Journaus, oder Unpartheyische Gedancken über die Journale, und darin erweisen wollen, daß solche Monaths-Schrifften

I. Betriegliche, und das daher,
(a) Weil die *Journalisten* bestochen würden;
(b) Weil sie offt *Affecten* hegten;
(c) Weil sie eines aus dem andern schrieben.

II. Unnütze,
(1) indem die Gelehrten solche nicht lesen;
(2) die annoch lernende und junge *Studiosi* aus betrüglichen Schrifften wenig oder nichts *profitireten*, und
(3) Die edle und flüchtige Zeit verdürben.

III. Und der Republique schädliche Schrifften wären. Denn
Was keinen Nutzen, vielmehr Schaden bringe, könne ja der *Republique* nicht nützlich seyn, zumahl weil die *Journale* biß-

bißweilen öffentliche *Injurien*, nicht nur wider *Privat*-Personen, sondern auch wohl vornehme Männer, ja gesalbte Häupter in sich hielten 2c.

Alldieweilen aber der gelehrte Autor, der gewiß in seinem Kopffe aufgeräumet hat, auch seine Argumenta nicht auf NB. alle Journale appliciret wissen will, einigen Liebhabern der Journale vorkommen, als wolte er abusum mit dem usu verwerffen, so hat dessen scriptum nicht überall ingress gefunden.

Es that sich auch bald ein Vertheidiger der Journale herfür, der in eben dem 1716 Jahre zu Jena edirte:

Kurtze und gründliche Anleitung, wie man die Journal-Quartal- und Annual-Schrifften ohne Versäumung seiner Studiorum zu beqvemer Zeit, und mit grossem Nutzen lesen kan von J. H. In diesem Scripto handelt der Autor, welchen einige Joh. Huhold nennen, zuerst von demjenigen, der die Journale mit Nutzen lesen kan, und erfordert einen begüterten und in den disciplinis wohl gegründeten Studiosum: 2 Von den Journalen, so man mit Nutzen lesen kan, solches sollen seyn nütz-

liche und die seinem Zweck am nächsten kommen. (3) Von dem Endzweck, solcher soll seyn der Wachsthum in der Gelehrsamkeit. Im 4. Cap. handelt er von dem modo, Ordnung und Mitteln zu diesem Endzweck zu gelangen. Im Anhange dieses Wercks aber machet er seine reflexiones über den vorvorhingedachten Tractat L' Esprit des Journaus, und will dem Auctori in allen nicht Beyfall geben.

Ich halte mich aber hiebey nicht länger auf, indem von dem Nutzen der Journale in der Vorrede der Nachrichten gehandelt; thue nur jetzo dieses noch hinzu: Es hat offt ein Buch einen prächtigen Titul; Lieset man es aber durch, so findet man sehr offt, daß der Inhalt mit dem Titul nicht übereinstimme. Indessen ist es gekauffet, man muß es behalten. Wiederum hat manches Buch einen dunckeln oder schlechten Titul: Blättert man aber das Scriptum durch, so findet man solche Sachen, die man darinn nicht gesuchet hätte. Hat man nun solcher Bücher recension in einem Journal, so da von einem unpartheyischen Autore ausgefertiget wird, gelesen, so wird man nach guten Büchern desto begieriger werden,

den, die schlechten und unnützen aber wohl ungekauffet lassen. Eben dieses hat auch der berühmte Monsieur Clerc (d) in seiner Bibliotheque Moderne Tom. I. Partie premiere wohl angemerckt.

Ich kan auch denen nicht beypflichten, welche, weil sie vor diesem dergleichen Art Schrifften nicht gehabt, solche auch entweder aus Hochmuth oder Neid, der heutigen gelehrten Republique mißgönnen; da sie doch sich vielmehr freuen solten, daß man wie in diesen, also in andern Arten und Theilen der Gelehrsamkeit die Alten ziemlich übertreffe. (e)

(d) Monf. *Clercs* Bibliotheque choisie hat mit dem 27. Tomo ihr Ende genommen, weil der Verleger vor einiger Zeit gestorben. Und da sich Clerc fest vorgenommen, dergleichen Werck nicht wieder zu ediren, so hat er sich doch endlich bereden lassen, und anno 1715. dis Journal, Bibliotheque ancienne & moderne &c. (vid. Nachricht. p. 22.) wieder herausgegeben.

(e) vid. Hrn. D. *Buddei* Discurs von der Welt- und Schul-Gelahrtheit, so vor M. Musigs Licht der Weißheit zu finden. it. *Perault* dans la Parallele des Anciens & des Modernes, en ce qui regarde les Arts & les Sciences.

Indem ich aber dieses setze, will ich keinesweges die ungemeine Menge der Journale gut heissen; sondern vielmehr frey bekennen, daß solche zusehr zunehmen und die gelehrte Welt damit ohne Noth und Nutzen beschweret werde. Es haben hierüber nebst dem obangeführten Autore noch viele andere (f) geklaget, und neulich hat der Europäische Niemand es nicht undeutlich in diesen Worten zu verstehen gegeben. (g) Es werde monatlich, ja wochentlich mehr gedrucket und geschrieben, als ein Mensch, wenn er gleich noch so gute Augen und noch so viel Geduld oder Sitze-Fleisch hat, zu durchlesen fähig.

Man lieset von dem berühmten Socrate, wie er auf geschehene Nachfrage, warum er nichts schriebe und herausgäbe? gewohnet gewe-

(f) S. des Herrn Geheimden Raths *Thomasii* Vorrede über den ersten Theil der *Summarischen Nachrichten*, von auserlesenen mehrentheils alten in seiner eigenen Bibliotheque vorhandenen Büchern. it. Herr Geiß in seinen Remarquen rc. rc.

(g) Siehe die Vorrede des 13. Theils.

gewesen, diese Antwort zu geben: Er befürchte immer, es möchte das Pappier kostbarer seyn, als dasjenige, was er darauf schreiben wolte. Hätten einige diesen Sinn, sie würden die Zahl der Journale nicht unnöthig und unnützlich vermehret haben.

Indem ich aber die Menge dieser Schrifften anführe, kan ich nicht umhin anzumercken, daß es, wie im gemeinen Leben in andern Dingen, also auch hier es sich offt begeben habe; wenn man erst auf eine Sache fällt, man insgemein ich weiß nicht aus was vor Ursachen, zuviel thue. Man gehe zurück in den Ausgang des vorigen Seculi und gedencke an die Menge der Geschichts-Calender hoher Häupter und gelehrter Leute. Man falle mit seinem Gemüthe in diesem Seculo auf die vielen LEXICA, Reden vornehmer Politicorum, u. d. m. so wird man den Schluß auf die Journale leichtlich machen können.

Wie aber insgemein eine Sache, wenn sie am höchsten gestiegen, am ersten zu fallen pfleget. Eben so wird es mit den Journalen gehen. Ja was schreibe ich von den fatis künfftiger Zeiten? es gehet schon jetzo

so.

so. Und damit ich die Wahrheit bekenne, so haben seit 1716 biß hieher schon unterschiedliche Journale auf dem Schauplatz der gelehrten Welt zu erscheinen, aufgehöret; als
Bibliotheque Choisie.
Herrn Bernhards zu Amsterdam Nouvelles des la Republique des Lettres. (h)
Caselianorum collectio. (i)
Rungii Miscellanea Literaria.
Librorum rariorum conlectio.
Ackeri Opuscuscula Eloquentiæ.
Langens Nachricht von den Unschuldigen Nachrichten.
Die Benderische Türckische Fama.
Die Schwedische Fama.
Allerhand Novitäten.

Auf-

(h) Anno 1710. hatte der Herr Bernhard mit diesem gelehrten und nützlichen Journal schon aufgehöret. Er ließ sich aber bereden und fing es mit dem Ausgang des 1715. Jahres wieder an, und hat es biß 1719. continuiret, da es denn seine völlige Endschaft erreicht.

(i) Herr R. Jacob *Burchard* in Hilpurgshausen, dessen Medicus Vindex humanitatis studiorum bekannt, besitzet des Caselii meisten Scripta.

Aufrichtige Gedancken über die Journal Extracte.
Neue Moralisten Bibliotheque.
Der Unpartheyische Bibliothecarius.
Das Ungarische und Venetianische Krieges-Theatrum.
Courieuser und Gemüths Ergetzender Mercurius.
Und viele andere mehr.

Und obwohl an deren Statt sich einige neue haben sehen lassen, so ist doch Hoffnung, daß sich die Menge mit der Zeit sehr verringern werde.

Je mehr solche aber abnehmen, je nöthiger und nützlicher scheinet eine Historische Nachricht von den Journalen in der Republique der Gelehrten zu seyn. (k) Und eben darum habe ich mir auch gefallen lassen, solche Nachricht zu continuiren. Und wie dort die Frantzöischen, Lateinischen und Deutschen Journale in 3. Capiteln sind angeführet worden, also wird es auch

(k) Ein ungenandter Autor der anno 1718. in 8. einen Entwurff der allgemeinen Gelehrsamkeit und Klugheit zum *studiren*, ediret, erkennet diese Nutzbar- und Nothwendigkeit auch im 8. Cap. seines Tractats.

auch, nebst einer kleinen Nachlese der ausgelassenen, in dieser Continuation gehalten werden. Seinen Nahmen deutlich auszudrucken, hält man nicht nöthig, doch kan man nicht verschweigen, daß diejenigen, welche den Herrn M. P. Huholden, (welcher an. 1713. ein paar Bogen, so von einigen Journalen handeln, ediret) vor den Autorem dieses Wercks halten, sehr fehlen.

Verständige werden von selbst die Ursachen finden, warum meinen Nahmen nicht deutlich ausgedruckt. Und kan ich bey dieser Gelegenheit nicht umhin zu bekennen, daß ich Scripta Anonyma in gewissen Fällen vor nöthig und nützlich halte. Doch keinesweges unter dem Prætext einiger ungezogenen Leute, die deßwegen, weil sie gelehrte und gottselige Leute in ihren Schrifften braff verlästert, verleumdet, und verketzert, ihren Nahmen verschweigen. Doch gnung hievon.

Dieß eine halte noch nöthig zu erinnern, daß wie in der ersten Nachricht von den Journalen hie und da einige Anmerckungen und kurtze Lebens-Beschreibungen gelehrter Leute hinzugefüget; eben dergleichen

chen allhier, ja fast noch häuffiger werden zu finden seyn. Ich weiß zwar wohl, daß nicht allezeit Noten nöthig sind, und einige darin zuviel thun. Doch scheinen sie bey Historischen Wercken fast gantz nothwendig. Hier aber, damit nicht alles so steril seyn möchte, habe einige Anmerckungen, sonderlich weil junge Leute, Studiosi, dergleichen Wercke mehrentheils nur zu lesen pflegen, gemachet, in Hoffnung, daß solche, wo nicht allen, doch einigen gefallen werden.

Schließlich bitte, der geneigte Leser wolle auch diese Continuation mit solchem Gemüthe annehmen, damit er die erste Nachricht hat auf- und angenommen, und dabey vergnügt leben.

N. den 20 Februarii Ann. 1720.

Cap. I.

Der Continuation, von den Frantzöischen Journalen.

IN diesem Capitel will zuerst nur dem Titul nach, weil sie bereits aufgehöret, nachholen und hersetzen nachfolgende:

Le Misantrope. 8.

Der Autor davon ist der Herr von Effen, welcher auch das Journal Literaire verfertiget, und jetzo wöchentlich ediret

la Bagatelle, so sehr viele Liebhaber findet, und das sonderlich daher, weil der Autor sich durchgehends einer Ironie bedienet, und dem Laster und der Thorheit allerhand sinnreiche, aber falsche Vernunfft-Schlüsse in den Mund leget, um destomehr dieselbe zum Gelächter zu machen.

Mercure Hollandois 12.

Histo-

Historie de l'Academie Royal des Sciences. 4. & 12.

Journal de Hambourg.

Esprit des Cours par Guendevillo.

So will auch, weil man es vor kein Journal ansehen möchte, übergehen

Lettres edifiantes, & curieuses ecrites des Missions etrangeres par quelques Missionaires de la Compagnie de Iesus, davon 1719. die XIII. Sammlung herauskommen; und mache den Anfang mit dem Journal, so bereits mit dem Ausgang des 1715. Jahres seinen Anfang genommen, und dessen Titul heisset:

Memoire de Litterature Tom. I. a la Haye chez Henri du Sauret.

Es ist diese Monaths-Schrifft mit zu solchen zu rechnen, welche uns alte und vor langer Zeit publicirte Schrifften, davon wir in allen dreyen capitibus in der Nachricht ꝛc. unterschiedliche angeführet, vorlegen, und zwar solche, welche wegen ihrer Rarität nicht allenthalben anzutreffen. Es handelt der Autor in der Vorrede von dem Vorzuge derer Journalisten, welche mit ihm einerley institutum haben, vor solchen, die neue Sachen und Bücher in ihren Journalen recensiren, weil man

jener Autorum und ihrer Schrifften fata wisse, dieser aber noch zu erwarten. Allein mir deucht, man könne nicht allemahl nach den fatis, so gelehrten Leuten und ihren Schrifften zugestossen, urtheilen. Dann einige Autores sind bißweilen mit ihren Schrifften verketzert, verdammet und verworffen worden, da ihre Sachen wo nicht überall, doch meistentheils gründlich und gut; andere im Gegentheil biß an den Himmel erhoben worden, die doch nichts nutz. (a) In dem Wercke selbst findet man das Leben Postelli (b) und eben dieses Autoris rares Buch de Orbis terræ concordia. it. Stephani Tractat de vitiis Monachorum Frantzösisch u. s. m.

Es ist dieses, des Herrn de Altenare, so Autor seyn soll, Journal billig unter die courieusen Schrifften dieser Gattung zu referiren,

(a) Von denen Büchern, so durch den Hencker sind verbrandt worden, führet M. Andreas Westphalius einige Exempel in 2. episteln an. it. Zornius. it. der Autor der Vergnügung müßiger Stunden im X. Theil.

(b) Siehe dieses Postelli Leben und fata in Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie I. Theil p. 315. it. Observation. Hall. Sel. Tom. I. n. XXI. & T. IV. n. XI.

ren, verspricht auch allerhand observationes, so zur Historie und Litteratur gehören, und hat solch sein Versprechen in den übrigen Theilen wohl erfüllet.

Diesem folgete in dem folgenden 1716 Jahre alsofort ein anders, davon der Titul also heist: Memoires Litteraires Tome premier premiere partie & seconde partie S. D. L. R. G. chez charles le Vier a la Haye 1716. Die Vorrede erzehlet des Verfertigers sein Absehen. In dem Journal selbst, davon alle halbe Jahr ein Theil heraus kommt, beweiset sich der gute Autor als ein Historicus und Criticus. Gegen die Atheisten und Deisten (c) beweiset er einen rühmlichen Eifer, gleich

(c) Die Engelländer nennen insgemein Deisten diejenigen, welche einen GOtt, göttliche Fürsehung, Unsterblichkeit der Seelen, Belohnung und Straffen nach dem Tode, weiter aber gar nichts glauben. Sonsten nennete man die Deisten eine Secte, deren Urheber ein Prediger zu Cracau in Pohlen, Georgius Pauli, 1564. gewesen seyn soll. Solcher Leute vornehmster Glaubens-Articul ist dieser: GOtt der Vater, Sohn und Heil. Geist seyn nicht in 3 Personen; sie hätten zwar eine Natur, welche allen dreyen gemein sey, nicht aber ein solches

wie so wohl andere Journalisten vor ihm, als auch andere Gelehrte (d) sonderlich der berühmte Englische Theologus und Philosophus Mſ. Clarck (e) und Herr Ditton (f) in

Wesen. It. Es sey nur ein GOtt, und sey der Sohn und der Heil. Geist nicht wahrer GOtt, sondern nur allein der Vater. vid. B. D. Joh. Olearii Synopses Errorum Fan. Socin. & Ath. &c.

(d) Siehe die Nachricht c. 1. p. 21. von dem Journal Litteraire, davon die vornehmsten Autores, Mſ. s'Graveſand ein Advocat im Rath von Braband, ein guter Mathematicus, dessen Tractat: de la Perspectiv einigen wohl bekand; und dann Mſ. Themiseul, ein guter Poet, der auch hie und da bey denen Extracten solches sehen lässet.

(e) Monſ. Clarcks vornehmste Schrifften sind: (1) ein Discurs von der Existentz und Eigenschafften GOttes. (2) von der Verbindlichkeit der natürlichen Religion. (3) Paraphrasis mit Critischen Noten über die 4 Evangelisten, (4) von der Unsterblichkeit und Immaterialität der menschlichen Seele contra Dodwellum. (5) von der heil. Dreyeinigkeit ꝛc.

(f) Dieses berühmten Dittons Werck contra Deistas, darin er die Auferstehung JEsu Christi wider alle Einwürffe, methodo mathematica bewiesen, ist vortrefflich, und bereits zum drittenmahl aufgeleget. Es bestehet aus

in ihren Schrifften solches vortrefflich gethan. In dem andern Theile in dem 9. Articul wirfft er diese Frage auf: **Ob ein Protestante, welcher zur Römischen Catholischen Religion trit, in solcher Religion könne seelig werden?** (g) und führet dieselbe wohl aus. Es haben

dreyen Theilen. In dem 1. zeiget er, wie die Wahrheit von der Auferstehung Christi die Wahrheit der Christl. Religion zum Grunde habe. In dem 2. führet er die Principia an, worauf sie sich gründen. Im 3. bringet er die Argumenta an, damit dieses aufs bündigste bewiesen wird.

(g) Als Herrn Stillingflet, Bischoffn zu Worchester, von einer vornehmen Person, die die Päpstische Religion anzunehmen gesonnen, eben diese Frage vorgeleget ward, antwortete er also: **Mit der Päpstischen Kirche gehet es zu, als mit einem gestrandeten Schiffe, davon noch wohl jemand abkommt, aber nicht anders, als mit Noth und Gefahr.** vid. Præf. ad Origen. sacras. Hiebey ist auch nützlich zu lesen, die merckwürdige Conferentz, welche der König in Engelland Anno 1686. zwischen etlichen der Römischen Catholischen und Reformirten Religionen zugethanen Geistlichen zu Londen angeordnet und derselben persönlich beygewohnet; so in dem folgenden 1687. Jahre Englisch und Deutsch gedruckt worden.

einige vor den Autorem dieses Journals halten wollen den verkappeten D. Christ. Matanasium, welcher in seinem Tractat: Le chez d'Oeuvre d'un Inconnu, denen so sehr subtilen Criticis (h) eine ungemeine scharffe Lection

(h) Ist etwas, darin man sonderlich heute zu Tage zuviel thut, so ist es gewiß die Critic. Ich habe bereits solches an dem Massonio bemercket. s. Nachricht c. I. p. 18. Und mich deucht immer, man müsse von vielen Frantzöischen und Deutschen Criticis sagen, was ehmahls Lipsius von den Griechen und Römern gesprochen: Græcorum iste morbus fuit, quærere quem numerum remigum Ulysses habuisset: prior scripta esset Ilias (†) an Odyssea, præterea an ejusdem esset auctoris: Alia deinceps hujus notæ: quæ sive contineas, nihil tacitam conscientiam juvant, sive proferas, non doctior videberis, sed molestior - - Ecce! Romanos quoque invasit inane studium supervacua discendi. Lipsius de brevitate vitæ p. 508. 509. · Bey diesem Studio Critico wird wohl am meisten wahr, was Tacitus in Vita Agricolæ saget: Difficile est, in sapientia tenere modum.

(†) Was vor Critisiren sonderlich von 1687. bis hieher über die Schrifften Homeri und seiner Person entstanden, solches findet man ausführlich in des Hochfürstl. Braunschw. Lüneb.

ction gelesen hat. Allein er hat dawider protestiret, und ist von einigen Scribenten ein anderer Autor angegeben worden. (i)

Nun kommen wir in der Continuation auf das 1717 Jahr, und dürffen wohl nicht Herrn Johann Friedrich Bernards

Recueil des Voyages du Nord, mit unter die Journale rechnen; darin sonst viele wichtige Sachen vorkommen, auch in Theilen nach und nach herauskommt, wie man denn schon den V. Tomum davon gesehen hat. Wir führen demnach nur ein paar Journale an, welche bereits in der Nachricht mit zweyen Worten, als p. 32. und 112. berühret sind. Das erste ist:

Recueil de pieces fugitivis d'historie & de litterature, par Mr. l' Abbe Archimbaud, Paris chez J. B. Lamesme.

Bibliothecarii zu Blanckenburg Hrn. M. Joh. Tob. Wagners Vorrede, bey seiner Deutschen Ubersetzung des Monſ. de la Motte Discours de Homero. So ist Herrn M. Gott. Stollens An. 1712. zu Jena gehaltene Disput. über die Frage: An Homerus fuerit Philosophus moralis? in dieser Sache auch Lesens würdig.

(i) S. den andern Tomum der Deutschen Actorum Erudit. Lips.

Der gelehrte Autor, so das Werck alle viertheil Jahre mit einem neuen Theile continuiret, suchet die merckwürdigsten Sachen, so zur Critic und Literatur gehören, zusammen, und bringet sie in dis Werck. So thut er auch nicht gemeine, sondern recht curieuse Dissertationes, Briefe und nützliche Anmerckungen hinzu. Sonderlich findet man auch in diesem Journal, was man vergeblich in andern suchet, nemlich Sachen, die in öffentlichen Gerichten vorkommen; daher es auch seine Liebhaber gefunden.

Ich will doch den Inhalt des 4 Tomi so im Ausgange des 1718. Jahres herauskommen, durch einen Extract kürtzlich bekand machen. Es theilet dann darin der Hr. Autor mit 1) Dissertation, so da handelt von der Ketzerey und von der Historie der Bilder-Stürmer. 2) Die Rede, so der Sohn des berühmten Grotii, bey der Abschieds-Audientz vor dem Könige von Franckreich gehalten. 3) Dissertation von der Sara, darin bewiesen wird, daß Pharao die Sara nicht an ihrer Ehre verletzet. 4) Discurs von der Seele, daß selbe ein Geist, und unsterblich sey contra Hobbesium. 5) Ein Leichen-Carmen. 6) Dissertation von den Klageweibern der Alten. 7) Eine Critische Untersuchung des Worts προσκύνησις u. s. m.

Man

Man hat vorgeben wollen, als wolte der Herr Abt Archimbaud mit der Ausfertigung dieses Journals aufhören, und sey der Herr Abt de Charvey gesonnen, solches fortzusetzen. Es ist aber noch nicht geschehen, dahero andere im Gegentheil dafür halten, es habe sich der Autor anders besonnen. Man muß es erwarten.

Das andere heist:

Bibliotheque Angloiſe, ou Hiſtoire Litteraire de la Grande Bretagne Par M. D. L. R.

so zu Amsterdam in eben dem Jahre zum Vorschein kommen, davon man nun bereits den 4 Theil des IV. Tomi hat.

Der Autor von diesem Wercke ist der Hr. de la Rosche, welcher einige Jahre in Engelland verfertiget hat die Memoirs of Litterature, (so An. 1710. angefangen und 1714. aufgehöret und davon nachgehends der erste Band in folio, die 3 letzten aber in 4. auf eigene Kosten vom Autore herausgegeben sind; doch hat es dem Autori beliebet, 1717. diese Arbeit wieder fortzusetzen.) Es hat mehr Liebhaber gefunden als man im Anfange gemeynet, weil ich glaube, daß viele Gelehrte des Herrn de la Bruyere (k)

 Axio-

(k) Les Moeurs de ce Siecle T. 1. p. 64.

Axioma approbiren. Ne vouloir être ni conseillé, ni corrige sur son ouvrage, est un pedantisme. Unter vielen andern merckwürdigen Sachen, ist im 1 Theil des II. Tomi artic. 3) ein gelehrter Discurs von der Billigkeit den Geistlichen den Zehenden zu geben, und wird dessen Ursprung aus dem Alten und Neuen Testamente wohl untersuchet. art. 5) Herrn Wells Erleuterung der Episteln P. und Offenb. Joh. 6) ein Tractat von der Nahrung des Foetus im Mutterleibe. 7) Michaelis Serveti (l) Lebens-Lauff von unserm Auto-

(l) Weil das Werck nicht in jedermans Händen, so wollen wir Serveti curriculum vitæ aufs kürtzeste zusammen fassen und hieher setzen. Michael Servetus ist zu Villaneuva in Arragonien an. 1509. gebohren. Sein Vater, der ein Notarius war, hatte ihm dem Studio Juridico gewidmet, er aber, als er auf der Universität zu Toulouse ankam, las zum ersten mahle in der Biebel, und meynete nach einiger Zeit, die Lehre von der heil. Dreyeinigkeit könne daraus nicht bewiesen werden. Bald darauf, nemlich An. 1531. im 21 Jahr seines Alters ließ er das gefährliche Buch de Trinitatis erroribus zu Straßburg drucken. Kaum war es in der Schweitz bekand worden; so bezeu-

Autore Mſ. de la Roſche ausführlich und Acten-mäßig von pag. 113. bis 187. beſchrieben,

gete alſofort Oecolampadius in 2 Briefen an Servetum, ſein Mißfallen. Dis bewog ihn, ſeine libros duos Dialogorum de Trinitate zu ediren, darin derſelbe ſeine vorige Meynung zu retractiren ſchiene. In der Vorrede heiſt es: Quæ nuper contra receptam de Trinitate ſententiam in ſeptem libris ſcripſi omnia nunc, candide Lector, retracto, non quod falſa ſint, ſed quia imperfecta & tanquam a parvulo parvulis ſcripta, - - Er wandte ſich aber gar bald wieder nach Franckreich und ſtudirete Medicinam. Er ſahe auch zu Lyon die gedruckten Sachen durch, und nahm Gelegenheit eine Lateiniſche Bibel mit Vorreden und Randgloſſen heraus zugeben, welche anietzo ſehr rar iſt. Zu Vienne gab er endlich an. 1553. ſein Buch: Chriſtianismi reſtitutio in 8. heraus: davon aber die erſte Auflage an 1000 Exemplarien, nebſt ſeinem Bildniß faſt alle verbrandt worden, daher es auch ungemein rar iſt. Calvinus, der im Anfang Freundſchafft mit ihm hielte, muſte das Buch examiniren, und zog 38 irrige Propoſitiones heraus, die Servetus nicht defendiren konte. Darauf es dahin kam, daß man ihn zu Vienne im Delphinat arretirete, und als er entwiſchete, ward er bald gefunden und zu Genev eingezogen, der Proceſs

ben, mit der Anmerckung, wie der Religions-Eifer zu vielen Unbilligkeiten die Menschen verleiten könne, auch wie Engelland, die Pfaltz, die Schweitz, sonderlich Genff, allein unter den Protestantischen Landen die Ketzer am Leben gestraffet; dahingegen andere keines Ketzers Blut vergossen. 8) Miscellan-Tractate. 9) erzehlet der Autor dieses Journals die Historie und fata des Nic. Antonii, welcher sich von der Catholischen zur Reformirten, auch endlich heimlich zur Jüdischen Religion gewendet, und deßwegen zu Genff 1632. (obgleich die vernünfftigsten Reformirten Theologi es widerrathen) verbrand worden. u.s.w.

Mit dem Anfang des 1718. Jahres hatte man auf der Leipziger Messe Hoffnung zu einigen neuen Frantzöischen Journalen gemachet. Und es giengen kaum einige Monathe vorbey, so sahe man unterschiedliche: als zu Pariß die

Histoire Journaliere de Paris.

Im Haag

Europe Savante

Kaum

formiret, und nach eingeholeten Urthel und Recht, auch Responsis einiger Theologorum, am 26. October zum Feuer verdammt, da man denn nicht die geringste Reue vor seinem Ende will verspüret haben 2c.

Kaum hatte im Haag Alexander de Rogissart gedruckt den 1. Tom. von den Historiettes Galantes tant en Prose, qu'en Vers; so fing er dis Journal an, davon alle Monath 1 Theil gedruckt wird. Man findet darin Extracte von allerhand Arten neuer Bücher, Dissertationen, Neues von gelehrten Sachen, und überhaupt alles, was gelehrte und curieuse Gemüther in solchem Wercke wünschen möchten, wie dann die Vorrede des ersten Theils, nebst der Nachricht von denen Journalen, so in Frantzöischer Sprache heraus kommen, solches verheissen hatte. Der 9. Theil, so im Anfang des 1719. Jahrs mir zu Gesichte kommen, enthält folgende Artickel: 1) Neue Historie von dem Constantz. Concilio par M. Bourgeois du Chastenet. 2) Gespräch von der Beredsamkeit par M. Fenelon. 3) Discours von der Polysynodie. 4) Historie von dem Pabst Bonif. VIII. 5) Ein Satyrisches Critisches Dictionaire. 6) Von der Zierlichkeit der Frantzöischen Sprache. 7) Einige Anmerckungen über vorigen Tractat. 8) Nachricht von unterschiedl. Reise-Beschreibungen. 9) M. Mallemans Pensees über die ersten 18 Versicul des 1 Cap. Joh. 10) Traite des Annates. 11) Briefe, so da unterschiedliche

liche Meynungen von der Religion (m) und Metaphysique (n) in sich halten. Endlich kommen 12) Nouvelles Literaires.

Hier-

(m) Der meisten Meynungen von der Religion stimmen heut zu Tage wohl überein mit des Kaysers Maximini Decret: Quemcunque Deum & quacunque religione colendum quisque censuerit, in cuiusque stet arbitrio. Euseb. Histor. Eccles. lib. 9. c. 9. Viele halten die Religion nur vor einen politischen Griff. Das Interesse ist das primum mobile, die Religion der Canal, wodurch einige ihre Desseinen suchen auszuführen.

(n) Die Scholastische Metaphysic und die heutige Ontologia, wie sie an vielen Orten nunmehro tractiret wird, sind von einander weit unterschieden. Und kan man in solcher Absicht sagen, daß sie keinen geringen Nutzen habe, ja nöthig sey. So sind auch die principia Metaphysica an sich evidentia & certissima. conf. Dn. Prof. Syrbii Disp. de Philosophia prima in locum & honorem suum restituta, & Dn. Prof. Langii Giessens. Disp. de doctrinæ Metaphysicæ laudibus & vituperiis. Man kan auch lesen Clerici Ontologiam, doch so, daß man seine Socinianische und Armenianische principia, so er sehr subtil angebracht, evitire. Uberall aber ist hiebey B. Jacobi Thomasii Historia Metaphys. so er seinen Tabul. Metaphys. annectiret, wohl zu le-

Hierauf folgete im Monath August Memoires ou dissertations curieuses sur les qvestions de Droit les plus importantes & les plus difficiles; par Maitre Jean Fabri. A Paris, 4.

Herr Faber, der schon lange Zeit ein geschickter (o) Advocat zu Lyon gewesen, ietzo aber wegen einiger Privat-Geschäffte genöthiget wird, sich lange zu Pariß aufzuhalten, ist Autor hievon und hat es auch zu Pariß drucken

sen. Ist sie aber nützlich und nöthig; doch keinesweges denen Printzen. Der hochgelehrte Hr. Wagenseil hat daher wohl gefehlet, wenn er in seinem Tractat: Von Erziehung des Printzen, NB. der vor allem Studieren einen Abscheu hat, und doch dahin bringen will, daß er dennoch geschickt und gelehrt werde, auch unter solchen studiis die Metaphysic mit gerechnet hat.

(o) Ein Advocat seyn, und ein geschickter Advocat seyn, solche sind weit von einander unterschieden. Nebst andern ist der Herr Rath und D. Ludovici zu Halle sonderlich darum bekümmert, daß er auch möge geschickte Advocaten machen. Dahin gehen unter andern seine Collegia und die so vielfältige wieder aufgelegte Einleitungen zum Civil, Concurs, Lehns, Consist- &c. &c. Processen.

cken lassen, und ist willens, alle Monathe wo nicht 3. doch 2 Stücke an das Licht zu stellen. Es ist ein Werck, so sonderlich vor die Herren Juristen und Advocaten gehöret; wie er denn in dem ersten Memoir, so aus 19. Seiten in 4. bestehet, behauptet, daß ein Kind, welches nach dem fünfften Monath aus Mutterleibe geschnitten worden; und sichere Zeichen eines Lebens von sich gegeben, die Erbschafft der Mutter habe an sich und folglich an seinen Vater bringen können. (p) Und bejahet

(p) Es könte kein nützlicher Journal ersonnen werden, als das, welches practicable Vorschläge thäte, wie man den langwierigen und Land und Leute verderblichen Processen abhelffen könte. Dann wann die Processe noch länger so geführet werden, wie ietzo so ist es hohe Zeit, daß man in die Litaney setze: Für Processen behüt uns, lieber HErr GOtt! und daß mancher aufpacke und sich fortmache. Dann wer 50. Thlr. zu fodern, verklaget dann und wann 100. Thlr. ehe er die 50 Thlr. bekommt. Gewissenhaffte Advocati und Richter haben daran nicht Schuld, vielmehr die übeln und vielen Gesetze und Gewohnheiten und dergleichen. Man hat sich ja in Teutschland bemühet, solchem Ubel abzuhelffen, und hat der Herr von Ploto, Herr Thomasius und andere einige Vorschläge gethan.

het dieses wider Tiraquellum und andere Juristen. Er berufft sich hiebey auf eine Dissertation, die in den Memoires de Trevoux von 1702 befindlich, darinnen Avicennæ, Cardani, Fr. Valesii, Ferd Menæ und Mirabelli Zeugnisse zu lesen, daß sie Kinder gesehen, die im 5. und 6. Monathe (q) gebohren worden, und fast biß zum männlichen Alter gelebet. In der 2. Memoire suchet er zu erweisen, daß die Ver-

 ban-

So haben auch diese einigen effect erreichet. Man sehe das Königl. Preuß. Edict de Anno 1717. von Lehns-Sachen in der Chur Marck, und Herrn Hofraths Ludovici Einleitung zum Lehns-Processe c. IV. p. 166-170. So ist man auch in Sachsen Gotha und andern Orten bemühet, einige Verbesserungen zu machen. Ohnlängst hat auch der Herr Bretonnier ein geschickter Jurist zu Paris ediret: Recueil par ordre alphabetiqve des principales Questions de droit, qui se jugent diversement dans les differens Tribunaux du Royaume; worin er denen, die Mache haben, Vorschläge gethan, wie sie nützliche und einerley Gesetze einführen sollen. Allein die Schwierigkeiten sind noch lange nicht gehoben. GOtt secundire doch solche Vorschläge, und lasse sie nicht unter die pia desideria stehen bleiben.

(q) Einiger Juristen und Medicorum Regel hat biß daher geheissen: Partus Septimestris pro

bannung auf die Galeren ein Fidei commissum verursachen könne.

In eben diesem Jahre hat auch im Verlag Heinrich du Sauzet zu Amsterdam, nachfolgendes seinen Anfang genommen:

Le Courier Politiqve & Galant. Des Autoris Zweck ist, der gelehrten Welt allerhand Piecen in Versen und ungebundener Schreib-Art von der Galanterie, und dem curiösesten, was in Politischen Sachen vorkommt, mitzutheilen.

In eben diesem Amsterdam haben du Sauzet, du Villard und Changvion beym Ausgang des Januarii dieses 1719. Jahres unter die Presse gegeben:

Nouveau Journal Historiqve, Politiqve, Critiqve & Galant. Es bestehet ieder Theil aus 12 Bogen.

Cap.

legitimo reputandus. Nach diesen angeführten Zeugnissen und Exempeln aber soll auch der Fünffte und Sechste Monath gelten. Das wird manchem, wenn es angenommen werden solte, eine angenehme Sache zu Beschönigung seines frühen Beyschlaffes seyn. Nur ist das wunderlich, daß das andere, dritte rc. Kind nicht auch im fünfften, sechsten, siebenden, sondern im 9. oder 10. Monate komt. Die Sache muß doch eben so gewiß nicht seyn, doch stille! die Vasa, die im Anfang schwach, sind hernach stärcker worden.

Cap. II.
Von Lateinischen Journalen.

WAnn ich in dem zweyten Cap. dieses kleinen Wercks zuerst eine kleine Nachlese anstelle, so finde zufoderst zu bemercken Thomæ Crenii Fasciculos X. Opusculorum ad Historiam & Philologiam Sacram spectantium in 8. Es hat dis gelehrte Werck seinen Anfang genommen an. 1691. und sich geendiget 1700. Eben von diesem Autore hat man auch Animadversiones Philologico-Historicas, in 8. von an. 1695. biß 1709. da es sich geendiget, es sind hievon überall 17 Theile ediret wordē.

Insgemein ist hiebey zu mercken, daß dieser gelehrte Herr Thomas Crenius, so aus der Marck gebürtig, zu Leyden privatiret und über 60 Jahr alt, diese beyde Journale mit grossem Fleiß und Gelehrsamkeit verfertiget, viele noch nie gedruckte Briefe der Gelehrten solchen einverleibet und allerhand wichtige Sachen ausgeführet hat; wie denn fast alle seine Schrifften (a) gründlich ausgearbeitet, und

(a) Herr D. Schultze in s. Disp. de Claris Marchicis beweiset nicht nur p. 36. wider einige, die sein Vaterland in Ungarn gesuchet, daß Herr Crenius aus der Marck bürtig, sondern führet auch einige von seinen Schrifften an.

wohl gerathen sind: doch aber offte nach Eigenliebe schmecken.

Hierauf sind einige Autores hervorgetreten, die alle ihren Titul von den Ergetzlichkeiten (b) entlehnet; als:

Deliciæ Juridicæ in 8. Vol. I. & II. 1702.
Deliciæ Medicæ in 8. 1704.
Deliciæ Ebræo-Homileticæ 8. 1705.
Deliciæ Græco-Homileticæ. 1710.

Wann die Deliciæ Philosophicæ noch hinzugekommen, so hätten Studiosi aus allen 4 Facultäten Ergötzlichkeiten gehabt. Die folgenden Jahre führen uns auf

Christiani Rungii Miscellanea Literaria, de quibusdam ineditis Historiæ Silesiacæ Scri-

Ausführlicher aber kan man solche finden in dem Ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern Part. 3. p. 300. sq.

(b) Dieser Titul: Deliciæ schreibet sich wohl zu unserer Zeit her von dem Misander oder M. Joh. Sam. Adami Pfarrern zu Pretschendorff in Sachsen, so von Anno 1690. bis 1713. lauter Delicias ediret; als Delicias Biblicas V. & N. T. it. Delicias Evangelicas, Epistolicas, Passionales & Poenitentiales &c. ob aber nicht mancher Studiosus und Prediger die Del. Evang. Epist. Pass. & Poen. zur Faulheit so mißbrauchet, daß er an kein ernstlich Gebet und Meditation gedencket, will ich andern zu bedencken überlassen.

Scriptoribus ac Operibus Specimen I. Wratislaviæ apud Eſ. Fellgibelii Viduam & Hæredes 1713. in 4.

Aus dem Titul dieſes Wercks erkennet ein ieder, womit der Herr Prof. Runge umgehe und was in dieſem und erfolgten Speciminibus zu finden. Damit er es aber deſto beſſer erfahre, ſo will aus dem 2. und 3. Specim. davon ein iedes aus 4 Bogen groben Drucks beſtehet, einen Extract machen und hieher ſetzen. Im 2 Spec. iſt zu finden 1) Sigismundi Roſitz Chronica und die Anzahl der Biſchöffe zu Breßl. 2) Schickfuſii Feudalia. 3) Fata Chronici Schickfuſiani. In Spec. 3. 1) Sebaſtiani Schubarti Confutatio Errorum Schwenckfeldianorum. 2) Georgii Thebeſii JCti Opera. 3) Volckmanniana &c. Ich finde nicht nöthig mich hiebey aufzuhalten; ſondern, nachdem ich nur dem Titul nach hergeſetzet nachfolgende:

(1) Fama Academica, intimans Diſputationes in Academiis Germanicis ac quibusdam exteris habitas, 4. Tuba prima 1707. hat mit der 14 Tuba 1709. ſeine Endſchafft erreichet.

(2) Ephemerides S. Patrum, 4. ſo Anno 1708. im Januario von dem Herrn Koch in

Flensburg angefangen und biß in den Majum continuiret worden;

So wende mich nun zu des Herrn Johannis Henrici Ackeri Opuscul. Eloquentiæ, davon der I. 1712. der fasc. II. 1713 und 1716. der 3. und 4. der fünffte aber mit Registern 1717. herauskommen.

Man findet darin nicht fremde, sondern des Autoris eigene Arbeiten, als Programmata, Episteln, Neu-Jahrs-Wünsche rc. Bey jedem fasciculo hat er ein rares Stück von einem gelehrten Manne wieder auflegen lassen; als fasciculo II. des bekanten Paganini Gaudentii Prælectiones ad vitam Agricolæ. Bey diesem letzten Stück wünschet man, daß die besten ausgelesen würden; sintemahl es nicht gleich folget: der Mann hat einen Nahmen unter den Gelehrten erhalten, ergo sind alle seine Wercke, die er geschrieben, gelehrt. Quintilianus hat solches schon erkandt, wenn er an einem Orte spricht: Neque id statim legenti persvasum sit, omnia quæ magni doctores dixerint, utique esse perfecta.

Diesem fügen wir bey

Lilienthals (c) Selecta Historica & Literaria,

(c) Dieser Herr Lilienthal hat sonst herausge-

raria, Regiomonti & Lipsiæ, impensis Henrici Boyen, 1715.

Es wissen die Frantzosen kleine und gelehrte Piecen schon zu erhalten, indem sie solche zusammen drucken lasseu; und die Teutschen scheinen ihnen hierin allmählig zu folgen und kleine Tractate zu colligiren. Solches ist auch billig und recht. Denn in mancher Disputation oder Tractätgen von 3 Bogen ist bißweilen mehr Gelehrsamkeit, als öffters in einem Buche von 3 Alphabethen, und ist das Gleichniß, so Rittershusius (d) in dieser Sache gebrauchet, gar gut: Ut gemmæ non semper magnitudine æstimantur & commendantur item & libri.

Unter solche gelehrte Picen rechne füglich dieses Hrn. M. Michaelis Lilienthals Dissertationes und Observationes, als darin gar wichtige Dinge abgehandelt sind, e. g. Obs. I. de exorcismo literario. (e) Obs. 2. de vita &

geben Schediasma Critico-Literarium de Philothecis varioque earundem usu & abusu, so wohl zu lesen ist.

(d) Dedicatione ad Tomum alterum Operum Salviani circa finem.

(e) Von dergleichen adjurationibus literariis handelt auch Herr D. Joh. Albertus Fabricius Professor zu Hamburg, in Bibl. Græc. lib. V. c. 1. p. 74. sqq.

ta & fatis Balthasaris Beckeri. (f) Obs. 3. de modestia Eruditi. Obs. 4. communiciret Ligæ Holsteinii Catalogum Codicum rarissimorum Bibliothecæ Medicæ &c.

Der Herr Autor hat solche 1719. continuiret und findet man sie zu Königsberg bey Heinrich Boyen.

Ich komme nun auf einige Medicinische Jour-

(f) Dieses Beckers Gesichte ist mit einer grossen Nase auf einer Müntze zu sehen in Miscellaneis Lipsiensibus Tom. I. p. 361. Und dessen Buch, die bezauberte Welt genant, hat wegen Beckers übelgestalteten Gesichts, wie es vor der Amsterdamischen Edition anno 1693. zu sehen, das Unglück gehabt, von dem Herrn de la Monnoye (vid. Menagiana Tom. III. p. 485.) mit folgenden Epigrammate beehret zu werden:

Qui, par toi de Satan la puissance est bridée,
Mais tu n'as cependant pas encore assez fait.
Pour nous ôter du Diable entierement l'idee,
BECKER, supprime ton portrait.

Welches Herr Prof. Heumann, der Autor der Actorum Philos. also übersetzet hat:

Diß Buch spricht: Fürchtet euch doch vor dem Teufel nicht:
Und gleichwohl steht voran ein teuflisch Angesicht.

Journale. Denn da man Theologische, Juristische, Philosophische, Historische ꝛc. Monaths-Schrifften in grosser Menge hat, so hat es auch an Medicinischen nicht fehlen sollen. Es haben sich demnach einige, nach dem Exempel des Medici in der Schweitz Herrn J. J. Scheuchzeri, (g) der die Acta Literaria Helvetica (h) im Anfang dieses Seculi edirte, aufgemacht, und bereits einige Theile von ihren Medicinischen Journalen der gelehrten Welt mitgetheilet.

Ehe ich aber solche nach einander hieher se-

 tze,

(g) Dieser Scheuchzerus, dessen gelehrte Historia Helvetiæ naturalis bekandt, hat anno 1717. zu Zürch ediret Museum Diluvianum, darinnen er, (gleichwie vor diesem Philo, Tertullianus, Nicol. Steno, Augustinus Scilla gethan) die Wahrheit der Sündfluth aus den See-Gewächsen, Sceletis, Holtz und andern Dingen, die man tieff unter der Erden findet, und doch allda nicht gesuchet hätte, erweisen will, wie er dann 1513. Stücke von Schweitzerschen und andern fossilibus gesehen, welche von Thieren und Gewächsen seyn sollen. So hat er auch versprochen ein Lexicon Diluvianum zu ediren, darin gewiß noch mehrere vorkommen werden.

(h) Siehe die Nachricht von den Journalen c. II. p. 44.

ße, muß etwas zurück gehen und hier einrücken eines höchstrenomirten Medici und ietzo Königl. Preuß. Rath und Leib-Medici Herrn D. Georg. Ernesti Stahls Monaths-Schrifft, so im Anfang dieses Seculi herauskam und also heist:

Observationum Physico- Chymico-Medicarum curiosarum singulis mensibus continuandarum, Mens. Jul. sistens Experimentum novum de vero sulphure minerali, per artem producendo. in 8. Erfurt. darauf denn folgende Monathe des Jahrs, ja mit dem folgenden Jahre biß auf den Monath Majum continuiret worden. Der Inhalt dieser Observationen ist zu finden in Catalogo Disputationum Dn. Prof. Hallensium.

Nun setze von denen vorhin gedachten das erste, so also intituliret wird:

Excercitationum Francofurtensium, in quibus observationes variæ Medicæ, Juridicæ, Philosophicæ, Mathematicæ & Historicæ occurrunt, Tomi I. Sect. I. Francofurti ad Viadrum, impensis Jeremiæ Schrey, 1717. in 8.

Es ist schon ietzo des II Tomi Sectio II. herauskommen. Der Autor und Director dieses Wercks ist der Königliche Medicus Herr

Andreas Ottmarus Goelike. (i) Es arbeiten aber hieran mehr gelehrte Leute, so sich mehrentheils fast alle nennen, und tragen das ihrige bey. Und wie in den Actis Helveticis nicht nur Medicinische, sondern auch andere gelehrte Sachen zusammen gebracht wurden, also

(i) Herr D. Goelicke welcher ehmahls Professor der Medicin zu Hall, nachgehends zu Duisburg gewesen, und anitzo eben diese Stelle zu Franckfurt an der Oder bekleidet, hat vor einiger Zeit herausgegeben Historiam Medicinæ universalis, in 8. und hat solche nach ihren 4 Periodis betrachtet. In den beyden erstern Periodis betrachtet er die Medicin der Hebräer, Assyrier, Babylonier, Inder und sonderlich der Egyptier. in dem 3. und 4. per. der Griechen von den Zeiten des Æsculapii biß auf den grossen Hippocratem, da er denn bemercket, daß vor Æsculapii Zeiten es mehrentheils nur auf die Erfahrung bey den Medicis ankommen. Nach der Zeit aber habe die Medicina rationalis cum experientia je länger je mehr zugenommen. Sonst hat der gelehrte Herr D. Georg. Philip. Nenter ein schön Medicinisches Buch zu Straßburg 1718. in 4. darin man von der Historie, Theorie und Praxi der Med. unterschiedl. merckwürdige Dinge findet, drucken lassen. Es heist: Fundamenta Medicinæ theoretico-practica.

also auch hier. Doch mit diesem Unterscheid; Jener recensirete auch viele Leichen- ich hätte bald Lügen-Predigten (k) geschrieben; das thun

(k) Ich habe in der Nachricht von den Journalen p. 45. c. 2. gesetzet, daß offtmahls die Leichen-Predigten nach eines Rostockischen Theologi Ausspruch Lügen-Predigten wären. Ich finde nöthig den Theologum zu nennen und den Ort hieher zu setzen. Es ist solches der seel. D. Henrich Müller, der in seinen Erqvick-Stunden Meditat. CCLXXVII. p. 573. 574. also redet: Es sey so: Leich-Predigten, leichte Predigten. GOtt erbarm sichs! leicht sind sie, weil sie gehen bey vielen aus einem leichten Sinn. Ist es nicht eine Leichtsinnigkeit, daß du an GOttes statt ein Lügner und falscher Zeuge bist, aus Finsterniß Licht, aus Lastern Tugenden machest, lobest was lästerlich ist, und setzest den Teufel auf GOttes Stuhl! Der Todte muß gerühmet seyn, wäre er gleich ein Auszug aller Laster in seinem Leben gewesen. : : Wären unter den Geistlichen keine Geitzlinge, würde man der Leich- und Lügen-Predigten so viel nicht haben. „

Jener Mann muß eines Sinnes mit diesem Theologo gewesen seyn. Seine an einem alten Prediger gethane Anrede zeiget solches an. Sie lautete also: „Er habe gehö-

thun diese gelehrte Männer nicht. Damit aber der Leser sich einen Concept von diesem Wercke machen könne, so will doch den Inhalt der I. Section des Tomi IV. so aus 12. Bogen bestehet, und 1719. herauskommen, kürtzlich mittheilen. Es sind darin enthalten 6 Exercitationes, als 1) D. Goelickens excerptum ex scriptis

ret, daß kein besser Mittel vor das Podagra als der Staub von der Cantzel, worauf keine Lügen geschehen. Weil nun in vielen Jahren auf seiner Cantzel keine Leichen-Predigt gehalten, als möchte er ihm den Staub von seiner Cantzel zukommen lassen.„

Noch neulichst Anno 1718. hat ein sicherer Scribente unter dem Nahmen eines bekehrten Chinesers, der in Europa Christen gesuchet und doch wenig gefunden, in seinem Buche, das Unchristl. Christenthum, sich folgender expression gebrauchet: Sie (die Europäer Christen) erzehleten viele löbliche Thaten und Tugenden der Verstorbenen, von welchen niemand vor ihrem Tode etwas gehöret und gesehen hätte.

Ob nun wohl solches an dem, so kan doch nicht geleugnet werden, daß einige Leich-Predigten und Sermone Predigten der Wahrheit sind, und rechtschaffene Knechte GOttes auch darin aus GOtt und vor GOtt, Zeugnisse der Wahrheit ablegen.

scriptis der Medicorum in der Laußnitz, als Budæi, Longolii, Haberkornii und Wilischii, welche von einem morbo spasmodico, so Anno 1716. im Churfürstenthum Sachsen und der Laußnitz grassiret, herausgegeben, und meynet der Autor, es sey eben die Kranckheit, welche Sennertus spasmum malignum &c. nenne. Exercit. 2. ist eine Juristische, darin Rainoldus in einige Verba Ulpiani &c. commentiret. 3. & 6. hat Wesenfeldius gemacht und fähret darin fort zu handeln de dubitatione. In der 4ten stellt der berühmte Geometra Hermannus über Leibnitzii Systema Dynamicum seine Betrachtungen an. 5te ist eine Historische des Herrn Dittmari, welcher Excell. Leibnitzii Meynung beypflichtet: Germanos & Gallos Scytharum propaginem esse.

Hierauf folgen

Ephemerides naturæ curiosorum Academ. Cæsareo - Leopoldinæ Carolinæ s. Observationum Medico-Physicarum Cent. I. Es ist bereits von diesem die 7 und 8. Centuria mit dem Ausgang des 1719 Jahres zu Nürnberg ans Licht kommen. Die Historie von diesem Collegio hat der Herr Prof. Wedel der gelehrten Welt mitgetheilet.

Diesem muß ich beyfügen ein recht gelehrt

und

und nützliches Mediciniſches Journal, ſo in der Königl. Reſidentz-Stadt Berlin anno 1717. ſeinen Anfang genommen, und alſo heiſt:

Acta Medicorum Berolinenſium in incrementum Artis & Scientiarum collecta & digeſta, Berolini apud Godofredum Gediekium. in 8.

Der Herr Autor und Director dieſer Actorum iſt Johannes Daniel Gohlius, berühmter Med. Doctor und Practicus in Berlin, welcher in der Vorrede, nachdem er von der Menge der Monaths-Schrifften geredet und gemeynet, die Annual-Schrifften (unter welche er ſein Werck rechnet) wären am angenehmſten, entdecket ſein Vorhaben mit dieſen Worten: Medicorum itaque emolumentum in eo verſari reputavi, ut tandem quis inchoaret tale inſtitutum, quod nullas alias res niſi mere Philoſophico-Phyſicas atque Medicas pertractaret, abſtrahendo a rebus mere abſtractitiis, & pure Mathematicis, queis reliqua Diaria, ad Medico-Practicum inutilem ac inapplicabilem ſcopum, ad nauſeam usque ſcatent.

Es haben aber und tragen anitzo noch ferner andere berühmte Medici das ihrige bey; als der ſeel. Rath und Leib-Medicus von Gun-

delsheim, die Hrn. Hofr. und DD. Wolffius, Henrici, Herr D. Schwartze, Herr Chüden L. und Practicus in Saltzwedel, und einige Medici in Halle, welche nebst andern ihre Observationes an den Verleger dieser Annual-Schrifft überschicken. Es sind bereits V. Volumina von diesem Wercke heraus. Gleich nach dem Titul-Blate wird gar kurtz das Leben eines alten Medici, dessen Portrait auf dem Titel stehet, als Corn. Celsi, Apollonii, Hippocratis &c. gesetzet. In dem Anfang eines ieden Voluminis aber, ist die Historie der Kranckheiten, welche in dem vorigen Jahre in Berlin grassiret, als in dem V. Volum. von dem vergangenen 1719. Jahr, zu finden. Darauf folgen allerhand rare casus, anatomische Sectionen und dergleichen. Sonderlich ist remarquable die Historie der Kranckheit und Anatomirung des seel. Doct. Lichtscheids (l) eines berühm-

(l) Ferdinandus Helfricus Lichtscheid ist 1661. zu Wurmidæ einem Schlosse und Dorffe in Oesterreich gebohren. Sein Vater, der auf den Gütern des Herrn Baronen von Kornfeil Qvæstor war, hatte ihm dem Studio Theologico gewidmet. Er hat auch dasselbe, nachdem er im 3 Jahre bereits mit seinen Eltern um der Religion willen ein Exulant worden, und von GOtt, da er auf der

rühmten Mathematici und Theologi (der

D auch

Reise in die Donau gefallen, wunderlich beym Leben erhalten, An. 1681. und folgenden Jahre zu Jena eifrig getrieben. Anno 1687. ist er zum Pastore in Krötschen und 1689. zu Zeitz bey der Haupt-Kirche von dem Durchl. Hertzog Moritz Wilhelm, ohne alle sein Gesuch und Dencken befodert worden. Hie hat er einen sonderlichen Zufall an seinem Leibe bekommen, davon des Herrn Raths Hoffmanns disputatio de Affectu rarissimo, perpetui succi nutritii ex thorace stillicidii und diese Acta Medicorum Berolin. können nachgelesen werden. In seinen Jünglings-Jahren hatten ihn einige Freunde in der Mathesi, Optica &c. unterwiesen, (darin er es auch weit gebracht) dis hat ihm aber Gelegenheit gegeben zum Nachsinnen. Daher es komen, daß er sich nach Art der besten Gelehrten, auf eine freye Meditation in seinen studiis geleget, u. daher was wichtiges ausrichten können. Es kam ihm dis zu statten, da er An. 1686. in dem Türcken-Kriege um alle seine ihm angeschaffte Bücher kam; aber dabey sagen konte: Omnia mea mecum porto. In den folgenden Jahren, nemlich anno 1704. ward er vom König in Preussen zum Probst zu Cölln an der Spree beruffen, in welchem Jahre er auch in Halle den Gradum Doctoris annahm, und 1705. nach dem Tode des seel. Speneri erhielt er die

auch mit an den Lateinischen Actis Eruditorum

Würde eines Consistorial-Raths; allwo er auch den 23. Febr. an. 1707. in dem 46. Jahr seines Alters verschieden. (*) Von Person war er klein und schwächlich, aber er hatte einen ziemlich muntern und grossen Geist; wie man solches aus seinen Schrifften so er herausgegeben, sehen kan. Die vornehmsten davon sind folgende:

1) De Jure Vocationis Ministrorum Ecclesiæ per nuptiarum adjectionem. 2) Confinium veri & falsi circa amorem purum: 3) Interesse veritatis in causa amoris puri. 4) Christliche Gedancken vom Büchlein Ewiges Evangelium. 5) Reine Absicht auf die Seeligkeit. 6) Gründliche und bescheidene Untersuchung vom Gnaden-Termin. 7) Wahre Friedens-Mittel im Streit vom Gnaden-Termin. 8) Sendschreiben an Herrn D. Rechenb. Honstädt. D. Fecht. D. Ittig. 9) Vom Recht des Sabbaths, bey Gelegenheit der Strykischen Disput. de jure Sabbathi. 10) Disputatio Inauguralis de incremento in bono & in malo.

(*) Man kan hiebey lesen Hrn. Ancillons scriptum von dem Leben und Tode D. Lichtscheids. it. die Personalien, so von dem seel. Doctore Lichtscheid selbst aufgesetzet, und bey der Leichen-Predigt befindlich. it. das Lexicon der Gelehrten sub voce Lichtscheid.

rum Lipsiens. gearbeitet,) (m) so sich in dem Volumine III. vom pag. 4. bis 29. befindet; daraus unter andern zu ersehen, wie ein casus und Kranckheit im Leben von Medico und Patienten anders beurtheilet wird, als man ihn nach dem Tode in der Anatomie befunden.

Diese Medicinischen Journale hätten bald machen sollen, daß der Observationum Anglicarum, so Herr M. Jac. Hieronymus Lochner, Conrector zu Bremen an. 1717. angefangen herauszugeben, vergessen. Er erzehlet darin allerhand merckwürdige Dinge, die er theils in Engelland selbst gesehen, theils von dasigen Gelehrten gehöret oder gelesen, und thut gute Anmerckungen hinzu. Der III. Delectus giebt Nachricht von den Bibliotheqven in Londen, 2) von Thomæ a Kempis Buche (n) von der Nachfolge Christi, 3) von zweyen gelehrten Frauenzimmern u. s. m.

(m) S. Acta Erudit. Lipsiensium de Anno 1719. mens. April. n. 4. p. 180.

(n) Von diesem Buche findet man wohl die beste Nachricht in der gelehrten Præfation Hrn. Insp. Gottfr. Arnoldi, so vor der schönen edition in 8. so Anno 1712. von Herrn Campen, Buchhändler in der Alten Marck verleget worden, zu finden, und zu wünschen, daß sol-

Doch wir wenden uns von Bremen nach Halle, welcher Ort nebst Leipzig, recht fruchtbar von Journalen. Hie kamen Anno 1718. zum Vorschein zwo neue Lateinische Journale, davon das erstere in einigen Dingen mit den Observationibus Hallensibus übereinstimmet. Dann wie ehmahls unterschiedliche Autores an jenen arbeiteten; also auch hier, doch so, daß sie sich nennen und mehrentheils in öffentlichen Bedienungen bey der Universität zu Halle stehen. Brachte man dort fast aus allen Facultäten was bey, nicht minder auch in diesem Journal. Der geneigte Leser betrachte nur den Titul und den Inhalt des ersten Theils, und lese des Herrn D. J.C. Franckii gelehrte Præfation, so wird er die Wahrheit von dem, so gemeldet, bald finden. Doch ich muß es nun wohl nennen:

Bibliothecæ novissimæ observationum ac recensionum Sectio I. qua continentur (1) de Ritu parturitionis in adoptionibus Romanorum inusitato observatio antiquaria, 2) de Jure Papiriano observatio Historica J.G. Heinecci J.U.D. & Phil. P. P. Ord.

che a part möchte gedruckt werden, weil das Buch in andern editionen und formaten schon in vieler 1000. Menschen Händen.

P. Ord. Hall. 3) Nova theoria Lunæ obs. Astronomica P. Horrebowii. 4) Locus Svetonii illustratus & ab intempestivis emendationibus vindicatus obs. Critica J. C. Franckii, (o) 5) J. P. de Cronsatz geometria linearum & superficierum. 6) Antrium Corycium apud Cebetem illustratum a J. H. Schultzio. In dem 1719. Jahr hat man bereits die 5. Section gesehen.

Das andere heist:

Bibliotheca Academica anni 1718, qua Disputationes, Orationes & Programmata addito excerpentium judicio recensentur. 4. Halæ sumptibus Nov. Bibliop. 1719. Der Inhalt stimmet mit dem Titul, und der gelehrten Fama s. die Nachricht p. 89. überein. Doch recensiret der Autor der gelehrten Famæ bey iedweder Disputation aus allen Facultäten diejenigen Autores, welche von eben

(o) Herr J. Ch. Francke J. U. D. hat sonst in eben dem 1718. Jahre ein nützlich Werck in 4. herausgegeben, so da heist: Vitæ tripartitæ Juris consultorum veterum a Bernardino Rutilio, Joanne Bertrando & Gvilielmo Grotio conscriptis, so in der neuen Buchhandlung zu Halle bey Fel. du Serre zu haben ist.

der Materie geschrieben, so hier nicht geschieht. Die Herren Autores wollen sich an keine gewisse Zeit binden, sondern allemahl eine Section, so aus 6 Bogen bestehet, herausgeben, wenn sie es vor thunlich erachten. Es ist bereits die 7 Section davon heraus. Man muß diese Bibliothecam mit der Bibliotheca Observationum nicht confundiren.

Gleichen Endzweck haben auch die folgenden Journale, davon das erste zu Wittenberg, welches biß daher solche Art Schrifften nicht ausgefertiget, in dem itztgenandten 1719. Jahr gegen die Leipziger Jubilate-Messe seinen Anfang genommen, es heist:

Apparatus literarius sententiarum singularium, nova, anecdota rariora ex omnis generis eruditione depromens in 8. Witteb. apud Samuel. Hannaverum. Man ist versichert, daß der gelehrte Colerus, Adj. Facult. Philos. welcher die Vitas Prof. Theol. Witteberg. zu beschreiben ihm vorgesetzt, auch mit dem Vita D. Wernsdorff. den Anfang gemachet, nebst andern daran arbeite. Man hat die 5 Collection davon, und findet in allen Collectionen ziemlich gute Sachen.

Ich übergehe Burchardi Gotthelff Struvii Bibliothecam Librorum rariorum, so

zu

zu Jena in 4. Herr Joh. Felix Bielcke verleget; Nicht als ob dis Werck nicht werth, daß man sein gedencke, sondern weil der ruhmwürdige Herr Rath Struve mit seinen Wercken und Schrifften so bekant und berühmt, daß nicht nöthig ein Wort hinzuzusetzen. Sonderlich da bey einem andern Journal (p) seiner gedacht worden. Wir machen uns vielmehr von Jena auf nach Bremen. Hier hatten An. 1717. einige Reformirte Theologi, sonderlich Herr D. Theod. Hasæus (q) und Herr Friedrich Adolph Lampe (r) beschlossen, mit dem Anfange des 1718. Jahrs ein Lateinisches Journal herauszugeben, und damit also zu continuiren, daß alle 2 Monate ein Theil von 12 Bogen zum Vorschein kommen solte.

(p) S. die Nachricht von den Journalen c. II. p. 45. 46. 47.

(q) Hasæus soll einigen Beytrag zur Continuation des Herrn Sagittarii Hist. Eccles. dem Herrn Abt Schmidt zu Helmstädt, communiciret haben.

(r) Lampe ist mit einem abgesetzten Reformirten Geistlichen, so ein Fanaticus seyn soll, zerfallen und hat deßwegen einige Schrifften herausgegeben. Man findet hievon Nachricht in den Unschuldigen Nachrichten von Anno 1718. in der 1. und andern Ordnung.

Und siehe, es ist geschehen. Anno 1718. hat man dis Journal unter nachfolgenden Titul gesehen:

Bibliotheca Historico-Philologico-Theologica, Bremæ, Sumptibus Johannis Theod. Grimmii.

Hatten sie versprochen in diesem Wercke mitzutheilen 1) Observationes zur Erleuterung der heil. Schrifften; 2) Extracte aus alten und neuen hier zu Lande gar selten vorkommenden Büchern; 3) Schrifften zur Erleuterung der Kirchen-Historie, sonderlich der Reformirten; 4) ein Stück von dem Zustand der Reformirten Academien, Minist. Schol. u. s. f. so haben sie solches wohl erfüllet, wie solches aus der Claſſ. I. vom Jahr 1718. aus der Classi secunda im 1719. Jahr (davon eine iede Classis aus 6 fasciculis und ein ieder fasciculus aus 12 Bogen, wie sie versprochen, bestehet) zu ersehen ist. So ist auch von der Classi tertia in diesem Jahre schon der 1 fasciculus in Bremen zum Vorschein kommen. Ich will doch, weil das Werck noch neu, aus 2 fasciculis einen extract mittheilen. Im andern fasciculo der ersten Class ist enthalten 1) Hermanni Deysingii JCti Groningiani Erklärung des 68 Psalms. 2) Gerhardi Outhovii

V.D.

V. D. M. in Eccleſ. Embd. Diſſertat. über den 39 v. des IV. c. Marci. 3) Hadr. Relandi Antiq. S. & LL. Prof. in Acad. Ultraj. Philoſ. Diſputation de Tryphone Judæo, Juſtini Martyris Antagoniſta. 4) Th. Haſæi Betrachtung von den 99 Gerechten, die der Buſſe nicht bedürffen, Luc. XV, 7. 5) M. Lutheri noch nicht edireter Brief mit des Mind. Rect. Herrn Joh. Lud. Bünnemanns Anmerckungen. 6) Hiſtoria facti oder kurtze Erzehlung von Herrn Prof. Johann Heinrich Hottingern (s) und ſeiner Diſput. Theologica de Revelationibus Extraordinariis in genere & de quibusdam hodiernis vulgo dictis Inſpiratis (t) in ſpecie,

(s) Dieſer Hottinger, ſo biß daher Prof. Theol. & Antiqvit. Ordin. zu Marpurg geweſen, und viele gelehrte Schrifften ediret, auch einen exemplariſchen Wandel geführet haben ſoll, iſt wider alles Verhoffen ſeines Amtes im vorigen Jahre erlaſſen. Die Urſache ſoll ſonderlich ſeyn, weil er Verſtändniß mit dem Fanatico Gietzen Tanner (wie einige ihn nennen) ſoll gehabt und ſeine Sachen defendiret haben.

(t) Die Inſpiritete, ſo ihr Thun vor agitationes propheticas ausgeben, haben einige Jahre viel Lerm gemacht und viele Predigten und

1718. 8. 3 Bogen. 7) Theol. Gespräch zwischen Phosphero und Eusebio vom Untergang des Türckischen Reiches. (u) In dem ersten fasciculo aber der andern Class findet sich 1) Camp. Vitringæ diss. von dem Jacob in Gen. 32, 24-32. 2) Joh. Outrenii diss. über die Worte Pauli 1 Cor. XI, 10. daß die Weiber eine Macht (w) auf dem Haupte haben sollen, um der Engel willen. 3) Gerh. Croesii Gedancken, auch über den vorigen locum. 4) Outrenii Urtheil über Croesii Gedancken. 5) Christ. Frid. Neubauri diss. ad loc.

Schrifften wider sich, herausgebracht. Unter solchen sind wohl die berühmtesten der beyden Theologorum zu Halle, Herrn D. D. Heineccii und Langii Schrifften in 4. wider die Inspirirten.

(u) Anno 1683. ist ein Tractat zu Straßburg von 8 Bogen, so von dem Untergang der Türcken handelt, heraus kommen, so vielleicht von einigen so biß daher von dem Untergange der Türcken, sonderlich beym letzten Kriege, was prophezeyen wollen, zum Grunde geleget worden.

(w) Uber das Wort ἐξουσία, so Lutherus durch Macht übersetzt, kan man sonderlich lesen die gelehrte XI. Observ. in Tomo V. Observationum Hallensium, davon der berühmte Theologus, Herr D. J. F. Buddeus, Autor ist.

loc. 1 Tim. IV, 7. von der leibl. Ubung. 6) Th. Hasæus von dem Leben und Sterben Joh. von der Wycke. 7) Herm. Deysingii Erklärung des 99 Psalms, u. s. w.

Aus diesem angeführten kan der Leser schon sattsam erkennen, wie die beyden Herren Editores bemühet sind, nichts als nützliches und gelehrtes in diß Werck zu bringen, und daher billig zu wünschen, (ohngeachtet nicht alle Leser mit ihren und der angeführten Autorum Gedancken werden einig seyn, und deßwegen ihre Gegen-Erinnerungen theils schon gethan, (x) oder thun werden) daß diß Journal viele Jahre mit einem noch mehrern selectu möge continuiret werden.

Ich eile zum Beschluß in diesem andern Capitel und führe, (woferne es vergönnet ist, unter die Journale zu rechnen) noch nachfolgendes an:

Collectio I. Programmatum Exegeticorum, quæ hactenus in Academiis & Scholis illustrioribus a viris doctissimis & prænobilissimis, erudite ac concinne conscri-

(x) Siehe Herrn D. Löschers Unschuldige Nachrichten, von dem 1718. Jahr und zwar in der 3ten Ordnung p. 445. und eines Anonymi Scarteqve: Eilfertige Gedancken über die Bremische Bibliothec.

ſcripta; nunc autem, propter ſingularem utilitatem in Theologia Exegetica, Thetica ac Polemica, congeſſit; & juxta ſeriem librorum Biblicorum diſtribuit M. Gabr. Trene; cum præf. D. Ad. Rechenbergii P. P. Theol. &c. & indicibus neceſſariis ſcil. Programmatum, dictorum explicatorum, Emphaſium Hebraicarum & Græcarum, ut & Materiarum Theologicarum, 8. Lipſiæ ſumpt. Lanckiſianis 1720.

Damit von gelehrten Sachen nichts umkomme, ſo hat der Herr M. Trene ſich fürgeſetzet, in einigen Collectionen die Programmata (y) Profeſſorum und Rectorum zuſammen zu faſſen und der gelehrten Welt mitzutheilen. Er hat mit dieſer 1 Collection den Anfang gemachet und communiciret Programm-

(y) Es bleibet wohl wahr, was der Herr Abt Breithaupt in der Dedication an den groſſen Preuß. Etats-Miniſter Herrn Baron Paul von Fuchß, ſeiner an. 1703. herausgegebenen Programmatum Academicorum von ſolchen alſo beklaget: Exemplum offerunt Programmata, quæ publice affigi ſolent, ſed eo ſucceſſu, qui præter officii obſervati conſcientiam efficiat parum. Usque adeo humanis ſenſibus ſemper aliquid ſcenici obverſatur!

grammata, so auf Exegesin gehen. In den künfftigen sollen nun solche folgen, so offt puncta Thetica & Polemica in sich fassen, wie die Præfation besaget. In welcher auch nebst dem Herrn Prof. Pfeiffer ein Dutzend Magistri angeführet werden, die diesem Herrn Magister einige suppeditiret. Der Leser wird hie Programmata von Calovio, Löscheris und Chladenio zu Wittenberg (z) von Scherzero, Oleariis, Rechenb. J. Ittigio, zu Leipzig (aa) von Förtschio und Buddeo zu Jena (bb) und einigen Schul-Rectoribus finden.

Es

(z) Neumanni Programmata sind daselbst 1719. wieder aufgeleget worden.

(aa) Von den Leipziger Programmatibus, so auf die Reformation Lutheri zielen, hat man eine feine Collection dem Herrn D. und P. P. Börnern zu dancken, welche er in 8. 1717. herausgegeben unter diesem Titul: Academiæ Lipsiensis Pietas in Sacrosanctam Reformationis Divi Lutheri memoriam, exhibita quinquaginta dissertationibus &c.

(bb) Des Herrn Raths Buddei Syntagma fasset auch Programmata in sich. So haben auch zu Halle der Herr Abt Breithaupt und der Herr Prof. Francke ihre Programmata gesammlet und herausgegeben. Es ist billig zu wünschen, daß andere gelehrte Leute solchen Exempeln folgen mögen. Und da der berühm-

Es kan dis Werck allerdings seinen guten Nutzen haben, wie solches der alte und hochverdiente Theologus Herr D. Adam Rechenberg in der Præfation wohl anführet, wenn nur ein guter Selectus gehalten wird. Dann es folget nicht: dis Programma hat ein Professor auf Universitäten, ein Rector auf einem berühmten Gymnasio gemacht, ergo ist es gut und gelehrt. So wäre auch zu wünschen, daß diejenigen, welche controversias recentissimas & quidem domesticas berühren, mehrentheils weggelassen, oder der Gegner Programmata Apologetica mit angehänget würden, damit nicht der unselige Streit theils erneuret oder immer weiter fortgesetzet würde.

---

te Rector des Gymnasii zu Gotha, Herr Vockerodt unter solche nebst andern sonderlich zu zehlen, so möchte man auch deßwegen seine vielen Programmata in einem Volumine zusammen gesammlet, im Drucke gerne sehen.

Cap.

Cap. III.

Von den Deutschen Journalen, Monaths, Quartal- und Annual-Schrifften.

BEy dem Anfang dieses dritten Capitels halte nicht vor nöthig mich aufzuhalten bey dem abgeschmackten Dinge, so da genandt wird

Der hinten und forn wohl gepuckelter Hinckender Staats-Bote, ein Frantzmann, so da ein Gespräch mit seinem Cousin, Monsieur de la Kohlenbrenner hält und 1709. angefangen, und schon zur 124 Reise gestiegen.

So übergehe auch Herrn Johannis Jacobi, weyl. Archi-Diac. zu Oschatz

Behutsamer Vorstellung allerhand unchristlicher und abergläubischer Händel, (a) welche

(a) Ein Anonymus, dessen Nahme in den 3 Buchstaben J. G. S. verborgen, hat 1706. herausgegeben einen Tractat, so inscribiret wird: Die gestriegelte Rocken-Philosophia, oder aufrichtige Untersuchung derer von vielen super-klugen Weibern hochgehaltenen Aberglauben, allen denen nützlich zu lesen, &c. &c. In welchen der Hr. Autor 400 aber-

welche unter denen, so da Christen heissen wollen, getrieben werden. Görlitz, verlegts Jacob Rohrlach 1704. erstes, anderes, drittes und 4tes halbes Ducent; weil es hiemit sein Ende erreichet. Und hole bey dem 1712 Jahre nur nach

Das Neueste von Historischen und Politischen Sachen, bestehend in unterschiedenen Urtheilen über die ietzigen Staats- Kriegs- und andern Affairen, schertz- und ernsthafft ausgeführet.

Es ist gar eine wichtige und kitzeliche Sache über die Staats- Krieges- Affairen zu urtheilen. Und ob man wohl im Schertz und mit Lachen (b) die Wahrheit sagen kan, so glaube doch

gläubische Händel angeführet und widerleget hat. Es hat solches Werck allerdings einen grossen Nutzen, der Vortheil aber würde noch grösser seyn, welchen die Leser daher haben könten, wenn dem Autori beliebet hätte, die Sachen hie und da nach der Christlichen Morale noch besser einzusehen.

(b) Ridendo dicere verum quis vetat? ist von langer Zeit bekand Latein. So findet man auch, daß es sehr offt in der Conversation mit andern, als auch in Schrifften eingetroffen, und angenehmer manchen gefallen, als wenn mit poltern und schelten solches geschehen.

doch schwerlich, ohngeachtet der Autor in Schertz seine Sachen mehrentheils vorgebracht, daß er aller Leser appetit werde gestillet haben.

Noch vielweniger werden es beyde nachfolgende, weil sie mit der Iten Eröffnung gleich aufgehöret, verrichtet haben. Davon das 1. heist: Geheimes Cabinet von Staats- und Liebes-Intriguen, wie auch Glück und Un-

E glücks-

So gemäß und anständig dis einem Politico ist, so unanständig ist es im Gegentheil einem Prediger auf der Cantzel, wenn er die Zuhörer durch Vortrag einiger Dinge zum Lachen beweget, oder immer stehet, grienet und lachet, wenn er prediget. Es haben diese läppische Unanständigkeit viele Theologi bemercket. Noch neulich hat es der alte und hochverdiente Theologus Herr D. Adam Rechenberg in seinem Tract. de Prudentia & Decoro Ecclesiasten in suggestu decente p. 175. c. VII. §§. 10. & 13. mit diesen Worten bemercket: Vultum modeste compositum concionatoris risus dedecet maxime Sardonicus, qui nudat dentes. Quibusdam vel natura vel prava consuetudo addidit, ut nihil dicant absque risu: quod gravitatem viri de re seria loquentis apud auditores minuit. conf. Erasm. lib. 3. de ratione concionandi. ingleichen Gailfincks Neue Postillen-Post, ic. Predicanten-Spiegel.

glücks-Fällen vornehmer Minister, 8. 1718.

Das andere:

Schatz-Kammer neuer Wahrheiten 1714.

Was aber diese nicht völlig gethan, werden vielleicht nachfolgende ersetzen, als:

Der abermahls erscheinende Pasquino und Marphorio, welche in einem angenehmen und courieusen Gespräche, die ietztmahligen Staats- Krieges- Friedens- und andern merckwürdigen Begebenheiten, auf eine artige Manier vorstellen. 1714. Gedruckt zu Cosmopoli.

Pasquinus und Marphorio sind zwey in der Welt fameuse Leute, und hat man unter des ersten Nahmen schon im vorigen Seculo ein Journal gesehen. Der ietzige Autor trit Gesprächs weise unter dieser Leute Nahmen herfür, und handelt bald von dem particulieren Frieden der Königin Annen in Engelland mit Franckreich, bald von dem Leben des bekandten C. Portocarero, bald von dem Leben der Maintenon, (so An. 1719. gestorben) u. s. f. Gewiß, wer viel Zeit übrig hat und gerne etwas zum Zeitvertreib oder Gemüths-Veränderung suchet, der lese dieses Journal, es wird ihm angenehm seyn und bey dem Appetit ziemlich erhalten.

Diesem füge alsofort bey:

Den raisonnirenden Juristen welcher seine raisonnements aus denen Regeln der Klugheit und dem vernünfftigen Rechte, wie auch denen Römischen und Teutschen Antiquitäten über die Stücke der Rechtsgelehrsamkeit ergehen lässet, erstes Stück 1714.

Es ist in der Nachricht von den Journalen (c) gedacht des meditirenden und inventieusen Eclectici, davon der Herr Mag. und Facult. Philos. Jenens. Adjunct. Adam Friedrich Glasein Autor; und eben derselbe hat auch dieses verfertiget. Und wie er dort seine Meditationes und Inventiones über verschiedene Philologische und Philosophische Sachen mitgetheilet, also, nachdem er von den Fehlern der Monaths-Schrifften in der Vorrede geredet und versprochen, solche angemerckte Fehler in seiner Schrifft zu vermeiden, weil es sonst heissen möchte: Turpe est doctori, cum culpa &c. wendet er sich nun zu seinem Vorhaben, und machet seine raisonnements über die Stücke der Gelehrsamkeit aus den Reguln der Klugheit und denen vernünfftigen Rechten, wie auch denen Römischen und Teut-

(c) Siehe das dritte Capit. p. 101.

schen Antiquitäten (d) bekand. Er bedienet sich dabey der berühmten Rechts-Gelehrten Strykii, Thomasii, Titii und anderer Schrifften. Ob aber die Abhandlung mit allen Worten, so auf dem Titul stehen, übereinkomme, solches wird ein kluger Leser am besten bemercken. Doch der Tod des Autoris hat sowohl jene, als diese Arbeit unterbrochen. Darauf sahe man:

Poenemanns Lebens-Beschreibungen vortrefflich gelehrter Männer 1714. 1. und 2. Theil. So hatte auch Clarmundus oder vielmehr (Herr Johannes Christophorus Rüdiger) Anno 1708. angefangen zu ediren:

Lebens-Beschreibungen Hauptgelehrter Männer, und solche bis 1714. continuiret. Ingleichen erblickte man 1714. in 8.

Sinceri Leben und Schrifften grosser Juristen in 2 Theilen.

Allein es haben Gelehrte in allen beyden nicht we-

(d) Es ist nicht zu leugnen, daß die Antiquitäten ein grosses Licht in die Rechts-Gelahrtheit geben. Drum so wohl dieser Autor recht gethan, daß er solches in seinem Journal mit berühret, als auch der Herr Prof. D. Heineccius zu Halle, daß er zum Besten der studirenden Jugend Anno 1719. in 8. herausgegeben Syntagma Antiquitatum Romanarum Jurisprudentiam illustrantium.

wenige Fehler und Unordnungen angemercket. Unter solchen aber sind wohl die schlechtesten Herrn Boenemanns Lebens-Beschreibungen, darum sie auch bald aufgehöret. Dann solche weit anders aussehen müssen, als sie insgemein nach denen Leich-Predigten erblicket werden. Doch hievon, wird unten Gelegenheit vorkommen mit mehrern zu handeln.

Da wir von Fehlern der Lebens-Beschreibungen was vernommen, muß ein Journal einrücken, so Staats-Fehler bemercket. Der Titul heist also:

Die im vorigen und ietzigen Seculo sich ereignende Staats-Paradoxa und Staats-Fehler, mit Historischer Feder untersuchet und einigen Anmerckungen begleitet. Freystadt oder vielmehr Leipzig 1714.

Eine Historiam Pragmaticam zu sehen, haben schon viele Gelehrte längst gewünschet. Allein, weil diejenigen, so eine grosse experience und andere Hülffs-Mittel, so darzu nöthig, haben, mit andern wichtigen Affairen umgeben, so ists biß dato nur mehrentheils beym wünschen geblieben. Indessen haben das ihrige einige berühmte Autores (e) darzu beygetragen. Unter solchen rechne ich auch bil-

(e) Siehe die Nachricht von den Journalen c. 3. p. 83. 84.

lig den gelehrten Autorem dieses Journals, welchem man auch den Schlüssel zur heutigen Historie zu dancken hat; als welcher deßhalben vieler Staaten Historie und ihre Fehler (f) angemercket, und solche remediren wollen: als von des Königs in Franckreich Henrich des IV. 7 Staats-Fehlern, it. von Philippo III. und dessen 5 Staats-Fehlern so von p. 40. biß 77. zu lesen. Ferner wird dem Leser von p. 86. biß 114. die Königin Elisabeth mit 7 Staats-Paradoxis dargestellet, u. s. m. Es liebet sonst der Herr Autor überall ein freyes und vernünfftiges raisonnement. Ob er es aber allenthalben getroffen, davon will nicht urtheilen, weil ich

(f) Es ist leichter Fehler zu bemercken, wenn die gefasten Anschläge würcklich vollführet, als wenn sie erst sollen vollführet werden. Hätte man dem Grafen Steinbock, da er bey Gadebusch die Dähnen geschlagen, die Fehler (so nachher sattsam offenbar) gezeiget, so er würde begehen, wo er sich nach dem Hollsteinischen mit seiner Armee würde ziehen, so möchte er sich nicht dahin begeben, sondern vielleicht die Moscowiter auch attaquiret und sich ins Mecklenburgische gezogen haben. it. in der Affaire, da der König in Schweden Carl der XII. zu Stralsund ankam und den König in Preussen sich zum Feinde machte 2c.

ich kein Staats-Erfahrner, und meine gehaltene Collegia Politica nicht hinlänglich seyn möchten; auch überdem so wenig die Philosophi einig sind de Summo Bono, die Physici de Natura, die Moralisten de principiis Juris Naturæ, eben so wenig die Politici de Ratione Status. (g)

Ich wende mich hierauf zu einer noch wichtigern Monaths-Schrifft, so intituliret wird:

(g) Es ist einfältig, wenn ein gewisser Autor diese Redens-Art: Ratio Status aus dem Tacito und zwar ex lib. I. c. I. §. I. herleiten will. Denn obwohl in dem §. Ratio und Status separatim vorkommen, so ist doch solches daher nicht zu beweisen. Vielmehr ist solches ein Vocabulum barbarum, und von dem galanten Tacito weit entfernet. Wie aber Ratio Status so lang die Welt gestanden, gewesen, ob man sich gleich dieses Wortes so nachher von den Italiänern aufgebracht, nicht bedienet; also ist solche dem klugen Tacito wohl bekand gewesen, und deutet er solche durch das Wort Sapientia an. e. g. lib. I. Annal. c. 28. §. 5.

Sonst hat de Ratione Status geschrieben der Herr Cantzler de Jena. it. Frider. ab Effen und sehr viele Italiäner, davon die meisten in Gabrielis Naudæi Bibliographia Politica p. 149. seqq. nahmentlich anzutreffen.

Entdecktes Staats-Cabinet, darinnen so wohl das Jus Publicum, Feudale und Ecclesiasticum, nebst dem Ceremoniel und Curialien-Wesen, als auch die Kirchen- und Politische Historie, samt der Genealogie und Litteratur durch extraordinaire Nachrichten, und mit beygefügten Diplomatibus illustriret wird von Johann Joachim Müllern, Fürstl. Sächß. Geheimen und Lehn-Secretario, auch Archivario in Weimar, Jena 1714. verlegets Christian Pohl.

Wer die Meriten des Herrn Autoris, (h) so er in Ausbesserung der Historie und Juris Publici bewiesen, weiß, der brauchet nicht, daß ihm dis Werck angepriesen werde. Es lobet sich selber und wird von allen Verständigen vor ein höchstnöthig und nützlich Werck gehalten.

Nun kommen wir auf das 1715. Jahr; und treffen zuerst an:

Einleitung in das artificium excerpendi, 8. 1715. I. und II. Pensum.

Ferner

Auserlesene und remarquable Curiosa, auf das 1715. Jahr, aus denen vornehmsten Reichen

(h) vid. Monaths-Extracte de Anno 1714. p. 379 - 390.

Reichen und Staaten der Welt, in 12 Lieferungen gesammlet, mit nützlichen Historischen, Geographischen Anmerckungen erläutert, und nebst einem Register ausgefertiget von Georgio Tobario. Erfurt 1715. in 8. Es wird in diesem Wercke, davon eine iede Lieferung aus 2 Bogen bestehet, referiret, was in Osten, Westen, Süden und Norden neues passiret, und werden bald die Sonnen-Finsternisse, bald der Johanniter- Rhodiser- Maltheser- (i) und andere Orden betrachtet, u. s. m. Ich habe

(i) Die Maltheser-Ritter wurden vor diesem Rhodiser-Ritter genennet. Denn nachdem dieselbe von dem Türckischen Käyser Selymo Anno 1522. aus Rhodis verjaget worden, haben sie diese Insul Lehnweise erhalten, dahero sie noch jährlich zu Bescheinigung ihrer Ober-Herrschafft einen weissen Habicht dem Könige von Spanien einliefern müssen. Anno 1530. hat Carl der Vte als König in Spanien diesem Orden die Insul Maltha, so im Umkreyß 8 Teutsche Meilen hat, und oberhalb Sicilien gegen Africa in dem Mittelländischen Meer lieget, übergeben und beständigen Schutz versprochen; und ist der Hochmeister über Maltha von grosser Auctorität, weil er selbst von dem Käyser Durchlaucht tituliret wird. Der Orden selbst bestehet aus 8 National-Consiliis oder Spra-

in dem 1718. Jahre just die 50 Lieferung gesehen, und halte dafür, es habe der Herr Autor die Continuation eben nicht vor nöthig gehalten.

Diesem mögen alsofort folgen die

Teutschen Acta literaria oder Geschichte der Gelehrten, worinnen der Zustand der alten und neuen Litteratur enthalten, nebst beygefügten Anmerckungen und einer Vorrede. Leipzig 1715.

Weil sich viele Journalisten nur um Novitäten bekümmern, und sich also nach dem gout der heutigen Gelehrten, die gerne was neues hören und lesen, richten; so will dieser Autor sonderlich sein Augenmerck auf alte rare und curieuse Schrifften lencken. Das Werck hat gleichen Titul mit den Lateinischen und Teutschen Actis Eruditorum; ob der Autor solches gethan, in Hoffnung, es möchte solchen Abgang bekommen, wie diese beyde berühmte Journale, das kan ich nicht sagen. Ich habe es nur bemercken wollen, damit dis Werck niemand mit den Teutschen Actis Eruditorum confundire; wiewohl es fast nicht zu glau-

chen, welche wieder in gewisse Groß-Meisterthümer abgetheilet werden.

glauben, daß ein vernünfftiger Leser, der beyde gegen einander hält, es thun werde.

In eben diesem Jahre fand ich auch zu Leipzig in Klossens Buchhandlung,

Johann Gottlieb Krausens Umständliche Bücher-Historie oder Nachrichten und Urtheile von allerhand alten und neuen Schrifften, zu genauer Untersuchung der Bücher-Wissenschafft. 1 Theil.

Herr Krause, der durch andere gelehrte Wercke (k) sich schon bekandt gemacht, ward ersucht die Continuation des Unpartheyischen Bibliothecarii (l) zu übernehmen, welches er aber

(k) Herr Krause hat auch an dem Neuen Bücher-Saal der gelehrten Welt, so anno 1712. angefangen, gearbeitet, und ist solcher hernach von Herrn M. Georg Walchen nebst Herrn Gottfried Tilgener (†) so auch mit an den Miscellaneis Lipsiensibus gearbeitet, fortgesetzet. Siehe die XXXIII. Oeffnung p. 649. und Unf. Nachricht. &c. p. 87.

(†) Dieser Gottfried Tilgener J. U. C. hat anno 1717. im Monath September, nachdem er vorhero sattsam entdecket, wie er dem Deismo und Scepticismo ergeben gewesen, ein betrübt Ende genommen. Siehe die andere Beylage zu dem Leipziger Jahr-Buche aufs Jahr 1718. von p. 187. biß 181.

(l) Siehe die Nachricht von den Journalen c. III. p. 96.

aber abgeschlagen und dis nützliche Werck angefangen. Sein Absehen ist, die gantze Historie von Büchern zusammen zu tragen. Sed manum de tabula. Dann der Herr Autor will nicht, daß man sein Werck unter die Journale rechnen solle. Es ist auch unnöthig, daß man Tractate unter die Journale rechne, deren Autores dawider protestiret, weil man ohnedem gnung hat, die solches auf dem Titul im Munde führen. Davon werde ietzo ein und das andere nur dem Titul nach anführen, als:

Das ietztlebende Schweden, auf dem grossen Schauplatz des Nordischen Krieges, nach der allerneuesten und richtigsten Correspondence. I. Ouverture. 1716.

Ein Pommerischer, Hollsteinischer, Mecklenburgischer und Dänischer Bauer werden aufgeführet, welche nach dem Schwedischen Interesse raisonniren. Mit der 18. Ouverture hat es seine Endschafft an. 1719. erreichet. Diesem ist nachfolgendes gleich:

Neueröffnete Assemblée von Journalisten, Nouvellisten, Staatisten. Ferner

Die Historie des heutigen Seculi. Erster Periodus 1716. In diesem findet man Zeitungen zusammen getragen, welche der Unsterblichkeit gewidmet sind. Zur

Zur CONTINUATION gehören nachfolgende:

Historische Nachricht vom Nordischen Kriege, wobey verschiedene Documenta und andere rare Piecen in Originali mitgetheilet, zugleich die Polnischen Begebenheiten umständlich berühret, der gantze Krieg aber biß auf den Schwedischen Einfall in Norwegen beschrieben wird. Iste Fortsetzung von C. J. F. v. H. Freyst. bey Const. Alethen.

Ein Historicus muß ohne Partheylichkeit seyn und erst genaue Nachricht einziehen, ehe er allen, was er höret oder lieset, Glauben beymisset. Der Herr Autor befleißiget sich in seiner Historischen Nachricht, darin sonderlich die Acta und Documenta Publica wichtig, solche Wege einzuschlagen. Eine iegliche Fortsetzung bestehet meist aus andert halb Alphabet. Die Sechste, so im Jahr 1719. herauskommen, hält viele Berichte und Schrifften von Caroli XII. (m) Königl. Maj. in Schweden Tode, und denen

(m) Dieses grossen Monarchen Grab hat nicht nur der Herr Heræus mit einem artigen und wohlgesetzten Elogio gezieret, (†) sondern es

(†) Siehe die Europäische Fama 224. p. 300-404.

denen darauf erfolgten Staats-Veränderungen, wie auch die Erhebung der Ulricæ Eleonoræ zum Königl. Thron und Krone, in sich. Diesem ist angehängt die umständliche Nachricht

---

hat auch zu Berlin der Herr H. d. B. solches mit nachfolgenden Zeilen gethan:

Heroum Princeps, Arctoo fulgor ab orbe,
Visus & Eoo, visus & occiduo!
Terræ prodigium miraclis undique factus,
Viribus humanis celsior ac animis:
Occidit heu! fulmen belli de fulmine stratus,
Victor tot lauris Rex juvenisque satur.
Successor quærendus erit; jam Svecia mitte
Prompta per & terras, promta per & maria;
Vt bene qVæsIerIs geMInos sVb CarDIne, nosCes,
In CAROLO quantum perdiderisque Ducem:
Hoc uno poterant nova Numina stante renasci;
Hoc eadem videas jam moriente mori.
Vivet in ore hominum, tempus sacratus in omne,
Regnorum Vindex, Tutor Evangelii!
Euge: triumphatrix Coelo Mens reddita Virgo,
Casta Deo, nullis tacta Cupidinibus.

richt von der execution des Bar. G. H. von Görtz, so den 3 Mart. 1719. vor Stockholm vollzogen worden. Doch wie gehts in der Türckey zu? Hievon handelt

Die Neu-aufgestandene Fama aus Ungarn und der Türckey, oder Relation von dem ietzmahligen Türcken-Kriege. 1717. erste Missive. Was der Autor vor einen Zweck habe, kan man aus dem Titul sehen. Ich muß aber dabey bemercken, daß es von keiner Wichtigkeit. Besser ist nachfolgendes:

Des Hungarischen und Venetianischen Krieges-Theatri und Feldzuges Iste Vorstellung. Leipzig, zu haben im Durchgange des Rathhauses in der Boutique zum Contoir-Calender. in 4. 1717.

Es kan ein ieder ihm selbst vorstellen, daß der Autor in seinem Wercke ordentlich referire, was zwischen der Käyserlichen und Türckischen Armee passiret, wie offt die letzten geschlagen, jene aber gesieget, und was vor Städte sie belagert und eingenommen, biß aus dem Krieg ein Friede worden, und sich demnach dieses Journal mit dem Anno 1718. d. 21. Julii zu Passarowitz (n) gemachten Frieden und recen-

(n) Passarowitz ist ein Ort, so an der Morava lieget, so da wegen dieses wichtigen Frieden-Schlusses sonderlich bekand worden; gleich-

recensirung der Friedens-Instrumenten und Puncten, wie auch Commercien-Tractate, mit der 9 Vorstellung nebst Registern und Kupffern an. 1718. geendiget.

Ich muß hie doch ein Medicinisches einrücken, nemlich

Sammlung von Natur- und Medicin- wie auch hierzu gehörigen Kunst- und Literatur-Geschichten, so sich An. 1717. in Schlesien und andern Ländern begeben. Erster Versuch; ans Licht gestellt von einigen Breßlauischen Medicis, Breßlau bey Michael Hubert 1717. in 4.

Die Herren Autores dieser Quartal-Schrifft hatten sich im ersten Versuch nicht genennet, waren aber gar leicht zu erfahren, sintemahl die gelehrten Zeitungen von An. 1717. n. 64. p. 516. solche uns genennet. So haben sich auch die Herren Autores gleich im andern Versuch gefallen lassen, ihre Nahmen bekand zu machen. Es ist solches Herr Doct. Johann Kanold, der den Anfang zu diesem Wercke gemacht, und dann Herr Johann Georg

wie Carlowitz ein Dorff nicht weit von Peterwardein an der Donau, wegen des Friedens so anno 1699. mit den Türcken daselbst geschlossen, angebauet und berühmet worden.

Georg Brunschwitz, und Herr D. Johann Kundmann. Sie theilen das Werck in die 4 Quartale des Jahres, und bemercken darinnen 1) Wind und Wetter: 2) Witterungs-Seuche an Menschen und Vieh: 3) Den Zustand des Feldes. 4) Eintzele eclatante natürliche Begebenheiten. (o) 5) Neue physicalische und medicinische Erfindungen, und 6) was in re literaria Physico-Medica veränderliches vorfällt. Es hat dieses Medicinische Werck, sonderlich weil es Deutsch, nicht wenige Liebhaber gefunden, und wird daher auch continuiret.

Da aber dieses Werck uns lauter Medicinische Sachen vorträget, wollen wir eins anführen, so allerhand uns bekand machet und genannt wird:

Neueröffnetes Museum, oder allerhand

(o) e. g. von Feuerzeichen im Hollsteinischen d. 10. Oct. 1716. von der Grotta del Cane zu Puzzolo bey Neapolis und einigen andern dergleichen Dampff-Löchern. Von der Beherung eines Mägdleins zu Courson in Franckreich, welches auch im Journal des Sçavans Mois Mars 1718. art. 12. von p. 239. biß 350. recensiret wird. it. von ausserordentlicher Grösse und gefundenen Riesen-Gerippe u. s. m.

dienliche Anmerckungen aus der Theologia casuali, (p) morali und curiosa, Kirchen-Historie Alten und Neuen Testaments, Historia Civili, Jure Publico, Oratorie, Poesie und andern zur Gelehrsamkeit dienenden Sachen, nebst unpassionireter Reflection über unterschiedene Programmata berühmter Rectorum. Erste Oeffnung. Leipzig, bey Johann Heinichens Wittwe. 1717.

Der Herr Autor liebet die Weitläufftigkeit, wie solches aus der Præfation alsofort erhellet,

(p) Es wäre zu wünschen, daß iemand ein Journal, oder sonst ein Werck verfertigte, darin die Historie der Theologie nach allen ihren Theilen gründlich ausgeführet würde. Was die Historie der Jüdischen und Christlichen Morale betrifft, so hat Herr Gottl. Stolle, Director des Gymnasii Academici zu Hildsburghausen versprochen, solche herauszugeben. Und wenn man seine Historie der Heydnischen Morale ansiehet, so zu Jena 1714. in 4. ans Licht gestellet, fasset man Hoffnung, daß sie wohl gerathen werde. Doch weiß ich nicht, ob man gewisse Rechnung darauf machen kan, nachdem der Autor Polit. Prof. Publ. Ord. zu Jena worden; allwo er 1718. verfertiget: Kurtze Anleitung zur Historie der Gelehrten.

hellet, und ist solches aus dem Wercke selbsten mit mehrern zu erkennen. Doch muß man nicht meynen, als ob in ieder Oeffnung von allen Stücken der Gelehrsamkeit etwas anzutreffen sey. Gnung, daß er in allen davon etwas antrifft; als in der dreyzehenden Oeffnung, so 1719. das Licht gesehen, wird 1) gehandelt von dem Propheten Malachia. 2) Ob der HErr Christus bey der Einsetzung selber das Abendmahl genossen; 3) ob sich ein Prediger selber communiciren dürffte; 4) von dem Aufkommen der Städte u. s. m.

Einigen wird es nicht unnützlich seyn, dis Journal zu lesen.

Nun kommen wir auf ein recht wichtiges Journal, dessen wir mit zweyen Worten im Beschluß der Nachricht von den Journalen neulich gedacht, der ausführliche Titul aber also heist:

Der Europæische Niemand, welcher niemanden zu beleidigen, jedermann aber nützlich zu seyn beflissen ist; wie er solches in allerhand vertraulichen Gesprächen von alten und neuen Staats-Angelegenheiten, Hof-Intriguen, Kriegs- und Friedens-Begebenheiten, gelehrten Sachen und vielerley andern sonderbaren Materien zu erkennen giebet, der erste

Theil Leipziger Neu-Jahrs-Messe 1717. (Eigentlich kommt es zu Nürnberg heraus, und ist im Monathischen Buchladen zu haben.)

Der edele und gelehrte Herr Autor dieses Wercks, so im Anfange dieses Seculi einige Jahre nach einander die Europäische Fama (q) mit grossem applausu ausfertigte, will dis Werck nicht vor ein Journal ausgeben, indem er seine Vorrede also anhebet: „Erwarte kein „neues und ordentliches Journal von den ie„tzigen Welt-Begebenheiten, in diesen Blät„tern - - Hier wirst du hingegen einen „Mischmasch von allerhand Discursen finden, „wie sie natürlicher weise in den Gesell„schafften vorzufallen pflegen.„ Allein wir rechnen es doch mit unter die Journaux, ob es gleich nicht alle Monath erscheinet und Gespräch-weise abgefasset. Denn wer ist in Republica literaria so unerfahren, der nicht wisse, daß im Anfang, da diese Art Schrifften aufkam, alle Gesprächs-weise abgefasset; e.g. Thomasii, Tentzelii Monaths-Schrifften etc. Und ist also gut, daß der Europäische Niemand solche Wege wieder einschläget und sich auf seinem Land-Gut Bonrepos mit seinen

(q) S. die Nachricht von den Journalen c. III. p. 73.

nen fingirten Freunden Floriander, Rosimenes, Lorinto einfindet, und allerhand wichtige und angenehme Gespräche anstellet, sintemahl der geehrte Herr Autor in seinen Reflexionen über ieden Staat, sattsam anzeiget, daß er eine gute connoisance von dem Zustande derer Affairen von Europa habe, und dabey alles mit politischen und moralischen Augen ansiehet.

Insgemein, ehe das Gespräch von Staats-Sachen angefangen wird, macht eine moralische Vorstellung von allerhand Dingen den Anfang, da denn bald in einem Gedichte oder Traum die allerwichtigsten Dinge, als von Neu-Jahrs-Wünschen, von Heyrathen, von den Qualitäten eines tugendhafften oder lasterhafften Frauenzimmers, von der Gerechtigkeit, von dem Carneval, von der Schönheit, von einer bösen Frauen (r) oder Man-

(r) Es haben einige bald diese, bald jene vor die schlimmste Frau gehalten. Allein, wenn man bedencket, wie der Herr Prof. Heumann in Actis Philosoph. P. 7. gewiesen, daß Xantippe, welche sehr böse beschrieen, eine gute Frau gewesen; so werden sich vielleicht auch einige Männer zur Unzeit über ihre Weiber beklagen. Ein gewisser Poet, der, nachdem er einige Arten der bösen Weiber angezeiget,

Manne u. s. w. mit einem anmuthigen Stylo aufs Tapet kommen. Bißweilen recensiret er auch gewisse Tractate und machet seine reflexiones darüber. Als im 14 Theil diesen: Kurtzer aber doch gründlicher Beweiß, daß ein Fürste, absonderlich ein mächtiger Potentate nicht allein von Rechts wegen könne, sondern auch in seinem Gewissen verbunden sey, entweder die Ritterdienste in den ersten und alten Zustand zu setzen und dabey beständig zu erhalten, oder ein proportionirliches Stück Geld alle Jahr davor zu fodern. Herausgegeben 1719. in 4. Es hat dieses Journal seine Liebhaber gefunden und findet sie ie länger ie mehr, und ist zu glauben, daß woferne es also solte ferner continuiret werden, es den Preiß vor vielen Monaths-Schrifften behalten werde. Zwar hat sich der Autor in acht

entdecket gar artig die beste Frau in nachfolgenden Versen:

Ein Mann, den seine Frau des Tags nur einmahl kränckt,
Der also ieden Tag nicht mehr als einmahl denckt,
Daß der recht glücklich sey, der keine Frau genommen,
Der hat die beste Frau, so auf der Welt, bekommen.

acht zu nehmen, daß er auf seinem Bonrepos möge sicher seyn, weil einiges Frauenzimmer an einem Orte sich versammlet, und alle Steck-Nadeln eingekaufft, um ihn damit zu tödten, indem er sie so offte und empfindlich attaquiret.

Sonst hoffe ich, der geneigte Leser wird es nicht ungütig nehmen, wenn ich eine artige Pansee des Autoris aus dem XI. Theile (weil ich doch gewohnt bin aus einem Theil der Journale einen Extract zu machen,) darin er das Laster des Ehebruchs vorstellet, hieher drucken lasse. Es lautet dieselbe also:

„Ich gerieth, wie es mir im Schlaffe vorkam, unlängst in ein schönes grünes Thal, allwo sich eine so grosse Menge Störche versammlet hatte, daß ich bey mir selbsten zweifelte, ob die heutige Spanische Krieges-Macht, von welcher wir so vieles in den Zeitungen aus Madrit lesen, so starck sey als diese Vögel, welche den Spaniern in ihren langen und gravitätischen Schritten ziemlich nachahmen.

Unter währender solcher ansehnlicher Versammlung beobachtete ich, daß sich zwey aus ihrem Mittel von denen übrigen absonderten, ihre Retraire in ein kleines Gepüsche nahmen, und sich zum Zeichen der Liebe schnäbelten, wie die Tauben zu thun pflegen. So bald dieses

einer aus der Gesellschafft, welcher sich ungefehr nach dem Gepüsche umsahe, gewahr wurde, flohe er eilends hinzu, und bisse sich mit dem einen unter den verliebten Störchen dermassen herum, daß es beyderseits nicht ohne Blutvergiessung abgieng. Als nun die gesamte Storchs-Armee das grausame Duel so wohl sahe, als auch hörete, wurden alsofort 20 geflügelte Mann commandiret, welche die 3 Storchs-Personen in Arrest nahmen, und mit denselben auf einen absonderlichen Platz wanderten. Hier schlossen die Commandirten einen dermassen accuraten Creyß, daß an seiner Regul-mäßigen Rundung, der künstlichste Mathematicus nichts würde zu tadeln gefunden haben, die 3 Verarrestirten aber stunden erstlich allesamt in der Mitten, und man konte aus dem entsetzlichen Klappern mit den Schnäbeln leichtlich urtheilen, daß es eine gerichtliche Verhör bedeute. Bald darauf wurden 2 aus dem Kreyse heraus auf die Seite gebracht, bald aber nahm der eine wiederum einen Abtritt, und wurde unter denen übrigen beyden nur einer vorgefodert. Da denn dieses so lange währete, bis die 2 Verliebten ohne ihren Ankläger in dieser offenen Gerichts-Stube erscheinen musten. Als ihnen nun einer unter den Gerichts-

richts-Personen, welcher vor allen andern ein authoritätisch Ansehen hatte, eine lange Zeit vorgeklappert, und zum Zeichen seines richterlichen Amts die Flügel von einander geschlagen hatte, da immittelst die beyden Inquisiten die Köpffe biß zur Erden henckten, und vor Furcht und Schrecken mit dem gantzen Leibe zitterten, fielen alle und iede Assessores oder vielmehr alle Adstanten mit grossem Grimm auf dieselbigen loß, und zerrissen sie mit solcher Geschwindigkeit in 1000 Stücken, daß kein Hencker in der gantzen Welt, einen verurtheileten Missethäter so hurtig von Leben zum Tode hätte bringen können. Aus allen diesen Umständen konte ich unschwer urtheilen, daß die beyde in Stücken zerrissene Störche Ehebruch mit einander getrieben hatten, und daß der dritte der beleidigte Mann, als Ankläger war, indem er seine hefftige Eifersucht genugsam erwiesen hatte; wie er dann auch nebst den Gerichts-Personen sich wiederum zu dem grossen Hauffen begab. Dieses gab mir Anlaß zu seufftzen, und im Schlaffe zu mir selbst zu sagen: Ach wenn doch diejenigen, welche sich Christen nennen, von den Störchen lernen wolten, wie sie ihr Ehebette rein behalten sollen. So aber muß man besorgen, daß der Ehestand, wenn die

Welt noch lange stehet, endlich gar abgeschaffet, und dargegen ein solches unflätiges Leben, dergleichen unter den Heyden gebräuchlich ist, überall eingeführet werden wird. In Wahrheit, wenn alle Ehebrecher wie die 2 ungetreuen Störche in Stücken zerrissen werden solten, so würde es in manchen Ländern so leer von Menschen seyn; als wenn ein grosses Sterben darinnen gewesen wäre. Man lachet ja heutiges Tages diejenige aus, welche den Ehebruch und Hurerey vor eine Sünde halten, und wenn man dieses unreine Laster noch unterweilen an dem Pöbel straffet, so geschieht es nicht deswegen als wenn man es vor ein grosses Verbrechen hielte, sondern weil man die alten Gesetze nicht ändern will, und weil man wenn es gäntzlich ungestrafft bliebe, eine grosse Verwirrung im gemeinen Wesen zu besorgen hätte. An der Aufführung der Grossen dieser Welt siehet man hingegen, daß sie die Fleisches-Lust vor eine ihnen sehr wohl anständige Eigenschafft halten, und der so genante beau monde tractiret die Zucht und Ehrbarkeit unserer Vorfahren en ridicule und dergestalt, daß die keusche Lucretia bey der heutigen Welt nicht viel Schwestern antreffen würde, welche einen solchen ungewöhnlichen Selbst-Mord an sich zu bege-

begehen Verlangen trügen. Wer sich ein wenig unter den Menschen herum getummelt hat, der wird meiner Meynung verhoffentlich alsobald beytreten. O wenn ich demnach nur so glücklich seyn könte, mit dieser Storch-Caravane, welche wie ich sehe, allbereit reisefertig ist, mich aus dem ehebrecherischen Europa hinweg in ein ander Land zu begeben, wo der Ehebruch und Hurerey noch nicht als eine ehrliche Handthirung legitimiret worden wäre.,,

Doch ich hätte bald bey diesem Journal zu lange geklappert; es wird hohe Zeit seyn, daß wir von Nürnberg nach Mecklenburg reisen, und hören zu, was da bey der innerlichen Unruhe neues passire. Und hiezu kommt uns wohl zustatten ein Journal, so von diesen Händeln umständliche Nachricht giebet, nemlich die Collectanea Mecklenburgica von dem Jahr 1717. 1718. 1719. 5 fasciculi.

Die Mecklenburgischen Affairen sind so bekand, daß unnöthig etwas davon zu melden, zumahl die Käyserlichen subdelegireten Herren Commissarii nach geendigter Commission alles durch den Druck (s) bekand machen wollen.

(s) Es ist bereits in diesem 1720. Jahre zum Vorschein kommen nachfolgendes Werck: Historischer und Acten-mäßiger Bericht

len. Alle Unruhe, so von An. 1714. biß hieher gewähret, ist entstanden von einem §. der Reichs-Abschiede, (t) welchen Ihro Durchl. der

von dem, was von Anfange der, im Monath Augusto 1713. antretenen Regierung Herrn Carl Leopold, Hertzogen zu Mecklenburg, biß zu der, im Monat Martio und April 1719. ergangenen Käyserl. Execution von dem Fürstl. Mecklenburgischen Ministerio wider die Mecklenburgische Ritterschafft und Stadt Rostock vorgenommen worden. Mit Beylagen von Num. 1. biß 885. fol. Rostock bey Garmannen.

(t) Es ist dis der 280. §. des letztern Reichs-Abschiedes von An. 1654. de modo Collectandi handelnd. Die Worte dieses §. lauten eigentlich also: Sonderlich aber sollen jedes Churfürsten und Standes Landsassen und Unterthanen, in Besetz- und Erhaltung der einem oder anderm Reichs-Stande zugehörigen nöthigen Vestungen, Plätze und Guarnisonen, ihren Landes-Fürsten, Herrschafften und Obern mit hülfflichem Beytrage gehorsamlich an Hand zu gehen, schuldig seyen. Anno 1670. fiel man auf die Extension dieses §. weil die Kürtze desselben Verstand etwas schwer und undeutlich gemacht. Und obwol Mecklenburg-Schwerin die Sache eifrig trieb, so konte es doch wegen der vielen

der Hertzog zu Mecklenburg Schwerin anders einsehen, als es die Ritterschafft thut. Sed manum de tabula! Wir wollen vielmehr ein ander Journal ein wenig ansehen, so in eben diesem 1717. Jahre seinen Anfang genommen und diesen wichtigen Titul hat:

Courieuser und Gemüths-ergetzender Mercurius, darinnen ein auserlesener Vorrath von Mathematischen, Oeconomischen, Mediciniscshen, auch andern raren Wissenschafften, Künsten und Heimlichkeiten befindlich, mit grossem Fleiß gesammlet, vieles selbst probiret und untersuchet von Philo Technio. Erfurt bey J. M. Funcken, 1717. in 8. erste Eröffnung.

Es sind von diesem Wercke, so Anno 1718. seine Endschafft erreichet, 8. Eröffnungen heraus; eine iede bestehet aus 3 Bogen. Damit doch der Leser die schönen Curiositäten, so dieser Mercurius bekand macht, wissen möge, wil einige davon anführen; als wie man Vögel mit Händen fangen kan; viele Fische ohne

Contradictionen nicht reussiren; doch wurde mit dem Ende des 1671. Jahres dieser Extension wegen zwischen Chur Cöln, Chur Beyern, Chur Brandenburg, Pfaltz-Neuburg und Mecklenburg-Schwerin eine förmliche Vereinigung und Bündniß geschlossen.

ne grosse Mühe zu fangen; wie man aus Citronen-Kernen, Bäume ziehen kan, welche in 4 Jahren Frucht bringen; (u) Zahn-Pulver, wovon solches zu bereiten; wie man Wetter-Gläser præpariren soll. Du denckst wohl, höre auf, ich habe allgenung! Ich thue es auch, und glaube, daß der Autor mit diesem Journal so bald aufgehöret, hat der widrige Appetit der Leser verursachet. Sonst solte ich meynen, wenn er die Bücher: Armer Leute Leib- und Land-Medicus; der Rocken- und Weiber-Philosophie; der Frantzöische Gärtner und viele andere Folianten und Quartanten, so von der Oeconomie geschrieben, hätte wollen zu Hülffe nehmen, er würde in vielen Jahren noch nicht zu Ende kommen seyn.

Doch ich hätte bald eines ausgelassen, so im Anfang dieses Jahres schon zum Vorschein kommen, und genandt wird:

Vergnügung müßiger Stunden, oder allerhand nützliche zur heutigen galanten Gelehrsamkeit dienende Anmerckungen. Erster Theil. Leipzig, in Verlag Michael Rohrlachs Wittwe, 1717. Daß

(u) Es wird wohl dieses in Teutschland nicht überall angehen, es wäre dann, daß alle Jahre so warme Sommer wären, wie an. 1719.

Daß der Herr Autor seine Stunden nicht müßig zubringe, solches ist aus dieser Vergnügung müßiger Stunden, darin allerhand merckwürdige Dinge vorkommen, zu ersehen. Man hat bereits den 16 Theil davon heraus. Ich will doch aus dem 14 Theil einige Dinge anführen. Es handelt der Autor hierin a) von denen Gelehrten, so sich ihre Grabschrifften selbst verfertiget haben; b) von D. Bacmeisters in MSto liegenden Actis Austriacis; c) von unterschiedlichen seltsamen Begebnissen gelehrter Leute und deren Schrifften; d) ingleichen entwirfft er das Leben Lucæ Eisenreichs 2c.

Nachdem ich nun diejenigen, so anno 1717. herauskommen, angeführet, und verhoffendlich keines ausgelassen, so komme auf das 1718. Jahr, und finde zu Jena dieses:

Etlicher guter Freunde Academische Nebenstunden, darinnen allerhand Anmerckungen von besondern zur Gelahrtheit dienenden Materien, Anzeige von alten und neuen Büchern, bißher ungedruckte curieuse Briefe enthalten sind. 1 Theil 1718. in 8. bey Bailliar.

Die Herren Verfasser binden sich an keine Materien, sondern bringen bald Philologische, bald Philosophische, Juristische, Theologische Sachen vor; und ist der 1ste Theil fol-

gen-

genden Inhalts: 1) Zufällige Gedancken von der Weisheit und Gelehrsamkeit überhaupt; 2) von der Meynung der Pythagoreer von dem Athemholen der Welt ꝛc. 3) Nachricht vom Ursprung der Teutschen und Nordischen Poësie; 4) Defension des Herrn D. Förtschens wider die Hällische Bibliotheck; 5) Neues Project von den Magneten. Es arbeiten mehr als ein Autor an diesem Werck, und will ein ieder seine Arbeit defendiren. Eine Probe findet man schon hievon. Dann es hat ein Autor die Abhandlung der Frage (so im V Theil der Gundlingianorum zu finden) ob man wegen der anwachsenden Macht der Nachbaren den Degen entblössen könne? im andern Theil im 2 Articul angegriffen, und deßwegen in dem V Stück der Vermischten Bibliothec seine Antwort erhalten; darauf dann jener seine Meynung wiederum vertheidiget hat.

Bald hierauf erblickte man zu Stuttgard auch ein neues, so fast gleichen Titul mit dem vorigen hat, nemlich:

Würtenbergische Neben-Stunden, oder allerhand Nachrichten und Anmerckungen, denen Liebhabern der Gelehrsamkeit und gelehrten Geschichte zum verhoffenden Vergnügen

gen in müßigen Stunden zusammen getragen.

Es ist des Autoris Vorhaben Auszüge zu machen aus Büchern, Programmatibus, Disputationibus, so im Würtenberger Lande gemacht und gedrucket, und solche nebst andern Merckwürdigkeiten zu communiciren; (w) wie er dann solches bewiesen mit dem ersten Theil, darin vorkommt 1) D. Joh. W. Jägeri Systema Theol. dogmatico-polemicum. 2) Auszug aus eben dieses Hrn. Jägers selbst aufgesetzten Lebens-Lauff. 3) Verzeichniß der meisten Jägerischen Schrifften. 4) Neues von Religions-Sachen ꝛc. Der Leser erkennet schon, wie weit sich der Nutzen dieses Wercks erstrecket. Wir aber gedencken mit wenigen des Journals, so fast im Ausgange des 1718. Jahres in Leipzig im Lanckischen Buchladen offenbar worden, und handelt:

Von dem rechten Ursprung und Eigen-

(w) Was den Würtenbergischen Kirchen-Staat betrifft, so kan man hiebey nützlich lesen des berühmten D. Christ. Matthiæ Pfaffii Buch, so in diesem 1720. Jahr zu Tübingen herauskommen, und also heist: Pfaffii Acta & Scripta Publica Ecclesiæ Wirtenbergicæ in 4.

schafft der Vorurtheile, welche die Gelehrten in allen Disciplinen hegen ꝛc. Erste Eröffnung in 8. In dieser zeiget der Autor den Ursprung der Vorurtheile, (x) und beweiset, daß sich kein Mensch davon ausschliessen könne. In folgenden Eröffnungen sollen die Præjudicia Logicorum, Ethicorum, Naturalistarum, Metaphysicorum, Physicorum und anderer folgen.

Doch wir reisen wieder nach Halle und bemercken in der Rengerischen Buchhandlung nachfolgende:

Courieuses Cabinet ausländischer und anderer Merckwürdigkeiten, 1718.

Ich

(x) Ist iemand der zu unserer Zeit, diese Lehre de Præjudiciis vortrefflich untersuchet und ausgeführet, so ist es gewiß der Herr Geheimte Rath Thomasius. Man lese seine Vernunfft- und Sitten-Lehre nebst andern Tractaten, so wird man davon überführet werden. Diesem können wir billig an die Seite setzen den berühmten Philosophum und Theologum, Herrn Rath Joh. Francisc. Buddeum; davon dessen Philosophia Theoretica und Practica, auch Theologia Moralis Zeugnisse ablegen können.

Will man auch bey solcher Lehre auf die Temperamente sehen, so sind wohl Sangvinei und Melancholici sonderlich dazu geneigt.

Ich muß gestehen, es sind der Monaths-Schrifften nicht wenige, so auf dem Titul dis Wort: CABINET haben; daher es leicht kommen könte, daß man solche confundirete. Vom gegenwärtigen Cabinet hat man 6 Theile heraus, und ist der Sechste Theil nebst Register über alle 6 Theile 1719. zum Vorschein kommen, wird auch wohl damit seine Endschafft erreichet haben.

Halle liegt nicht weit von Leipzig, drum wollen wir uns alsofort wieder dahin wenden, und anmercken, wie eben der Autor und eben derselbige Verleger, welcher vordem ediret das Hungarische und Venetianische Krieges-Theatrum (y) anietzo heraus giebt:

Das Spanische Italiänische Krieges-Theatrum in 4.

Es ist bekand wie der Bischoff (z) oder Cardi-

(y) Siehe dieser Continuation der Nachricht von den Journalen c. 3. p. 79.

(z) Daß die Cardinäle im 9 Seculo den Bischöffen an Würde gleich gewesen; und vor dem XI. Seculo kein Bischoff die Cardinals-Würde deßwegen geführet, weil ehemahls sowol die Cardinäle als Bischöffe, an ihre ordentliche Residentzen wären gebunden gewesen, von welchem Zwange sie nachgehends befreyet worden; solches hat erwei-

dinal und Spanischer Premier-Ministre Alberoni zu der Zeit, da Ihro Käyserl. Majestät Carol. der VI. grosse Vortheile in dem Türcken-Kriege erhielten, seinen König Philippum V. angehetzet, mit dem Käyser zu brechen, und die Flotte nach Sardinien und Sicilien seegeln zu lassen, solche beyde Königreiche zuerst wegzunehmen. Es ließ sich auch Duc de Anjou auf Vorstellung dieses Cardinals Alberoni (aa) und

sen wollen R. P. Francisc. Pagi (†) Ord. Minor. Conv. S. Francisci S. T. D. in seinem Tractat, so er zu Antwerpen 1717. herausgegeben und inscribiret:

Breviarium Historico-Chronologico-Criticum, illustriora Pontificum Romanorum gesta Conciliorum generalium Acta &c.

(†) Es ist dieser Franciscus Pagi ein Vetter des gelehrten Antonii Pagi, dessen Critica in Baronii Annales sehr berühmt.

(aa) Julius Alberoni ist Anno 1664. den 21. Maji in der Stadt Placenza, in dem Territorio von Fiorenzola, so im Hertzogthum Placenza gelegen, gebohren. Sein Vater war ein Gärtner, wie denn auch des Cardinals Bruder und dessen Söhne von solcher Profession sind. Im Anfang ließ er sich die Blatte scheren, und legte sich ferner auf die humaniora. Er machte aber gar bald viele Ausschweiffungen, und hieng sich an einen Criminal-

und seiner Gemahlin hierzu bewegen, und fing würcklich an. 1717. den Krieg an, so biß dato

Auditor zu Placenza, mit welchem er wunderliche Händel in puncto sexti vornahm; Als er aber wohl merckete, daß solches nicht gut thun wolte, insinuirete er sich bey dem neuen Bischoff und ward sein Hauß-Hofmeister. Es währete aber nicht lange, so muste er hören: Thue Rechnung von deinem Haußhalten, denn du kanst hinfort nicht mehr Haußhalter seyn. Es glückte ihm aber, da die Frantzosen in Parma und Placenza eingerücket, daß er mit dem Hertzog von Vendome und bald mit der Madame Ursini in Madrit in Bekandschafft gerieth. Da denn jener wegen seines aufgeweckten Kopfs, und daß er ihn nützlich brauchen konte, bey seinem Könige eine jährliche Pension von 6000. Francken ihm ausmachete; diese aber alles mit ihm überlegete, und nach dem Tode der erstern Spanischen Königin auf dieses Alberoni Anrathen die Princeßin Farnese dem Könige zur Gemahlin vorschlug. Darin sie auch recht glücklich war. Damit aber Alberoni bey dem Hofe zu Madrit das Fac totum seyn möchte, schaffte er nicht nur durch einen listigen Streich die Madame Ursini nebst andern Ministern von Hofe, sondern setzte sich auch in der Gnade des Königs und der neuen Königin so feste, daß er that, was

fortgesetzet wird. Dieses Krieges Anfang, Fortgang und GOtt gebe! baldigen Ausgang refe-

er wolte. Hiedurch erstieg er eine Ehren-Stuffe nach der andern, biß er endlich durch Intercession der Königin, vom ietzigen Pabst Clemente XI. den 24 April. 1717. den Cardinals-Hut erhalten, und im Ausgange des 1719. Jahres Grand de Espagne vom ersten Range worden. Ein mehrers findet man in der edireten Italiänischen, Frantzöischen, ja auch Deutschen Lebens-Beschreibung dieses Cardinals.

Fast ein gleiches findet man in der Spanischen Historie an dem Jesuiten Pater Nithart. Dann da Carolus II. Philippi IV. Sohn, in dem 4 Jahr seines Alters seinen Herrn Vater verlohr, und daher die Tutel und Administration des Reichs seiner Mutter Mariæ Annæ einer Tochter des Käysers Ferdinandi III. anvertrauet wurde, so wuste sich ihr Beicht-Vater Euerhardus Nithardt, dergestalt zu insinuiren, daß er der Königin Hertz völlig in seinen Händen hatte. Daher ward er sehr groß. Er ward erstlich General-Inquisitor und endlich auch Cardinal, und regierete gantz Spanien, biß Don Jean de Austria ein natürlicher Sohn des Phil. IV. durch allerhand Intrigven verursachte, daß ihn die Königin obwol ungerne, von Hofe dimittirete. Vielleicht hat Alberoni eben dergleichen zu

referiret dieses Journal, welches sich mit dem Spanischen Italiänischen Frieden enden wird. Man hat bereits davon die 8 Eröffnung.

Damit aber der Leser nicht meyne, es fasse dieses Journal nur blosse Zeitungen in sich, so will ich den Inhalt der 3 und 4 Eröffnung, welche an statt der Kupffer das Castel St. Elmo zu Neapolis, und feste Platz und Seehafen Melazzo im Prospect und Grundriß vorstellet, mittheilen. Es handelt demnach der Herr Autor (als welcher hie und da anmercket, wie Alberoni die hohe Cardinals-Würde (bb) zu

gewarten. Unterdessen hat derjenige, der da weiß, daß in Spanien die Brillen sehr beliebt, sich nicht nöthig zu verwundern, warum die Hohen daselbst alles durch Alberoni Hände gehen lassen. Denn es ist da Gebrauch, daß je vornehmer jemand, desto grössere Brillen er brauchet.

(bb) Ich nenne mit Recht die Cardinals-Würde eine hohe Würde, weil 1) diejenigen Cardinäle, so aus Fürstl. Stamme diese Dignität erhalten, ihren Fürsten-Titul verlassen, und nichts, als das Hauß hinzufügen, dahero wird an statt des Fürsten-Huts, der Cardinals-Hut ins Wapen gesetzet. 2) Weil sie einen Königl. Ambassadeur nicht weiter begleiten wollen als biß an die Treppen, allwo sie ihn auch beneventiren. Der Kö-

diesem Kriege gemißbrauchet;) in der 3ten und 4ten Eröffnung 1) von Beschreibung der Conduite des Römischen Hofes und anderer Italiänischen Staaten bey gegenwärtigen Troublen in Italien. 2) Von der Spanischen Armatur ꝛc. 3) Des Käyserlichen Hofes kluge und sorgfältige Anstalten. 4) Von der Sorgfalt derer Garanteurs des Utrechtischen Friedens, die Ruhe in Italien zu conserviren. 5) Von

nigl. Gesandte aber den Cardinal bey der Carosse empfahen, und ihn wieder dahin begleiten soll; 3) so sitzen Cardinäle bey publiquen Audientzen mit bedecktem Haupte auf Stühlen mit Lehnen und Polstern; Ein Königl. Gesandte aber redet mit blossem Haupte und muß mit einem Stuhl ohne Lehn und Polster verlieb nehmen. 4) Wo ein Römischer Baron einem Cardinal eine Visite geben will, muß er eine brennende Fackel um dadurch seine Reverence anzuzeigen, für sich hertragen lassen. 5) Wenn ein Cardinal von einem Maleficanten auf dem Wege zum Tode, um Begnadigung angeruffen wird, hat er freye Macht ihn von der Todes-Straffe zu befreyen. Gewiß eine wichtige Würde, nur Schade, daß kein Apostel, so doch deren Antecessores seyn sollen, nach dem Bericht der heil. Schrifft, solche gehabt.

5) Von der Quadruple-Alliantz. 6) Von der ruinirten Spanischen Flotte u. s. m.

Nun führet mich die Ordnung auf ein Journal, so diesen piquanten Titul hat:

Acta Semi-Eruditorum, das ist: Nachricht und Urtheile von unnützen, schädlichen und grobe Fehler und Irrthümer mit sich führenden Büchern, übel gerathenen Dissertationibus, unbedachtsamen Ubersetzungen, nichtswürdigen Charteqven, 1718. der 1. und 2 Theil.

Es hat der Herr Autor Fähigkeit gnug, ein gutes Journal zu schreiben; Er hätte nur sollen den piqvanten Titul weglassen. Denn wer will doch gerne ein Halbgelehrter seyn? Als ich den Titul sahe und einen Theil gelesen, gedachte ich an Taciti Worte: Rara temporum felicitas, ubi omnia sentire quæ velis, & quæ sentis, dicere licet.

Auf dem Titul des andern Theils ist sogar Paganini Gaudentii nachfolgendes Epigramma in *Semiscium* gesetzet:

Sunt aliqui tibi versiculi, sunt non nego, quædam
Particulæ historiæ, sunt tibi Litterulæ;
Sed sunt tam *tenues*, *exiles* atque *pusillæ*
Ut cunctas liceat dicere *semi nihil;*

Tu quoque homo es, præfersque hominem, sed munere mentis
Tam parvo, ut jurent, te nihili esse hominem.
Ergo da veniam, si te quandoque vocaro:
Semi nihilque hominem semihominem nihil.

Wenn man dis auf die Autores der im andern Theile dieser Actorum angeführten Schrifften appliciren wolte; könte es gar leicht einen neuen Feder-Krieg (cc) verursachen, und von

(cc) Ein Specimen eines gottlosen Feder-Krieges unter zweyen jungen Gelehrten, so man aus Gelegenheit der an. 1717. zu Jena gehaltenen Disput. de Advocatis eorumq; numero restringendo angefangen, recensiret der Herr Autor dieser Actor. P. 2. von p. 83. biß 101. und meynet gar recht, daß keiner in vielen Jahren so schlimm geführet worden.

Wann der Herr Editor des Commentarii Posthumi Boecleri de rebus Turcicis, welcher in der Vorrede mit unterschiedlichen Exempeln dargethan, daß einige Gelehrte zuweilen einander hart und grob tractiret, solchen solte wieder auflegen lassen, könte er dis Exempel auch mit anführen. Das Lexicon der Gelehrten bringet p. 1277. auch ein schlimm Exempel bey, so zwischen J. Mel-

von manchem vor eine Injurie genommen werden. Ich stehe auch deßhalb mit Fleiß ab, einen extract aus diesen beyden Theilen zu machen und melde nur, daß dis Werck in eben dem Jahre, da es angefangen, seine Endschafft erreichet; weil man dem Autori angerathen, von ferner Edirung dieser Monaths-Schrifft abzustehen.

So unangenehm aber manchem das vorhergehende, so angenehm ist im Gegentheil vielen Christlichen Gemüthern nachfolgendes gewesen:

Der innere und äussere Zustand der Schwedischen Gefangenen in Rußland, durch ihre eigene Briefe, darinnen sie die auf ihre vormahlige fleischliche Sicherheit erfolgte Bekehrung und wunderbare Erhaltung, wie auch die Aufrichtung der öffentlichen Schule zu Tobolsky, nebst ausgestandener vieler Widerwärtigkeit und andern Dingen mehr freymüthig melden. Zur Ausbreitung der wunderbaren Wege des HErrn, und zur allgemeinen Erbauung, getreulich ans Licht gestellet von Ale-

chior Stenger und D. Joh. Frid. Meyern passiret, von welchen einer dem andern die Streit-Schrifften durch die Henckers-Knechte in das Haus geschickt.

Alerophilo. Franckfurt und Leipzig, in Verlegung der neuen Buchhandlung 1718.

Es ist dieses eine Quartal-Schrifft, indem eine jede Nachricht, so aus 6 Bogen bestehet, und IV. davon das Licht gesehen, alle Qvartal zu Halle ediret wird. Man kan solches nicht ohne Vergnügen lesen, wenn man betrachtet, wie die Güte GOttes diese Gefangene durch Creutz und Leiden zur Erkänntniß ihrer Sünden, und mehrern heilsamen Licht des wahren Glaubens geführet habe. Sonderlich aber ist merckwürdig, daß ein gottseliger Capitain zu Tobolsky (dd) eine Schule zu stifften, angefangen und glücklich vollführet hat. Die Schul-Ordnung ist dermassen eingerichtet, daß einige Schulen in Teutschland darnach ein Model nehmen könten, sonderlich in Bestraffung der Schul-Jugend. (ee) Summa, es sind

(dd) Tobol, Tobolski ist die Haupt-Stadt in Siberien, wo die Flüsse Irtisch und Tobol zusammen kommen. Sie hat eine Citadelle von Holtz, und ein Ertz-Bischoffthum. So hat sie auch ein groß Gebiete unter sich, welches sich gegen Süden biß an den Fluß Oby, gegen Norden biß an Ostiacki, gegen Osten biß an Samojeden, und gegen Westen biß an Ussa und den Fluß Zuzawaga erstrecket.

(ee) Lockius in seinem Tract. von Erziehung

sind lauter remarquable Sachen, so darin vorkommen, und man wird wohl thun, wenn man sich alle Qvartal solches wird anschaffen, wie man denn hoffet, der beliebte Aletophilus werde es wegen der Nutzbarkeit continuiren, es wäre dann, daß alle gefangene Schweden auß Rußland loßgelassen, und nach ihren Vaterland zurück gekehret wären.

Zu Dantzig hat man mit dem Ausgange des 1718. Jahrs auch ein Journal angefangen, so intituliret wird:

Pohlnische Bibliotheck, welche von Büchern und andern zur Polnischen und Preußischen Historie dienenden Sachen ausführlich Nachricht giebt. Aufm Titul stehet! Mentiri nescio: librum, si malus est, nequeo laudare. Erstes Stück. Tannenberg, wo Uladislaus Jagyello die Creutz-Herren schlug.

Es will der Herr Autor die Polnische Historie (ff) und die Scribenten derselben bekand machen. Und weil man durch XII. Secula nicht

der Kinder, ist mit dem Autore gleicher Meynung. it. Herr Georg Christ. Adler in versäumter Kinder-Zucht p. 62. und 97.

(ff) Im vorigen Seculo nemlich Anno 1618. ist Salomonis Neugebaueri Historia rerum Polonicarum in 4. herauskommen, darin Polens alter Zustand ziemlich entdecket worden.

nicht viel gründliches und wichtiges in der Polnischen Historie beschrieben findet, will er solches durch Hülffe der Deutschen Geschichtschreiber ersetzen. Weil auch die Ausländer sich keinen rechten Begriff von der Polnischen Regierungs-Form, von den Freyheiten des Adels (gg) machen können, will er solche Dinge

(gg) Die Polnischen von Adel haben nicht geringe Privilegia. 1) Kan von der Ehr und Haupt eines Edelmanns anders nicht als auf öffentlicher Reichs-Versammlung Klag, Verhör und Urtheil ergehen, es wäre dann periculum in mora. 2) So haben alle und iede, sie mögen Senatores, Officianten oder Privati seyn, bey der Wahl eines Königes, wenn sie erscheinen wollen, ihr votum. 3) Prætendiret der Adel auch die Macht wider den König und Senatoren einen Rakosch anzustellen. 4) Sind sie von allen Geleiten und Zöllen befreyet, wo sie nur nicht Kauffmanschafft treiben ꝛc. Der Wichtigkeit der Contradictionen auf Reichs-Tagen nicht zugedencken, so hält der Polnische Adel auch dafür, er habe 5) die Freyheit, daß, wann einer von ihnen seinen leibeigenen Unterthanen tödte, und auf den Cörper drittehalb Polnische Gülden legte, niemand ihn deßwegen zu besprechen Macht habe, welche letztere Consuetudinem die meisten JCti und Po-

ge auch anführen. Das 3te Stück so im Majo 1719. herauskommen, enthält nachfolgende Artickel: 1) Annalium Poloniæ Climacter secundus, scriptore Vespasiano a Kochow Kochowski. 2) Antwort-Schreiben an einen Preußischen Edelmann, worin untersuchet wird, ob Pohlen biß auf den Jagyellonischen Stamm erblich gewesen. 3) Vom rechten Gebrauch der einheimischen Geschicht-Schreiber.

Es ist nicht zu zweifeln, wenn der Herr Autor sich mit einigen vornehmen und gelehrten Polnischen von Adel, die viele Merckwürdigkeiten besitzen, wird bekand machen, es werde sein Journal guten Nutzen schaffen können.

Nun müste ich anführen;

Zufällige Relationen von Alten und Neuen Denckwürdigkeiten, Geschichten, die Kirchen- Policey- und Schul-Historie in Ober-Teutschland betreffend. Erste Sammlung in 8. Ulm bey Wolffgang Schumachern.

Allein,

---

litici irrationabilem *nennen*: Nihil enim ex ratione humana etiam probabili contra expressum Dei mandatum (Genes. 9.) asserendum, nedum aliud per Statutum vel consuetudinem introducendum, Gabriel l. 7. concl. 8. n. 27.

Allein, weil es mit der 6 Sammlung, da es sonst einigen Nutzen hätte haben können, aufgehöret, so halte mich dabey nicht auf.

Gleichen Titul führet fast das folgende Journal, so zu Zürch in der Schweitz ediret wird:

Altes und Neues aus der gelehrten Welt 1718.

Das 7bende Stück davon referiret 1) das Leben Thomæ Platteri. 2) Giebt es Nachricht von der Helvetischen Glaubens-Bekändniß und Formula Consensus. 3) von der Königl. Frantzöischen Gevatterschafft, da die Eydgenossen von Henrico II. an. 1547. zu einer Princeßin, zu Gevattern gebeten worden.

Hierauf wende ich mich wieder nach Halle und bemercke, wie dieser Saltz-reiche Ort, im folgenden 1719. Jahre der gelehrten Welt eine neue Monaths-Schrifft geschencket, davon der Titul heist:

Historisches Staats- und Helden-Cabinet, I. und II. Oeffnung. Halle 1719. in 8.

Der Herr Autor dieses Wercks Johann Jacob Schmauß, der sonst unter dem Nahmen Antonii Paulini das so beliebte Bücher- und Staats-Cabinet ausgefertiget, hat nun mit Vorsetzung seines Nahmens diese Monaths-

naths-Schrifft angefangen, und theilet in der I. Eröffnung mit 1) einen Entwurff einer Lebens-Beschreibung des itzt regierenden Käysers Caroli VI. 2) Einen kurtzen Begriff des Lebens und der Thaten des Printzen Eugenii von Savoyen, und sollen die Helden, so im vorigen Seculo sich berühmt gemacht, in den übrigen Theilen folgen. (hh)

Da uns dieser Autor auf der Erden einige Helden dargestellet, so führet uns der Herr A. A. Richey zu Hamburg mit seinem Wercke unter die Erden. Er nennet es:

Cimbrische Hollsteinische Antiquitäten-Remarques, oder Anmerckungen über die in unserm Hollstein in den Tumulis Veterum oder Begräbniß-Hügeln unserer Vorfahren gefundene Antiquitäten, bestehende in Urnis, Armis & Utensilibus &c.

Es zeiget der Autor wohl, wie unsere Vorfahren die Todten nicht nur verbrand, sondern auch begraben, wiewohl dis nicht so offt als wie jenes geschehen. Es kömmt wöchentlich

H ein

(hh) Es scheinet, als ob der Herr Johann Jacob Schmauß seinen Vorsatz geändert, indem er mit dem Ausgange des 1719. Jahres das Leben und die Thaten Caroli XII. letztverstorbenen Königs in Schweden, a part herausgegeben.

ein Bogen, nebst einem Kupffer heraus, und sind davon bereits 24 fertig. Da wir unter der Erden einige Merckwürdigkeiten besehen, mögen wir immer da bleiben und die Todten reden hören. Nachfolgends Werck wird darzu Gelegenheit geben.

Gespräche in dem Reiche der Todten. Erste Entrevue 1719. 4. Leipzig bey denen Cörnerischen Erben.

Man hat biß hieher sich mehrentheils mit lebenden Personen in den Journalen in ein Gespräch eingelassen; ietzo aber will man auch mit den Todten reden, und dadurch den Lebenden wichtige Dinge bekand machen. Dis ist der Zweck des Herrn Autoris, so im Schluß der Vorrede der ersten Entrevue mit diesen Buchstaben D. F. von W. seinen Nahmen ausdrücken wollen, so er mit dieser Monaths-Schrifft intendiret. Es sind bereits 10 Entrevuen heraus.

In der I. werden der Römische Käyser Leopoldus I. und der König in Franckreich Ludovicus XIV. In der andern Josephus und der Dauphin. (ii) In der III. Gustavus Adol-

(ii) Dieser Dauphin oder Erb-Printz des Königs in Franckreich Ludov. XIV. so Anno 1661. gebohren, und 1680. Mariam Annam eine Tochter Ferdinandi Mariæ Churfürsten von

dolphus König in Schweden, und Carolus I. König in Engelland, in der IV. Elisabetha Königin in Engelland, und Christina Königin in Schweden. (kk) In der V. Sixtus V. Römischer Pabst und Jean Baptista Moliere. In der VI. der Marschall von Turenne und die Hertzogin de la Valiere. In der VII. der

H 2 Gene-

Bäyern, des ietzlebenden Churfürsten von Bäyern Schwester, geheyrathet, mit welcher er 3. Printzen gezeuget, als Ludovicum Hertzog von Bourbon, Philippum Hertzog von Anjou ietzigen König in Spanien, und Carolum Hertzog von Berry; ist Anno 1711. den 14. April. gestorben, und hat die Weissagung, so man von ihm gehabt, erfüllet, nemlich: **Er würde eines Königes Sohn und eines Königes Vater seyn, aber nicht selbst ein König.**

(kk) Unterschiedliche merckwürdige Dinge von dieser Königin Christina trifft man an von p. 201. biß 205. in nachfolgenden Tractat, so zu Leipzig 1717. in 8. ediret, und also heist:

Otium Hannoveranum, s. Miscellanea ex ore & schedis Ill. Viri Godofredi Gvilielmi Leibnitzii quondam notata & descripta, cum ipsi in colligendis & excerpendis rebus ad Historiam Brunsvicensem pertinentibus operam navaret Joachimus Fridericus Fellerus, Secret. Ducal. Saxo-Vinar.

Gener. Lieutenant von Battkul und der Baron H. G. von Görtz. In der VIII. Philippus II. (ll) König von Spanien und der Erste Wilhelmus, (mm) Printz von Oranien. In der IX Henricus VIII. König in Engelland und Solimannnus II. Türckischer Sultan. In der X. Jacobus II. König in Engelland und der Hertzog von Montmouth, ehemahliger Prætendent zu dieser Krohne, redend eingeführet. Und welche Personen in einem

(ll) Die Rede ist von Caroli V. Sohn, welchen man den mächtigen und politischen König in Spanien zu nennen pflegete.

(mm) Dieser Wilhelmus von Nassau, so Anno 1533. auf dem Schlosse Dillenberg, in der Grafschafft Nassau gebohren und Anno 1579. den 22 Jan. den Grund zur Republique der vereinigten Niederlande geleget, (da denn die Gouverneurs und Stände zu ihrem Symbolo genommen diese Worte: Concordia parvæ res crescunt, so biß auf diese Stunde noch auf den Holländischen Ducaten anzutreffen,) ist Anno 1584. zu Delfft von seinem eigenen Cammerdiener in Gegenwart seiner Gemahlin, meuchelmördischer Weise ums Leben gebracht. Die Genealogische Beschreibung des Hauses Nassau ist in dieser VIII. Entrevue von p. 535. biß 554. nachzulesen.

nem Theil mit einander reden, deren Portraite stehen auch auf dem Titul-Blate.

Man kan nicht leugnen, daß die Gespräche nicht allein denen, welche die Lebens-Beschreibungen hoher Häupter (nn) und berühmter Männer nicht besitzen, oder gelesen haben, nützliche Dienste thun werden; sondern auch denen, welche solche haben, indem viele wichtige Staats-Sachen nebst einem guten und freyen raisonnement darin vorkommen. Ja man findet auch in diesen Entrevuen sehr vieles so man anderswo vergeblich suchen möchte. Wolte der Herr Autor die Gespräche in dem Reiche der Todten, so im Buch der Weißheit

(nn) Z. E. Herrn Raths Burchardi Menckenii Lebens-Beschreibung des Käysers Leopoldi, so 1705. die Welt verlassen. Leipzig 1707. des Käyser Josephi, so An. 1711. im Monath April. dis Zeitliche gesegnet. 1712. auch zu Leipzig (ohnerachtet Cöln auf dem Titul stehet.) u. s. m. So kan man auch in des Hrn. Raths Buddei Allgemeinen Historischen Lexico, aller in den Entrevues angeführte Potentaten und hoher Ministern kurtze Lebens-Beschreibungen antreffen, imgleichen in des so genandten Antonii Paulini Journal: Curieuses Bücher-Cabinet, so zu Halle vor diesem herauskam.

am V. Cap. zu lesen, beobachten, so würde er hie und da was sonderbares remarquiren können.

Ich habe oben angemercket, nemlich p. 93. 94. daß der Courieuse und Gemüths ergetzender Mercurius nicht aus Mangel der Materien so zu seinem Zweck dienlich, nöthig gehabt, aufzuhören, sondern noch manche Eröffnung habe herausgeben können. Und das muß ja auch der Autor gedacht haben, der mit nachfolgenden neuen Journal in dem vergangenen 1719. Jahr herfürgetreten, und solches also nennet: Anmuthige und Zeitkürtzende, aus vielen courieusen und nützlichen Wissenschafften hergeleitete Qvellen als eine Continuation des Mercurii, mit saubern Figuren entsprungen 1719. Erster Gang. Erfurt, bey Johann Michael Funcken, in 8.

Es werden die Sachen in Frag und Antwort abgehandelt. Mein Leser, kauff dir diese 3 Bogen, und liß sie, du kanst daraus lernen Mandel-Seiffe zu machen p. 17. ein Messer zu probieren, ob es von guten Eisen und Stahl p. 33. 35. den besten Zucker und die besten Mandeln zu erkennen p. 18. 48. u. s. m. Doch, wenn du meynest, du kanst es schon, oder brauchest es nicht zu wissen, so kanst du es ungekauffet lassen.

Ich

Ich komme nun auf ein paar geistliche Journale, davon das erste heist:

Zahns gründlich erklärtes, von seinen Schwierigkeiten entledigtes, und durchgängig wohlangewandtes Evangelinm S. Matthæi, Hamburg bey Samuel Heil. 1719. in 4.

Es ist dis Journal desto höher zu schätzen, je mehr es uns das Wort GOttes bekand machet. Es fehlet zwar nicht an Commentariis (oo) darin das Evangelium Matthäi ist erläutert worden. Anderer zu geschweigen; so hat wenige Jahre vor seinem seel. Ende der hochgelehrte und gottsel. Herr D. Gottfried Olearius weyland hochberühmter Theologus zu Leipzig, seine über den Evang. Matthäum vortrefflich verfertigte Dissertationes in ein Volumen zusammen drucken lassen. Doch, weil die Schrifft ein unerschöpfflicher Qvell,

(oo) S. M. Joh. Caroli Poetii Bibliothecam portatilem exegetico-Biblicam, h. e. Commentariorum omnium tam generalium quam specialium in universa Biblia Syllog. von p. 169. biß 181. it. die Bibliothec der Geistlichen, und Prætorii Bibliothecam Homil. P. I. II. III. Denen man noch beyfügen kan Grönewegens Auslegung der vornehmsten göttlichen Geheimnissen in den Evangelisten Matthäum.

ist auch diese Arbeit nützlich und gut, sonderlich, weil der gelehrte Autor den Grund-Text wohl untersuchet. Man hat bereits V. Stücke heraus, so mit einander ein Alphabeth ausmachen. Das 4. Stück fänget sich mit Erklärung des 2 Cap. an, und gehet biß auf den 14 Vers. Wo der Herr Autor so fortfähret, wird es ohngefehr ein Werck von 18. Alphabeten werden.

Das andere geistl. Journal schencket uns Dreßden, und heist der Titul davon:

GOtt gewidmete Proben, wie die Fähigkeit zum Dienste des Amtes Christi, und die Geschicklichkeit zu allem guten Werck, zu erlangen, ausgefertiget von Valent. Ernst Löschern, D. und den Gliedern des Theologischen Consortii zu Dreßden. Erstes Stück. 1719.

Der hochberühmte Herr Doctor Löscher hat nun schon viele Jahre ein Journal, nemlich die Unschuldigen Nachrichten (pp) herausgegeben. So hat er sich auch in einigen Jahren viele Mühe mit den so genandten Pietisten (qq) gemacht, wie er dann noch vor 2 Jah-

(pp) S. die Nachricht von den Journalen c. 3. p. 77. 78. 79. 80.

(qq) Ob der Gebrauch dieses Worts der wah-

Jahren seinen Vollständigen Timotheum Verinum deßwegen herausgegeben. Worauf

H 5 der

ren Pietät zum Vortheil oder Nachtheil gereichet: it. ob der Pietismus eine Fabel, davon kan gelesen werden der Herren Theologorum zu Leipzig Responsum de Pietismo. it. Herr D. Lange in seinem Antibarbaro P. IV. von p. 495. biß 645. und Mittel-Strasse P. I. p. 110. it. Herr Probst Butterweg in der Rettung seiner Consistorial-Bedencken. Herr D. Löscher in Unschuldigen Nachrichten. Herr D. Buddeus in der Erzehlung dessen, was zwischen den Pietisten 2c. und sonderlich der Herr Geheimde Rath von Lyncker in seinem Parte altera Rerum in Dicasteriis Jenensibus decisarum p. 486. allwo derselbe in einem Responso also schreibet: Nachdem auch durch die aufgebrachte Benennung der Pietisten, der Mißbrauch eingerissen, daß rechtschaffene fromme Christen, wann sie in einem neuen Leben und Wandel einherzugehen, sich befleißigen, von weltlich gesinnten, sonderlich auch denenjenigen Geistlichen, welche selbst ein sträffliches Leben führen, zur Verschmähung mit dem Nahmen der Pietisten, der so viel als Schwärmer und Qvacker bedeuten soll, beschmitzet werden; wodurch dann, wie die Erfahrung bezeuget, manche andere in ihren fleischlichen Sinn, welche dergleichen verha-

der Herr D. Joachim Lange in 2 Schrifften in 4. geantwortet; als Anno 1718. um Michaelis

sten Nahmens ohnedem gerne entrathen, und für allzufromm, ihrer Meynung nach, nicht angesehen seyn wollen, um so mehr gestärcket; andere aber, welche einen gottseligen Wandel und Verbesserung ihres Lebens, ihnen vorgesetzet, um Vermeidung dergleichen Vorwurffs, daran irre, und ein gut Exempel darzustellen, schüchtern gemachet werden; worunter auch der Satan, welchem nichts so sehr, als die Befleißigung der Gottseligkeit zuwider ist, sehr geschäfftig sich erweiset, weshalben Christl. Obrigkeit (e. g. der König in Preussen, der Churfürst zu Sachsen, Hertzog zu Sachsen-Gotha und andere.) bereits an unterschiedl. Orten, diese löbliche Ordnung gemacht, daß man weder auf denen Cantzeln noch sonst den Nahmen der Pietisten weiter brauchen solle. Als halten wir unserer wahren Kirche vorträglich zu seyn, daß auch die Herren Geistlichen zu N. dergleichen Christl. Bescheidenheit beobachten.

Ihro Königl. Majest. in Preussen haben auch Anno 1714. d. 5. Maji an Sr. itztregierende Käyserl. Majest. unter andern folgendes rescribiren lassen:

= = = So wissen wir auch in unsern Landen von keinem Pietismo, als einer von den dreyen im Römischen Reiche zugelas-

chaelis mit der Abgenöthigten völligen Abfertigung des Timothei Verini, und Anno 1719. um Ostern mit einer andern Schrifft, so intituliret wird: Apologetische Erleuterung der neuesten Historie bey der Evangelischen Kirche von 1689. biß 1719. (rr) darin der Timotheus Verinus völlig abgefertiget wird. So hat auch eben dieser D. Löscher aus Gelegenheit des Lutherischen Jubilæi 1717. ediret: Theologische Gespräche, so Stückweise herauskommen, und die Streitigkeiten zwischen Unse-

---

senen Religionen abgehenden neuen Secte, sondern es ist solches ein neidisches und gantz ungegründetes Vorgeben einiger zänckischen und unruhigen Theologorum u. s. w.

(rr) Es ist von Anno 1688. biß hieher eine zwar nicht allzulange, doch sehr wichtige Zeit. Dann in diesen 30 Jahren mehr geschehen und geschrieben, als vorher wohl in vielen Seculis. Hie hat sich gleichsam eine gantz neue Scena auf dem Schauplatz der Welt, so wohl in Politicis als Ecclesiasticis geöffnet. Wie denn unmöglich, recht zu verstehen, was ietzo in der Welt vorgehet, wo man nicht von jenem intervallo temporis anfängt. Junckeri Grundlegung zur Kirchen-Historie, ist quoad Punctum Ecclesiasticum, hiebey wohl zu lesen.

Unserer und der Catholischen Kirche, samt Anzeige, wie man dieser klüglich zu begegnen rc. in sich fassen.

Nachdem aber der Herr D. Löscher zu Verfertigung der Unschuldigen Nachrichten an. 1718. noch mehr Gehülffen bekommen, als:

M. Michael Heinrich Reinhard, Prediger zu Pretsch.

M. Crispinus Weissen, Pastor zu Mochau.

M. Johann Christian Koch, Past. zu Lentz.

M. Joh. David Steukarden, Past. zu Cracau.

M. Johann Christoph Mantzeln, Past. zu Ottendorff.

und gute Hoffnung vorhanden, daß die so genandten Pietistischen Streitigkeiten sich ziemlich legen werden, als hat der Hoch-Ehrwürdige Herr Autor sich vorgenommen, noch einige Wercke bey seinem mühsamen hochwichtigen Amte zu ediren. Unter solchen ist dis geistliche Journal das erste. In der Præfation wird das Vorhaben, nebst der Annehmung eines Catecheten in Dreßden, und Anrichtung eines Seminarii von Candidatis Ministerii, davon jenes bereits geschehen, dis auch einen kleinen Anfang genommen, entdecket. In der Tractation selber findet man erstlich D. V. E. Löschers Nachricht von seinem

seinem heurigen Jahrgange, da er iedes mahl, nachdem er aus dem gewöhnlichen Text Gesetz und Evangelium gezeiget, vorstellet wie das Gesetz durch das Evangelium könne und solle erleuchtet werden. Hernach folget M. Carl Christoph Jüngers Mitgliede des Consortii Theol. in Dreßden, Untersuchung und Vorstellung des schädlichen Absolutismi, und damit endet sich das erste Stück.

Wir aber fangen an ein gar neues Journal zu besehen. Der Leser ist vielleicht begierig den Titul zu vernehmen; ich will ihn gleich hersetzen:

Das Leben der Gelehrten, so in Teutschland vom Anfang des 1719. Jahrs dieses Zeitliche gesegnet, kurtz, iedoch ausführlich, und nach der Wahrheit beschrieben. Erster Theil. Zu finden in Qvedlinburg bey Theodorus Jeremias Schwan, 1719.

In diesem ersten Theile findet man acht Lebens-Beschreibungen (ss) berühmter Leute; als

(ss) Gelehrter Männer Lebens-Beschreibungen haben einen ungemeinen Nutzen, wenn sie recht verfertiget werden. Ein Model einer wohlgesetzten Biographie hat Gassendus in vita Peirescii gegeben, nach welcher Methode Herr Seb. Kortholt Prof. Poel. zu Kiel vitam Leibnitzii zu ediren, willens ist. Auch

als 1) Curriculum vitæ des berühmten D. und Prof. P. der Medicin zu Leipzig Johannis Bohns, 2) Alberti Meineckens Consistorial-Raths zu Qvedlinburg. 3) Jacob. Henrici Pfannenschmids, D. und Stadt-Physici zu Qvedlinburg, bey welcher Gelegenheit der Autor eine Digression anstellet von Medicis, die

hat der gelehrte Herr Prof. Heumann in seinen Actis Philosophorum, nicht minder der Autor des Tract. Vitæ selectæ quorundam & illustrium virorum, so an. 1711. zu Breßlau herauskommen, davon unterschiedl. schöne Proben gegeben. Insgemein ist bey den Biographien zu bedauren, daß einige, so sich darauf bißher geleget, nur damit zufrieden sind, wenn sie des Autoris Lebens Anfang Fort- und Ausgang, seine Vor-Eltern, wie offt er geheyrathet, (damit doch der gelehrten Welt offt wenig gedienet) anzeigen können. Nicht viele sehen auf sonderbare Führungen GOttes, auf die wunderlichen und offt selbst verursachten fata gelehrter Leute, und wie sie ihre Methode im Studiren, nebst ihren singulairen Meynungen, Houmeur, Meriten und Fehler erforschen und bekand machen mögen; darauf es doch in dieser Sache, wie ich davor halte, am meisten ankommt. Man sehe D. B. G. Struvii Introd. ad Not. Rei lit. c. VII. p. 311. 312.

die vor dem 40. Jahr gestorben, darunter Ettmüller, Weissenbach und andere gerühmet werden, die eine vortreffliche Memorie (tt) und præcox ingenium (uu) gehabt, nebst andern Merckwürdigkeiten. 4) Joh. Ludewig von Mitthoffen, J. U. D. ib. 5) Balthas. Bleccii, S. S. Theol. Doctor. und Pastor. zu Stettin. 6) D. Quirini Hartmann Schachers, JCti und Com. Pal. Cæs. zu Leipzig.

5) Ge-

(tt) Bey dieser Gelegenheit muß ich einige hersetzen, welche gantze Bücher memoriter herrecitiren können. Hedwig ein Adeliches Fräulein, konte Davids Psalter memoriter hersagen. Den Terentium und Horatium vermochte Erasmus Roterodamus ad unguem herzureden. Lipsius den Cornelium Tacitum. Origenes die gantze Biebel. Avicenna den Alcoran. Theodorus Beza den Psalter Davids Hebräisch und Paul. Briefe Griechisch u. s. m.

(uu) De Ingeniis Præcocibus haben einige was herausgegeben; als

J. H. von Seelen de Præcocibus Eruditis in 4. an. 1716.

Kleffeceerus an. 1717. Bibliothecam Eruditorum Præcocium in 8.

D. Goetzius, Superintendent in Lübeck, in seinen Elogiis ingeniorum Præcocium in 8. An. 1719.

7) Georg. Christoph. Petri von Hartenfels Med. Doct. und Stadt-Phys. zu Erfurth ꝛc.
8) Past. Adam. Casp. Bauers.

Der Herr Autor Ch. Pol. Leporin Med. Doct. in Qvedlinburg, wie solches auch aus der not. p. 83. von dem Behemoth erhellet, suchet es all fein zu machen, und wann er, je länger je besser, wie er in der Vorrede versprochen, wird fortfahren, wird es ein recht nützliches (ww) Journal werden. Der 5te Theil ist schon heraus.

Bald hätte gar vergessen sollen folgendes:

Menantes auserlesene und theils noch nie gedruckte Gedichte unterschiedener berühmter Männer, zusammen getragen und nebst seinen eigenen an das Licht gestellet. 8. Halle in Verlegnng der neuen Buchhandlung. 1. biß 16. Stück.

Es wird wohl niemand in Abrede seyn, daß die edele Poesie von einigen sehr gemißbrauchet

(ww) Vom Nutzen der Biographien sind Morhoffi Worte diese: Præcipuam historiæ literariæ partem Vitarum Scriptores constituunt: Cum enim duplex proficiendi in literis via sit, altera per præcepta, altera per Exempla; hæc posterior priori præferenda omnino est, quo magis ipse usus in rem præsentem deducit. Polyhist. Lit. T. I. L. 1. c. 10. p. 234.

chet werde, indem Leute Verse machen wollen, die darzu kein Geschick noch solch Temperament haben, als zum lebhafften Vers erfordert wird, oder, wo es daran nicht fehlet, solch grob, geiles und unkeusches (xx) Zeug sonderlich in den Hochzeit-Carminibus einfliessen lassen, dafür honnette und Christliche Gemüther ein Abscheu haben, und manchem, solte er gleich ein (yy) Käyserl. gekröneter Poete seyn,

J zur

(xx) In den Actis Semi-Eruditorum hat der Herr Autor im 2. Theile dergleichen bemercket.

(yy) Dieser Ehren-Titul galt vor diesem mehr, als ietzo, und wurde auch mehr gesuchet. Unter solchen gekröneten Poeten aber werden wohl wenige seyn, welche die hohe Gnade gehabt, von einem Käyser selbst gekrönet zu werden, gleichwie der hochberühmte M. Henricus Meibomius Sen. (so Anno 1555. zu Lemgau gebohren und von 1583. bis 1623. Prof. Poes. und Historiarum zu Helmstädt gewesen, und daselbst in dem 1625. Jahre gestorben) zu Prag 1590. genossen, da ihn der sehr gelehrte Käyser Rudolphus IIdus mit eigner Hand gekrönet, ja wie andere wollen, gar in den Adel-Stand erhoben.

Jenes beweiset unter andern des Rostockischen Theol. D. Dav. Chytræi Gratulations-Schreiben, so sich also anhebet:

zur schweren Verantwortung vor GOtt wird angeschrieben werden. Denn es bleibet wohl wahr,

Clarissime Vir, vero Deo & Musis carissime.

Ex amicorum literis magna cum voluptate intellexi, te ab invictissimo Imperatore *Rudolpho*, Cæsare Augusto, *Lauro Poetica* ornatum esse, ac ut integrum beneficium & munus absque omni impendio tuo haberes illustrissimi Principis tui, *Henrici Julii* munificentia, flagitatum a Decuria Scribarum aulæ Cæsareæ esse persolutum. Ergo vero - -

Dieses (daß er daselbst zum Edelmann gemacht,) wollen darthun Clarmundus in den Leben berühmt. Männer P. 3. p. 66. und Herrn Buddei Historisches Lexicon Tom. III. p. 499. auch Calvörs Christl. Nieder-Sachse p. 544.

Von den Schrifften dieses berühmten Meybaums, dessen Nahme nun 140. Jahr auf der Julius Universität floriret, kan man nachsehen Reimmanni Historia lit. P. V. p. 461. Thomasii Monatl. Gespräche Tom. 2. p. 274. und D. Fabricii Histor. Bibl. Fabricianæ P. 2. p. 12. 16.

So findet man auch von dem Meybaumischen Geschlechte Nachricht in Herrn Phil. Jul. Rethmeyers Braunschweigi-

wahr, was ein Christlicher Theologus in einem Carmine spricht:

> = = und dencke ja daran,
> Daß von Carminibus, und was die Menschen treiben,
> Der HErr die Rechenschafft von jeden fordern kan.
> Was ungeübten wird zum Anstoß hingesprochen,
> Das bleibt, wenn jeder wird gestellt vor Christi Thron,
> Als ein unnützes Wort, bey GOtt nicht ungerochen,
> Wie hie die Arbeit ist, so ist auch dort der Lohn.

Darum wird der beliebte Menantes (Herr D. H.) welcher sich durch viele gelehrte Wercke schon bekand gemachet, dahin sehen, daß, indem er nach einigen berühmter Vorgänger (zz) so wohl seine als andere galante Carmina samm-

schen Kirchen-Historie, Beylage zum 8. cap. p. 435. und 436.

(zz) Es sind solche unter andern der Käyserliche Rath, Herr Carl Gustav Heræus und der Herr R. von Besser, so ihre vermischte Neben-Arbeiten und Gedichte heraus-

let, nichts anstößiges einfliesse. Man hat bereits in diesem Jahre von diesem poetischen Wercke, die 16. Sammlung.

Nachfolgendes gehöret unter die Quartal-Schrifften:

Entwurff der Neuigkeiten aus der Historia Civili, Ecclesiastica, Literaria und Naturali, so sich in dem ersten Viertel des 1719. Jahres begeben. 8. Braunschw. bey Ludolph Schrödern.

Es haben fast alle berühmte Oerter, als Hamburg, Bremen, Nürnberg, Augspurg, Dreßden, Leipzig, Jena, Halle, Wittenberg, Erfurt 2c. der gelehrten Welt wo nicht mehr, doch gewiß ein Journal geschencket; drum hat das weit und breit berühmte, auch gesegnete Braunschweig, (aaa) dem es an gelehrten und geschickten Männern in allen Ständen nicht fehlet,

---

gegeben, darin man rechte Meister-Stücke von galanten Carminibus antrifft.

(aaa) Den so wohl alten als neuen Kirchen-Staat dieses Braunschweiges hat ein geehrtes Stadt-Kind, Herr Phil. Jul. Rethmeyer Pred. zu St. Michaelis, in fünff Theilen seiner Kirchen-Historie wohl bekand gemacht.

Die Kostbarkeiten des fast Königlichen

let, nicht allein still sitzen wollen, sondern hat sich im vorigen Jahre aufgemachet und den Anfang mit der Communication derer Novitäten gemachet, so sich in dem ersten Viertel des Jahres begeben. Und ist kein Zweifel, wofern es beständig continuiret werden solte, es werde immer besser erscheinen; zumahl da der Nordische Congress (bbb) nun bald seinen Anfang daselbst wieder nehmen soll.

Indessen muß bekand machen eine Monaths-Schrifft, so seinen Anfang bereits genommen; Sie heist:

Die verliebte Fama, welche aus dem geheimen Cabinet der Venus die remarqvabelsten Passagen referiret, 8. 1720.

Es sind der Monaths-Schrifften bis hieher sehr viel zum Vorschein kommen, so auf

Lust-Hauses zu Saltzdahlen ohnweit Braunschweig, hat Herr D. Odelem beschrieben 2c. 2c.

(bbb) Daß in diesem Braunschweig offte Congresse Friedes und Krieges wegen gehalten, solches hat der vorhin wohlbenahmte Herr Ph. J. Rethmeyer erwiesen in nachfolgenden Tractat: Das durch viele Friedens- und Krieges-Congresse berühmte Braunschweig in 4.

dem Titul das Wort Fama haben, keine aber davon hat vor nöthig und nützlich gehalten, Liebes-Händel auszuposaunen, als eben diese. Und ich muß hiebey dem geneigten Leser zu bedencken anheim geben: ob nicht die Bekandmachung dergleichen (ccc) Liebes-Händel mehr schade als nutze? Der Herr Autor hoffet (s. die Vorrede) applausum von denen, die seine andern Wercke wohl aufgenommen, und ist leicht zu glauben, daß die Liebhaber der Romainen, dis Journal, bey dieser Geld- und lieblosen Zeit, vor andern kauffen werden. Ob aber die Dinge, so hier angeführet werden, Legenden (ddd) oder Sachen, so sich also zugetragen? solches

(ccc) Der Herr Geheimde Rath Thomasius handelt in seiner Sitten-Lehre von p. 160. biß 179. edit. de An. 1692. sehr wohl von der wahren und falschen, von der vernünfftigen, bestialischen und unreinen Liebe, und was solche vor Schaden oder Nutzen bringe.

(ddd) Das Wort Legenda hieß vor diesem eigendlich ein Buch, worinnen die Geschichte derer angegebenen Märtyrer und Heiligen durchs gantze Jahr enthalten waren, und welche zu gewissen Zeiten vormahls in denen Kirchen, auch bey Haltung des A-

ches will ich andern zu beurtheilen, überlassen.

Ich wende mich vielmehr zu ein gar neues Journal, so intituliret wird:

bendmahls, wie anietzo mit den neuen Legenden, bey denen Mahlzeiten derer Münche und Nonnen in dem Reventer (nebst einem guten Glas Wein) geschicht, musten gelesen werden. vid. du Fresne Gloss. med. Lat. Part. 2. p. m. 273. und aus ihm Herr D. Ad. Rechenberg in Hiero-Lex. P. 2. p. 914. diesem zu Folge trug in dem 13. Seculo ein Prediger-Münch, so nachmahls Ertz-Bischoff zu Genua worden, Jacobus de Voragine, ein Werck zusammen, so von ihm Legenda aurea Sanctorum, ietzo Historia Lombardica, benennet wurde. v. Trithemius de Script. Eccles. p. 123. n. 500. ed. Fabric. Es sind aber in demselben viele offenbahre Unwahrheiten und Fabeln, daß auch einige von den Röm. Scribenten solches selbst bekeñen müssen, v. Lud. Vives L. 2. de causis corrupt. art. L. 2. p. 91. Gv. Cave in Hist. Lit. p. 654. schreibt davon, es sey opus nugis nugacissimis, fictis, ineptissimisque narrationibus refertissimum, quæ non sine immenso sanæ religionis scandalo legi, multo magis defendi possunt. Dahero auch das, was in den mittlern Seculis vorgegangen, auch wenn jemand eine ziemli-

Anonymiana, bestehend in auserlesenen Anmerckungen über verschiedene Stellen der alten und neuen Autorum, nicht weniger der Historie, des Juris Publici, Civilis, Feudalis und Canonici, wie auch Juris Naturæ, der Morale, Genealogie, Geographie und andern menschlichen Wissenschafften. Jena 1720. bey Bielcken. Erster und anderer Versuch.

Die Scripta in ana (eee) sind mehrentheils berühmt und werden in solchen allerhand wichtige Miscellanea (fff) abgehandelt. Was

che Lüge vorbringet, insgemein mit dem Nahmen einer Legende beleget wird. Dergleichen Dinge auch sehr viele in dem Tractat, so 1590. gedruckt und genannt wird: Der heil. Brodt-Korb, der heil. Römischen Reliquien, oder würdigen Heiligthums Brocken 2c. anzutreffen sind.

(eee) Als: Scaligeriana, Melanchthoniana, Valesiana, Menagiana, Sorbonniana, Naudeana & Patiniana. Ingleichen solche zu imitiren, sind auch geschrieben die Parasiana, von welchem 1sten Theil Autor ist Joh. Clericus, und ist solcher mit einem allgemeinen Applausu aufgenommen.

(fff) Mit dem Ausgang des 17 Seculi kam dieser Art Scriptum heraus, so da heist: Melanche

Was hierin zu erwarten, kan der Leser aus dem weitläufftigen Titel sattsam erkennen; doch dabey nicht in der Meynung stehen, als ob in einem ieden Versuch alle Stücke vorkommen. Gnug, daß in allen Theilen davon was vorkommen wird. Weil aber vieler Autorum Arbeiten hierinnen vorkommen, als kan man nicht in allen gleiche Güte prætendiren. So muß man auch nicht beym Anfang eines Wercks bestehen bleiben, und davon judiciren, sondern die Fortsetzung betrachten.

Eben dergleichen ist auch fast zu bemercken bey dem folgenden, so auch zu Jena in der Bielckschen Buchhandlung in diesem 1720. Jahr zum Vorschein kommen und also heist:

Memoires, die Historie ietziger Zeiten und derselben Revolutiones entdeckend, mit einigen Anmerckungen in 8. der 1ste und 2. Theil.

Und hiemit wird auch diese 1ste Continuation der Nachricht von den Journalen beschlossen.

che d' Histoire & de literature par Vigueul *Marville* Tom. III. davon die ersten beyden Tomi gut, der 3te aber, so auch vom Autore selbst nicht ediret, stimmet mit jenen nicht überein.

Register

Uber die Journale mit ihren Autoribus, so in diesem Wercke angeführet.

CAP. I.

1. 2. von *Essen* { le Misantrope / la Bagatelle p. 16
3. Mercure Hollandois 16
4. Histoire de l' Academie Royal des Sciences 17
5. Journal de Hambourg 17
6. Esprit des Cours par *Guendevillo* ibid.
7. Lettres edifiantes & curieuses ecrites des Missions etrangeres par quelques Missionaires de la Compagnie de Jesus. 17
8. *de Altenare* Memoire de litterature 17. 18
9. S. D. L. R. G. Memoires Litteraires 19
10. Recueils des Voyages du Nord 23
11. *Archimbauds* Recueil de pieces fugitives d'histoire & de litterature 23
12. M. D. L. *Rosche* Bibliotheque Angloise 25

13. Hi-

13. Histoire Journaliere de Paris 28
14. Europe Savante ibid.
15. M. Jean *Fabri* Memoires ou disserta-
tions curieuses sur les questions de
Droit les plus importantes & les
plus difficiles 31
16. Le Courier Politique & Galant 34
17. Nouveau Journal Historique, Politi-
que, Critique & Galant 34

CAP. II.

1. Th. *Crenii* Fasciculi 4. Opusculorum
ad Historiam & Philol. S. 35
2--5. Deliciæ { Juridicæ, Medicæ, Ebræo-Homileticæ, Græco-Homileticæ } 36
6. Ch. *Rungii* Miscellanea literaria 36
7. Fama Academica 37
8. Ephemerides S. Patrum 37. 38
9. Henr. *Ackeri* Opuscula Eloquentiæ 38
10. *Lilienthals* Selecta Historica & litera-
ria 38. 39
11. *Stahlii* Observationes Physico-Chy-
mico-Medicæ 42
12. Exercitationes Francofurtenses &c. 42

13. Ephe-

13. Ephemerides naturæ curiosorum Acad. Cæsareo Leopold. 46
14. D. *Gohlii* Acta Medicorum Berolinensium in incrementum &c. 47
15. M. J. Hier. *Lochneri* Observationes Anglicanæ 51
16. D. *Franckii* Bibliotheca novissima Observationum ac recensionum 52
17. Bibliotheca Academica 53
18. *Coleri* Apparatus literarius sententiarum singularium, nova, anecdota 54
19. *Struvii* Bibliotheca librorum rarior. 54
20. *Lampens* / *Hasæi* } Bibliotheca Historico-Philol. Theologica 56
21. M. Trene Collectio I. Programmatum Exegeticorum 59

CAP. III.

1. Der hinten und forn wohl gepuckelter hinckender Staats-Bote 63
2. *Jacobi* behutsame Vorstellung allerhand unchristlicher und abergläubischer Händel 63
3. Das Neueste von Historischen und Politischen Sachen 64
4. Geheimes Cabinet von Staats- und Liebes-Intriguen, wie auch ꝛc. 65

5. Schatz-

5. Schatz-Kammer neuer Wahrheiten 66
6. Der abermahls erscheinende Pasquino und Morphorio 66
7. Glasein raisonnirender Jurist 67
8. *Pænemanns* Lebens-Beschreibungen vortrefflich gelehrter Männer 68
9. Lebens-Beschreibungen Haupt-gelehrter Männer 68
10. *Sinceri* Leben und Schrifften grosser Juristen 68
11. Die in vorigen und ietzigen Seculo sich ereignende Staats-Paradoxa und Staats-Fehler 69
12. J. J. Müllers entdecktes Staats-Cabinet, darinnen so wohl ꝛc. 72
13. Einleitung in das artificium excerpendi 72
14. G. *Tobarii* auserlesene und remarquable Curiosa 73
15. Teutsche Acta literaria oder Geschichte der Gelehrten 74
16. J. G. Krausens umständliche Bücher-Historie oder Nachrichten 75
17. Das ietztlebende Schweden 76
18. Neu-eröffnete Assemblée von Journalisten, Nouvellisten ib.
19. Die Historie des heutigen Seculi 76

20. C. J.

20. *C. J. F. v. H.* Historische Nachricht vom Nordischen Kriege 77
21. Die neu-aufgestandene Fama aus Ungarn und der Türckey 79
22. Das Hungarische und Venetianische Krieges-Theatrum 79
23. *D. J. Kunholds* Sammlung von Natur und Medicin, wie auch hiezu gehörigen Kunst rc. 80
24. Neu-eröffnetes Museum 81
25. *B. V. S.* Europäischer Niemand 88-90
26. Collectanea Mecklenburgica 91
27. Ph. T. Curieuser und Gemüths-ergetzender Mercurius, darinnen 93
28. Vergnügung müßiger Stunden 94
29. Etlicher guter Freunde Academische Neben-Stunden 95
30. Würtenbergische Neben-Stunden 96
31. Von dem rechten Ursprung und Eigenschafft der Vorurtheile, welche 97
32. Curieuses Cabinet ausländischer und anderer Merckwürdigkeiten 98
33. Das Spanische Italiänische Krieges-Theatrum 99--104
34. Acta Semi-Eruditorum, das ist: Nachricht und Urtheile von unnützen und schädlichen Büchern 105

35. Der innere und äussere Zustand der Schwedischen Gefangenen in Rußland 107
36. Pohlnische Bibliothec, welche von Büchern und andern zur Pohlnischen 109
37. Zufällige Relationen von alten und neuen Denckwürdigkeiten 111
38. J. J. Schmauß Historisches Staats- und Helden-Cabinet 112
39. A. Richey Cimbrische Hollsteinische Antiquitäten-Remarques 113
40. D. F. von W. Gespräche in dem Reiche der Todten 114--117
41. Anmuthige und Zeit-kürtzende, aus vielen curieusen und nützlichen Wissenschafften hergeleiteten Qvellen 118
42. Zahns gründlich erklärtes, von seinen Schwierigkeiten entledigtes, Evangelium S. Matthäi 119
43. D. V. E. Löschers GOTT gewiedmete Proben, wie die Fähigkeit zum Dienst des Amtes Christi ꝛc. 120
44. Ejusdem Theologische Gespräche 123
45. D. Leporin Leben der Gelehrten, so in Teutschland von Anfang des 1719ten Jahrs ꝛc. 125

46. Menantes (Hunolds) auserlesene und theils noch nie gedruckte Gedichte 128
47. Entwurff der Neuigkeiten aus der Historia Civili &c. 132
48. Die verliebte Fama, welche aus dem geheimen Cabinet der Venus &c. 133
49. Anonymiana, bestehend in auserlesenen Anmerckungen ꝛc. 36
50. Memoires, die Historie ietziger Zeiten und derselben Revolutiones 137

Die andere CONTINUATION der Gründlichen Nachricht

Von denen

JOURNALEN, EPHEMERIDIBUS, Monatlichen Extracten,

So in Frantzöischer, Lateinischer und Deutscher Sprache

Von Anno 1720. biß 1724.

ans Licht kommen,

Allen Liebhabern der JOURNALE zum besten,

Mit einem bescheidenen Judicio und nützlichen Anmerckungen mitgetheilet

von

H. P. L. M.

Leipzig und Gardelegen,
In Verlegung Ernst Heinrich Campen. 1724.

Geneigter und gute Journale liebhabender Leser.

NAchdem ich vor sechs Jahren die Gründliche Nachricht von den Frantzöischen, Lateinischen und Deutschen Journalen, Ephemeridibus, Monatlichen Extracten &c. nach ihrem Anfang und Fortgang biß auf das 1717te Jahr, und die versprochene CONTINUATION von 1717. biß Leipziger Jubilate-Messe vor 4. Jahren, nemlich 1720. ediret; so war zu der Zeit schlechterdinges mein Sinn, solch Wercklein nicht ferner zu continuiren.

Zu solcher Resolution aber bewegte mich nicht die Liebe zu dem Alten, und der Haß gegen das Neue; wie es leider! heute zu Tage also mit vielen beschaffen ist.

Einige können gar nicht leiden, daß was

 neues

neues in Republica Literaria & Ecclesiastica zum Vorschein kommt. Und damit sie mit ihrem unerträglichen Hochmuth und Neid dergleichen Art Schrifften, so man vor diesem nicht gehabt, ihrer Meynung nach auf einmahl verschlingen, so muß Salomonis Wort: (a) Geschicht auch etwas, davon man sagen möchte: siehe, das ist neu? Oder das alte: Nihil dicitur, quod non dictum sit prius; darzu sich mißbrauchen lassen. Oder, mancher ist so verwegen, daß er vorgiebt, es stünde alles, was heute zu Tage ediret würde, in dem und dem alten Autore. Wie mir dann glaubwürdig von einem Studioso Theologiæ erzehlet worden, daß in einer Gesellschafft, da iemand gedacht, wie die so lang gewünschte Historia Theol. literaria einiger massen zum Vorschein kommen, und 1723. ein Systema Theologicum gedruckt worden, darinne man vieles finde, was in andern eben nicht stünde; iemand darauf geantwortet: O das wäre nichts neues; es könte nichts geschrieben werden, das nicht bey den Centuriatoribus Magdeb. anzutreffen wäre. (b) Dann

(a) Pred. Salom. c. 1. v. 10.

(b) Ist wohl ungereimt gesprochen. Denn, wenn

Dann solche ungereimte Judicia müssen uns nicht abhalten, das Neue gebührender massen zu æstimiren. Sowol alte (c) als

man auch alles andere zugeben wolte und könte, so ist doch dieses gewiß, daß von der Zeit an, da die Cent. Magd. aufgehöret (sie gehen aber nur biß aufs 14. Seculum) in historia literaria & ecclesiastica viel neues sich begeben, davon kein Tittel in diesem sonst schönen Wercke anzutreffen. Anno 1700. gab der Abt zu Marienthal und Professor Theol. Prim. zu Helmstädt, Herr Joh. Andr. Schmidius ein Consilium heraus de Centuriis Magdeb. *emendandis*, defendendis, & *continuandis*, welches lesens werth, und nebst D. Sagittarii & Profess. Weismanni in Hist. Eccles. ertheilten Urtheilen, den Leser dahin leiten wird, ein rechtes Sentiment von diesem Werck zu fällen. Man kan auch conferiren D. Arnoldi Decus Magdeburgense.

(c) Von den Alten will Senecæ Worte aus seiner 64. Epistel anführen, so also lauten: *Multum adhuc restat operis*, multumque restabit. Nec ulli nato post mille secula præcludetur occasio aliquid adhuc adjiciendi. Sed etiamsi *omnia* à *veteribus* inventa sunt: hoc semper *novum* erit, usus & inventorum scientia & dispositio --- Multum egerunt, qui ante nos fuerunt, sed non perege-

neue (d) Gelehrte haben davon auch gantz andere Meynungen.

So hat mich auch zu der Zeit zu solchen Gedancken nicht gebracht die Meynung derer, so alle Journaux, folglich auch die Nachricht davon, vor unnützlich halten. Denn daß sich auch diese Leute im judiciren sehr übereilen, werden die am besten wissen, die nicht

runt. --- Adire tanquam hæreditatem ista juvat. Mihi ista acquisita mihi laborata sunt. Sed agamus bonum patrem familias, faciamus ampliora, quæ accepimus &c.

(d) Unter so vielen neuen Scribenten mag *Bechmannus* in seiner Manuduct. ad Lingv. L. c. 1. vor uns das Wort also reden: Quod majoribus nostris licuit, cur nobis non liberum sit? Multa ab aliquibus non satis exposita: multa veteribus invisa & inaudita nostro seculo viri etiam nunc superstites, explicarunt: multa adhuc in tenebris recondita *sequens ætas* in lucem protrahet. l. etiam B. C. *Cellarii* verba in Programmatibus, & quidem in Programmate in mortem Marth. Mar. de Schönberg. -- Non enim eorum in numero sumus, qui fastidientes *præsentia*, *sola vetera* admirantur & laudant, quasi vel effœta nunc natura præstanti indole homines progignere non possit; aut æterni Spiritus jam parcius in Sanctos munera fundantur.

nicht ohne grossen Nutzen, gute und von unpartheyischen Autoribus ausgefertigte Journale gelesen und noch lesen; habe auch nebst andern, in den Vorreden der Nachricht und der I. Continuation von den Journalen, den Nutzen, so solche Schrifften geben können, bemercket, anietzo thue nur hinzu den Ausspruch des gelehrten Neocori (e) so in der Præfation seiner Bibliothecæ novæ, welche Anno 1697. zu Utrecht heraus kommen, zu lesen, und also lautet: Inter ea compendia & adminicula, quæ nostra ætas juvandis studiis excogitavit plurima, haud scio, annon *principem pene locum* teneant DIARIA illa sive Ephemerides, in quibus varia doctorum virorum opera, quæ passim in lucem eduntur, *laudabili instituto* recenseri solent. Quid etiam *utilius* & *jucundius* esse potest, quam intra paucas horas, quas in aliquot plagularum lectione colloces, cognoscere, quinam libri uspiam typis evulgentur; quid orbis eruditus moliatur, & quinam viri ingenii doctri-

(e) Siehe von dieses Ludovici Neocori, oder, wie er eigentlich heist, *Ludolphi Küsteri* Bibliotheca nova &c. meine Nachricht von den Journalen c. 2. von p. 37. biß 40.

doctrinæque gloria seculum nostrum præ cæteris illustrent. κ. λ.

Sondern ich hielte eine abermahlige Continuation deshalb vor unnöthig, weil viele Journalisten mit ihren Journalen aufgehöret hatten, auch hoffete, es würden andere ihrem Exempel folgen, wie dann auch einige zu Wittenberg, Leipzig, Halle, Jena und anderswo gethan.

Dann von der Zeit an, haben nach und nach ihre Endschafft erreichet nachfolgende:

- Mercure Hollandois &c.
- Memoire de Litterature.
- Le Courier Politique &c.
- Memoires ou dissertations curieuses sur la questions &c.
- Recueil de pieces fugitivis d' histoire de litterature &c.
- Christ. *Rungii* Miscellanea Literaria.
- Fama Academica, intimans Disput.
- *Ackeri* Opuscula Eloquentiæ.
- *Lilienthals* selecta Historica & Lit.
- Exercitationes Francofurtenses &c.
- Teutsche Acta Literaria.
- Historische Nachricht vom Nordischen Kriege.
- Neueröffnetes Museum.

Müßi-

Müßige Stunden. it.
Neben-Stunden.
Der innere und äussere Zustand der Schwedischen Gefangenen.
Der Europäische Niemand. (f)
Altes und Neues aus der gelehrten Welt.
GOtt-gewidmete Proben, wie die Fähigkeit ꝛc.
Menantes auserlesene Gedichte.
Neue Bibliothec, samt ihrer Nachlese.
Die vermischte und abgesonderte Bibliothec.
Gespräche in dem Reiche der Weltweisen.
Unterredungen im Reiche der Lebendigen.
Thomasii Summarische Nachrichten ꝛc.
und viele andere mehr.

Gewiß, es ist mit solcher Art Schrifften ergangen, wie mit den Speisen. Werden von diesen sehr viele auf einmahl aufgesetzet, sonderlich fast von einerley Art, so isset man von den ersten, und die man gewohnet ist, die übrigen läst man stehen, weil man schon gesättiget ist.

(f) Dieses so genandten Niemands, der niemanden zu beleidigen, iedermann aber nützlich zu seyn beflissen gewesen, fernere Continuation wird von vielen gewünschet.

Man hat sich zwar viele Mühe gegeben, den Appetit der Leser durch Veränderung (wie nach Erasmi Anmerckung (g) mit den Speisen, wegen so mancherley Appetit der Menschen man zu thun pfleget,) wieder zu erwecken; Deshalb man bald besondere Bibliothecarios und Raisonneurs aufgestellet, bald Bücher-Saale, Cabineter und Musea aufgeschlossen, bald hat man es mit Annual- und Quartal-Schrifften versuchet, auch ist man in gebundenen und ungebundenen Reden herfürgetreten; Allein alles vergebens. Die gelehrte Welt war degoûtiret, der Beutel vom Gelde bey dieser Geld- und Lieb-losen Zeit, durch vieler Journale Erkauffung ausgeleeret, und man besaß doch

(g) vid. Desiderii *Erasmi* Colloquia p. m. 97. Equidem mirari mecum soleo, unde tanta in palatis humanis diversitas. Nam, ut Horatiano Carmine utar:

Tres mihi convivæ prope dissentire videntur
Poscentes vario multum diversa palato.

Quanquam --- tamen nemo me adduxerit ut credam plus *ingeniis* inesse *varietatis quam palatis*. Ita vix duos reperias, quos eadem juvent. Permultos vidi, qui &c.

doch die Bücher nicht selbst, so in den Journalen waren recensiret worden.

Was war dabey zu thun? Nichts anders, als was die Medici rathen: Wenn man keinen Appetit zum Essen hat, soll man einige Tage hungern, den Magen reinigen und stärcken, so werde endlich der Appetit wohl wiederkommen. Und so machte man es auch in ein paar Jahren. Einige blieben mit ihren Journalen zurück; andere, so sonst alle Monath zum Vorschein kommen, traten nur dann und wann auf den Schauplatz der Gelehrten, und liessen sich bisweilen kaum alle halbe Jahre, ja öffters nach einem gantzen Jahre erst wieder sehen, veränderten auch wohl die Titul, wie die Köche, wenn einem die Speise nicht mehr schmecken will, durch eine andere Brühe solche schmackhafft machen wollen.

Hiedurch ist es nun geschehen, daß 1722. und 1723. als in welchen Jahren man häuffig mit Journalen wieder herfür getreten, solche neue nicht geringen Abgang gefunden haben. Obs aber manchem Käuffer und Leser nicht dabey gegangen wie den Hungrigen, (h) wenn sie auf einmahl zu starck und

(h) Siehe Herrn D. Hoffmanns gründliche An-

und geschwinde essen? will ich andern zu beurtheilen anheim geben. (i)

Als

weisung wie ein Mensch vor dem frühzeitigen Tode und allerhand Arten Kranckheiten durch ordentliche Lebens-Art sich verwahren könne. Erster Theil p. 17. sq.

(i) Offte trifft von einigen Journalen ein, was der Herr G. Sup. Nitsch in seinen Sendschr. I. Theil p. 206. von den Büchern insgemein also ausspricht: Die Buch-Laden zeigen heutiges Tages fast unzählbare Kinder des Ingenii. Allein, wie viele Sceleta Ignorantiæ, Geripppe der Unwissenheit; und wieviele Monstra Nequitiæ, Mißgebuhrten der Boßheit, giebt es nicht unter solchen Kindern? Als Diogenes einsmahls ein grosses Thor an einem kleinen Städtgen sahe, fieng er an zu schertzen und sprach: Hie muß man das Thor ja fleißig zuhalten, damit nicht das Städtgen durchs Thor hinweglauffe. Manches Buch (Monats-Schrifft) hat einen grossen Titul; wenn mans aber durchblättert, so findet man an statt der Aepffel Asche, und an statt der schönen Juno, eine blosse und nackte Wolcke, daß man wohl fragen möchte: Wo ist das Buch (Journal) zu diesem Titul? Die andere Gattung der Bücher (Journale) so man

Als nun solches der Herr Verleger dieses Wercks gemercket, hat er mich mehr als einmahl ersuchet, die andere CONTINUATION, weil darnach gefraget würde, aufzusetzen. Und da auch ein berühmter Professor und Polyhistor auf einer gleichfals berühmten und bekandten Universitæt in seinem Collegio, darin er seinen Auditoribus Historiam rei literariæ vorgetragen, meine Nachricht u. Continuation von denen Journalen 2c. was diesen Punct betrifft, nach allen dreyen Capiteln, zum Grunde geleget; so habe mich endlich bereden lassen, die Feder anzusetzen, und die andere CONTINUATION, wie sie hiermit vor iedermanns Augen dargeleget wird, auf solche Art und Weise, wie die vorhergehenden, auszufertigen.

Zwar kan ich nicht in Abrede seyn, daß diesmahl mit Fleiß mir nicht so viele Mühe gegeben, die unbekandten Autores der Journale bekannt zu machen, wie in der Nach-

Mißgebuhrten der Boßheit nennen möchte, sind noch tausendmahl ärger. Denn die sind rechte Basilisken, welche auch durch das blosse Anschauen den Leser vergifften.

Nachricht und I. *Continuation* geschehen. Und solches nicht seiner Schwierigkeit wegen: Dann man darff nur die Appendices dieser und jener Theile von Journalen ansehen, da man lesen wird: „Bey dem Verleger dieses Journals e. g. Herrn Monath „in Nürnberg sind auch ꝛc. und so ferner, so kommt man leicht hinter den Autorem des Journals, wenn man den Verleger erst weiß; Sondern, weil ich angemercket, daß damit einem und dem andern, die da haben wollen verborgen bleiben, kein angenehmer Dienst geschehen: derohalben diese Regel observiren müssen: **Was du wilt, daß dir ein anderer thun soll, das thue ihm auch.**

Ist nun iemand gar kein Liebhaber von Journalen oder Monaths-Schrifften, so kan er doch hier in der Nachricht und beyden *Continuation*en in wenig Bogen und kurtzer Zeit, eine Historische Nachricht lesen, was innerhalb 60. Jahren in Republica literaria desfals geschrieben worden.

Ist iemand aber ein Liebhaber solcher Schrifften, so wird er bisweilen, bey Lesung dieses Wercks, unvermerckt, wenn man nem-

nemlich aus einem Theile oder Monathe einen Extract mittheilet, und dabey das dumme Zeug, so dergleichen vorkommt, nicht verschweiget, dahin geleitet werden, daß er sich die besten anschaffet.

Wie aber die besten Journaux, sonderlich die, so Bücher recensiren, am nützlichsten einzurichten und beschaffen seyn könten, davon will nicht meine sondern eines Anonymi (k) unmaßgebliche Gedancken mittheilen. Es sind diese:

„Ich möchte wünschen, daß in allen Jour„naux bey recensirung eines Buchs „dreyerley Stück beobachtet würden.

„(A) Daß eine kurtze Historie des Buchs, „wie auch eine kleine Nachricht von „dem Autore gegeben würde.

„(B) Daß in recensirung der Contento„rum des Buchs hauptsächlich dar„auf gesehen würde, daß man, wo ein „Werck aus verschiedenen separaten „Tractaten, Diplomatibus, Disserta„tionibus oder dergleichen bestehet, „von allem diesem, oder, wo es nur einer-

(k) Es ist der Autor der Unpartheyischen Urtheile, man sehe das Erste Stück p. 88. 89.

„einerley Materie in einer Svite tracti-
„ret, von der Eintheilung den Leser
„informiret, ad specialissima aber zu
„gehen und Excerpta zu machen, ent-
„weder gar unterliesse, oder nur zur
„Probe ein wenig beybrächte, doch
„dieses melde hier nur von meinem
„privat-gout, und weiß wohl, daß vie-
„len mit Excerptis mehr als mit mei-
„ner vorgeschlagenen Manier gedienet
„ist, obwolen auch diese ihre Liebhaber
„finden solte.

(C) Das aber würde ohnfehlbar allen Ge-
„lehrten angenehm seyn, wann kein
„Buch, wie doch offt geschicht, vorbey
„gelassen würde, von dem man nicht
„entweder anzeigte, was Gutes dar-
„an, und was ihm fehle, oder doch ein
„Urtheil überhaupt gefället würde,
„und man sich unpartheyisch im judi-
„ciren erzeigte ꝛc.

Es sind diese Gedancken nicht zu verwerf-
fen: so ist auch kein Zweiffel, daß die Jour-
nale, welche auf vorgeschlagene Art und
Weise, oder sonst zum wahren Nutzen der
Leser, sie mögen Frantzöisch, Lateinisch oder
Deutsch abgefasset und ediret werden, wohl
ihren Abgang finden und bleiben werden.

Im

Im Gegentheil viele andere, mit denen es schon auf die Neige kommen, auch die gelehrte Welt derselben gar wohl entbehren kan, werden ihren Abschied nehmen, und sich überall so häuffig nicht mehr sehen lassen.

Derohalben kan auch ich mit dieser andern CONTINUATION, (da ohnedem die gelehrten Zeitungen einige neue Journaux ziemlich anmercken) dies Werck schliessen.

Diß ist es, was dem geneigten Leser in der Vorrede melden wollen. Ich hätte zwar dismahl wohl gar füglich ohne Præfation mit der andern CONTINUATION erscheinen können; Allein ich habe mich gefürchtet, ich möchte von einigen, die deswegen, wenn iemand ohne Præfation oder Lob-Briefe und Verse einen Tractat, (dergleichen doch sehr viele verhanden, ja die Alten an statt der Vorrede (l) Indicem zu setzen pflegeten) ediret, fast in die Ketzer-Rolle schreiben wollen, (m) übel angesehen wer-

(l) vid. Steph. le *Moyne* Præf ad Tom. I. Var. Sacr. & *Mascampii* Præf. Part. I. Instit. Hist.

(m) l. Anonymi Epistolam Amico & bonis omnibus dicatam, qua quid rei sit Hær. Pr. &c.

werden. Drum habe ich Schwacher mich in solcher Leute Schwachheit geschicket; und bitte den geneigten Leser, er wolle diese wenige Bogen mit einem geneigten Gemüthe annehmen, die Fehler verbessern, und dabey gesund und vergnügt leben.

Den 12. Mart. 1724.

---

p. 2. & M. J. M. *Sigwarti* dissertat. de Hæresi Practica. p. 97. 98. 99.

Das I. Capitel der Andern Continuation Von Frantzöischen Journalen.

Ich setze von Frantzöischen Journalen. Dann die so in Italien, Engelland und Holland sind heraus kommen, habe beydemahl übergangen. Hätte ich solche auch berühren sollen, so würde es nun ein Werck seyn von 2. Alphabeten; und ich hätte unter andern in Italiänischer Sprache

Giornale de Letterati d'Italia, samt den Supplementis.

In Englischer Sprache:

Philosophical Transactions.

Im Holländischen:

Republyk der Geleerden. It.

Maendelycke Uittreksels of Bœk zael Geleerde Werelt &c.

anzuführen; Allein ich überlasse dies einem andern, und mache in dieser andern Continuation den Anfang mit den Frantzöischen.

Denn diesen hat man die Erfindung dieser Art Schrifften zu ediren, dergestalt zuzuschreiben, daß sie auch vor 65. Jahren ein Monopolium damit getrieben, bis endlich die Holländer aufgewacht, und theils die Frantzöischen nachgedruckt, theils auch neue verfertiget. Darauf sind die Teutschen gefolget.

Und ob es wohl an dem, daß diese von den spitzfündigen und übernatürlich klug seyn wollenden Frantzosen als dumme und einfältige Leute angesehen werden, unter welchen keiner, (nach ihrer Meynung) anzutreffen, der ein Mann von beaux oder fort Esprit, oder dergleichen noch zu hoffen sey,(a) so wird doch niemand in Abrede seyn, daß die Teutschen nachmahls nicht nur mit der Menge, sondern auch mit der Güte mancher Journale die Frantzosen übertroffen haben

Beydes, sowol die Güte als die Menge kan man aus meiner Nachricht ꝛc. und I. Continuation ersehen; und diese andere Continuation, wenn man dies erste Capitel gegen die folgende hält, wird solches auch beweisen.

Zuerst aber mag nachfolgendes, weil es Stück-

(a) Die Frantzosen drucken ihre Meynung hiervon also aus: que les Allemans sont toujours Allemans.

Stück-weise ediret worden, hie einen kleinen Raum finden:

Bibliotheque Generale des Autheurs de France, livre premier, contenant le Bibliotheque Chartraine, par le R. P. Dom. Jean Liron. 1720.

Dis Werck kan nicht anders als nützlich angesehen werden, zumal bey uns Teutschen. Man findet hier viel berühmte Leute und Bücher beschrieben, wiewol es dem Autori manchmahl an zulänglicher Nachricht muß gefehlet haben.

Ein gewisser Autor, so geschrieben Lettre d'un Conseiller de Blois à un Chanoine de Chartres sur la Bibliotheque Chartraine &c. findet zwar an diesem Werckgen sehr vieles auszusetzen; als 1) P. Liron führe nirgends an, wo er die Nachricht hergenommen, welches doch eines Critici, Historici und Bibliothecarii Schuldigkeit sey; 2) brächte er nicht alle Umstände von dem Leben seiner Autorum bey; 3) hätte er vieles vergessen; 4) viele Titul der Bücher nicht recht angeführet, und was dergleichen mehr. Allein, diesem allen ungeachtet, haben schon viele mit mir auf viele folgende Stücke gewartet.

Hieher rechne ich auch billich:

Le Souverain de monde &c. Paris. 4. Theile.

Dieses ist fast nichts anders als eine Ubersetzung der Durchlauchtigen W lt, ohne daß der Ubersetzer einige Veränderungen darin gemacht, auch viele Zusätze von den Prætensionen der Printzen, die er aus Schwederi Theatro Prætensionum gezogen, hinzugethan. Zu Ende des andern Theils hat er einen Tractat von den freyen Reichs-Städten, auch zuletzt eine Beschreibung der Reiche und Republiquen in Africa beygefüget. Es wird aber alle Jahr dazu ein Supplement, gleichwie zu Herrn Hübners Historischen, Geographischen und Genealogischen Fragen geschicht, absonderlich gedruckt, damit dis Buch in beständigen Gebrauch bleiben könne und möge.

Es wird vergönnet seyn auch folgendes hieher zu setzen:

Memoire sur la maniere de rendre l'eau de la mer potable, decouverte de puls peu par Mr. G urier, Medicin de Nantes.

Der Herr Gautier hat hiemit 1720. die andere Probe, das See-Wasser von seinem Saltze zu befreyen, dargeleget. Die erste geschahe 1716. Er will die dritte Probe ablegen, und dann eine Reise nach den Americanischen Insuln mit seiner M schine thun, um dieselbe zur höchsten Vollkommenheit zu bringen. Er bedienet sich son-

sonderlich zur Reinigung des Wassers, des distillirens. Gewiß, hätten die armen Leute 1717. und 1720. in Hollstein, Ost-Frießland, an der Elbe und Weser, und andern Orten, bey den Wasserfluthen solche Kunst gewust, oder Herr Gautier wäre da gewesen, so würden sie so viele Tage einen unleidlichen Durst, wie ihn einige beschreiben, (b) bey so grosser Menge des saltzigen See-Wassers, vielleicht nicht nöthig gehabt haben auszustehen.

Ins besondere aber gehöret in dies Capitel das neue Journal, so 1720. in Martio, im Haag zum Vorschein kommen und diesen Titul führet:

Memoires Literaires de la Grande Bretagne par Michel de la Roche &c. Tome premier. A la Haye, chez Isaac Vaillant, in 12. 12. Bogen.

Herr de la Roche, so bis daher die Bibliotheque Angloise (c) verfertiget hatte, hat nicht sowol um seiner Antagonisten (d) als um sei-

(b) Liese Cuhlemanns Denckmahl der Wasserfluthen., it. M. Henckens Historische Nachricht von der Wasserfluth in der Christ-Nacht 1717.

(c) s. meine I. Continuation der Nachrichten c. I. von p. 25 - 28.

(d) Anderer zu geschweigen, so haben sich sonderlich die Holländischen Theologi wegen einer Erklärung der ersten 14. Verse des 1. Cap.

nes Verlegers willen, den Titul seines Wercks samt dem Verleger, der den Contract nicht gehalten, (e) und es sonsten auch soll versehen haben, verändern müssen, wie der Autor davon in der Vorrede dieses ersten Theils weitläufftig handelt.

Es war sonst der Herr Autor im Anfange willens, ieden Tomum in 2. Theile abzutheilen, er hat solchen Vorsatz aber geändert, und den andern Tomum gleich herausgegeben, und

des Evang. Johannis, so in dem letzten Theil seiner Bibliotheque Angloise zu finden, ihm opponiret. Nachdem er aber in der Vorrede dieses neuen Journals sich erkläret, daß er nicht Autor von dieser Explication sey, selbige auch nicht billige, ja vor grund-falsch erkläret, so hat sich der Streit geleget.

(e) Wenn mancher Autor ein Werck anfänget, und nicht eben Hoffnung hat, es werde starck abgehen, so accordiret er auch mit dem Verleger, pro studio & labore nicht vieles zu nehmen. Mercket er aber, es gehe wohl ab, der Verleger habe guten Vortheil davon, so will er auch pro studio & labore mehr haben. Der alte Verleger will sich dazu nicht verstehen, da ist kein besser expediens, man machet dem Werck einen neuen Titul und übergiebet es einem neuen Verleger. Doch Davus sum, non Oedipus.

und dabey gemeldet, daß man keinen andern Theil des ersten Tomi zu erwarten habe. Es sind in allen XI. Tomis oder Stücken, so bereits heraus, viel wichtige Sachen und Extracte aus gelehrten Büchern enthalten; als im ersten Tomo, 1) Herrn Hare, Dechands zu Worcester und Pfarrer zu Barus, Predigt von der Auctorität der Prediger und der Bischöffe, so er aus der heiligen Schrifft beweisen wollen, (f) 2) die Historie der Reformation, 3) Herrn Binghams Tractat de Antiquitatibus Ecclesiasticis, (g) 4) Observationes von der Physica, Anatomie, 5) Whistons (h)

(f) Herr Doct. Hoadly hat diese des Herrn D. Hares Predigt untersuchet und dawider was drucken lassen; dieser aber hat sich bereits verantwortet und seine Meynung defendiret.

(g) In dieses Binghams Antiquitatibus findet man sehr weitläufftig die Gebräuche, so die erste Kirche bey der Tauffe beobachtet; wie dann auch eben dieser Autor geschrieben: Die von den Läyen verrichtete Tauffe, davon der erste Theil 1712. der andere 1714. zum Vorschein kommen.

(h) Gvil. Whiston, welcher Anno 1713. mit Thiribii einen Streit gehabt über die Frage: Ob Athanasius ein ehrlicher aufrichtiger Mann gewesen? welches Whiston geleugnet, dieser bejahet, wird in einem Briefe an den

Commentarii über die drey Episteln Johannis. (i) Im VIII. Tomo kommt 1) vor D. Jean Clarcks

---

Qvedlinb. Superint. Herrn Kettnern, von dem Ertz-Bischoffe zu Cambridge in Engelland, William Loyd, Hæresiarcha, der den Streit der Antitrinitariorum daselbst erneuret, genannt. Des Ertz-Bischoffs Worte lauten also: --- Jam pene sopita videbatur hæc controversia, cum ex improviso alius Hæresiarcha emersit Gvil. Whistonus &c. So wollen auch einige, daß eben dieser Autor an dem Scripto Antitrinitario, so zu Londen den 27. Febr. 1720. öffentlich verbrandt worden, Theil gehabt. vid. vita Frid. Ern. Kettneri, SS. Th. D. & Sup. Qvedlinb. 1723. a M. Tob. Eckardo Gymn. Quedl. Rect. conscripta p. 26. sq.

(i) Es will der Autor aus den Schrifften der Väter diese Episteln Joh. erklären. Er hat gar besondere Meynungen. Uberhaupt hält er dafür, Johannes habe seine Briefe Anno 82. oder 83. nachdem er schon sein Evangelium bekant gemacht, an die Christen in Klein Asien geschrieben. Die auserwehlte Frau, welcher Johannes den andern Brief zuschreibet, soll die Kirche zu Philadelphia seyn. Die wichtige Stelle 1. Joh. 5, 7. von den dreyen Zeugen im Himmel ꝛc. hat er sich nicht unterstanden beyzufügen, damit er nicht die Plagen nach Apoc. 22, 18. 19. (wie er vorgiebt) über

Clarcks Discourse von dem Ursprunge des mali moralis, (k) 2) Herrn Berends Continuation der Reformations-Historie, 3) giebt er Nachricht von dem Inhalt einiger Stücke der Philosophical Transactions (l)

Bald hierauf kam zu Amsterdam nachfolgendes neues in 8vo heraus:

Bibliotheque Germanique ou Histoire Litteraire de l'Allemagne & des Pays du Nord. Juillet, Août, Septembre 1720. Tome premier.

Einige Gelehrte in Berlin haben uns in vorigen Jahren ein Lateinisches: Acta Medicorum

sich bringen möchte. Ist wohl eine unnöthige Furcht. Man sehe von diesem loco 1. Joh. 5. v.7. unter andern b. D. Kettneri Historia dicti Johannei de Sanctissima Trinitate, una cum apologia B. Lutheri, Lipsiæ 1713. in 4to.

(k) Herr Roche macht hierbey Anmerckungen. Leibnitzii und anderer Meynung de origine mali sind von Hrn. D. Buddeo in seiner Theologia morali refutiret worden. Herrn D. Antonii, Prof. Theol. Hallens. Disp. de ortu mali kan hierbey mit Nutzen auch gelesen werden.

(l) Dis ist ein Journal, so zu London in Engelland unter gewisse Nummern, da eine Nummer bisweilen 2. bis 3. Monate in sich fasset, ediret, und schon einige Jahre continuiret worden.

rum Berolinensium, (m) andere ein deutsches: Freywillige Heb-Opffer von allerhand in die Theologie lauffenden Materien ꝛc. geschencket; nun wollen noch andere eben daselbst mit diesem Frantzöischem Journal der gelehrten Welt dienen.

Herr Lenfant, (n) der die Bibliotheque Angloise imitiren wollen, ist Director, der die Extracte übersiehet, und selbst dann und wann was beyträget; wie nachfolgender Extract aus dem ersten Theile auch beweisen wird. Denn nachdem in der Vorrede die Meriten der Deutschen um die Gelehrsamkeit, sonderlich in jure naturæ, publico und romano, Historie und Antiquitäten gerühmet worden, so folget 1) das Leben und Schrifften des gewesenen Königl. Preuß. Geheimten-Raths u. Prof. Prim. auf der Universität Franckfurt an der Oder, Herrn Heinrich von Cocceji, welches hier ausführlich beschrieben ist. 2) Eben dieses berühmten Herrn H. Cocceji Dissertatio Juridica de Evocatione Sacrorum (o) ad L. 9. §. 2.

(m) s. die I. Contin. der Nachricht von Journalen c. 2. p. 47. sq.

(n) siehe die Nachricht von den Journalen c. 3. p. 49. seq.

(o) Wenn die alten Römer einen zur Verehrung

§. 2. ff. de Rer. div. 3) D. Joh. Fabricii (p) D. & Prof. P. in Academia Julia, Amœnitates Theologicæ varii & selecti argumenti 1699. 4) Lettre de l'Auteur du Poggiana &c. (q) 5) Hrn. Thomasii Disput. de Concubinatu, (r) 6) Ioh. Hildebrandi de nuptiis veterum Christianorum. 7) Hrn. Lenfantes Brief wider Monf. Baillot. (s) 8) Hrn. D. Pfaffs

der Götter gewidmeten Ort entheiligen, oder wie wir heute zu Tage reden, secularisiren wolten, beschwuren sie die Götter öffentlich, sich da heraus zu begeben, welches sie sacra evocare hiessen.

(p) Dieses Herrn Abts zu Königslutter Bibliotheca Fabriciana, davon der letzte Tomus bald wird herauskommen, ist von allen wohl aufgenommen worden.

(q) Dessen Tractat von der Päbstin Johanna, it. Poggiana sind bekandt.

(r) Der Verfasser führet hier das Leben, Fata, Controversien Chr. Thomasii an, und sonderlich die Scripta, die pro und contra in der Materie de Concubinatu geschrieben. Dazu man thun kan seel. D. Lütkens Tractat de Polygamia & Concubinatu, so Anno 1723. herauskommen, und lesens werth.

(s) Herr Lenfant giebt hier verschiedene Nachrichten von Lucio Colutio Salutato, die er erst

D. Pfaffs zu Tübingen Dissert. von dem Fundament der Christlichen Lehre. (t) 9) Hrn. Prof. & P. zu Franckf. an der Oder, Noltenii Brief an den Verfasser des Journals des Savans. (u) 10) Eine Beschreibung des Lebens des Hof- und Legations-Raths am Preußischen Hofe,

gefunden, da seine Poggiana schon gedruckt gewesen.

(t) Hier wird aus Persio, Juvenali, Homero, Platone, Callimacho und andern bewiesen, daß die Heyden die Weisheit von den Göttern erbeten. Ist gewiß remarquable, und kan zur Beschämung vieler Christen, sonderlich vieler Studirenden, die wohl noch niemahls GOTT um die Weisheit, so um seinen Thron ist, angeflehet haben, dienen.

(u) Hr. P. Noltenius hatte eine Dissert. de Iudiciis Sanctorum in mundum & Angelos herausgegeben, welche in dem Journal des Savans und zwar in dem Nov. 1718. recht moquant war recensiret worden; wider diese ist dis Schreiben gerichtet, da dann Herr Nolte will persuadiret seyn, der Autor des Journals habe seine Dissert. nicht einmahl völlig gelesen, weil er ihm sonsten: daß die Fähigkeit, die Welt und die Engel zu richten, eine ausserordentliche Gabe sey, nicht würde andichten, sintemahl er selbst dieselbe in der gantzen Diss. widerleget.

Hofe, Monſ. de Larrey, ſo 1638. gebohren und den 17. Mart. Ao. 1719. geſtorben. (x) 11) Hrn. Lenfants Schreiben an Monſ. la Croſe wegen ſeines Buchs Poggiana genannt. (y) 12) Kommen endlich, wie in den meiſten Journalen, nova Literaria.

Es kan dieſes Journal, wenn man einen mehrern Selectum adhibiren, und unnöthige Verdrießlichkeiten, die man ſich ſchon zugezogen und deswegen mit dem 3. Tomo ſpät erſchienen, evitiren wird, ſeinen guten Nutzen haben, auch alſo ferner ſeine Liebhaber finden.

Ich darff hie wohl nicht gedencken an die Recueil des Actes concernans les Affaires du Clerge de France; dann dieſe Sammlung der Acten, Documenten und Schlüſſe des Frantzöiſchen Cleri, ob ſie wohl in Theilen her-

(x) vid. neue Zeitungen der Gelehrten de Ao. 1720. pag. 365 --- 368. Des Verſtorbenen Bruder iſt Prediger bey der Walloniſchen Gemeine zu Schiedam bey Rotterdam.

(y) Es hatte Herr la Croſe dem Herrn Lenfant verſchiedene in den Poggianis eingeſchlichene Fehler angezeiget, welche er hie verbeſſert, und machet zugleich von Sannazario, Laur. Valla, von der Corona Civica und andern Materien ſeine Anmerckungen.

heraus kommt, ist so groß, daß sie hie keinen Raum noch Ort finden mag.

In dem 1722. Jahre kam zu Amsterdam bey Johann Fr. Bernard ein neues heraus, davon man hie und da 2. Titul lieset, als:

Nouvelles Historiques & litteraires, und wie es der Autor beständig tituliret:

Memoires Historiques & Critiques, MDCCXXII.

Der Autor, so in Franckreich lebet, meldet in der Vorrede, man habe zu Anfange dieses Seculi gefürchtet, daß die Menge der schlechten Journalen den Frantzosen einen Eckel vor dieser nützlichen Art Schrifften machen werde; und die

Bibliotheque Instructive des P. Menetier nebst andern von derselben Art, als

Lettres Historiques, it.

Supplement a la Gazette de Hollande, davon der Pater André de Grasat, ein Capuciner zu Lyon, Autor, und viele Leute zu aufrühriscben Gedancken dadurch beweget; hätten es leicht dazu können bringen (z) Nunmehr aber habe man sich zu beschweren, daß der Jour-

(z) Aus dieser Ursache ist auch dieses Supplement schon von dem Bischoff von Agen, dem Parlament zu Besanzon, und der Obrigkeit zu Bourges und Lyon verboten worden.

Journale in Franckreich zu wenig; Darum er auch dieses angefangen und ihm feste fürgesetzet, die Fehler, so die Gelehrten an dem Journaux des Savans und Memoires de Trevoux (a) angemercket, zu vermeiden, und alle 14. Tage einen Theil der gelehrten Welt mitzutheilen. In dem ersten Theile sind folgende Stücke enthalten: (1) Lettres Persanes. (b) (2) Colombats Erfindung zur Giessung neuer Griegischen Schrifften, als womit bereits etwas gedrucket worden. (c) (3) Ein Ausspruch und Urtheil wider

C

(a) siehe meine Nachricht von den Journalen, c. 1. p. 12-17. und p. 23. seq.

(b) Ein Perser wird vorgestellet, der wegen Verfolgung seiner Feinde sein Vaterland verlassen, darunter der Autor die Sitten und Gebräuche der Persianer, Türcken und Frantzosen entdecket.

(c) Wenn man die itzigen Griegischen Littern gegen die im XVI. Seculo hält, so findet man einen grossen Unterscheid; doch können dieselben noch besser und deutlicher gemachet werden, wie dieser Schrifftgiesser in Franckreich es bewiesen. Es möchte auch gut seyn, wo man in Deutschland hierin nachahmete; zumal, wo dadurch die so sehr verschwundene Lust zu der Griegischen Literatur könte erwecket werden.

der zwey Capuciner und andere, welche die Sterbenden im Pest-Hause zu Aix bestohlen, davon einige zum Galgen, andere auf die Galeeren verdammet worden. (d) (4) Invitation zur Subscription auf Calmets Dictionaire. (5) Des Abts Racine Gedichte auf M. Clermont, darin dessen und des jungen Königs in Franckreich Erziehung gelobet wird, und so mehr.

Hält der Herr Autor, was er in der Præfation versprochen, so wird es diesem Journal nicht an Abgang fehlen.

Anno 1723. im Majo hat man nicht mehr alle 14. Tage, sondern nur alle Monat angefangen, einen Theil hievon heraus zu geben; welches auch besser ist.

Zu Paris hat man auch 1723. gesehen Memoires sur divers gentes de literature

---

(d) Es ist was entsetzliches, daß Menschen auch zur Pest-Zeit, da sie alle Stunde und Augenblick den Tod zu erwarten haben, solche unersättliche Begierde nach den Gütern dieser Welt bezeigen. Sehr viele haben sich mit solchen per fas & nefas zuwege gebrachten Gütern selbst die Peste zugezogen, wie davon Herr D. und Prof. Theol. zu Königsberg, Lysius, in seinem Tract. von der geistlichen und leiblichen Pest ein gar neues Exempel beygebracht hat.

re, & d'historie, melés de remarques & de dissertations critiques &c. par la Societé des Curieux. 2. Theile in 12. Es ist aber nicht nöthig noch nützlich, sich hiebey aufzuhalten, weil die curieuse Gesellschafft eben nichts wichtiges beygebracht, und wo die versprochenen folgenden Theile nicht besser gerathen, möchte man damit nur zurück bleiben.

Im Ausgange des vorigen Jahrs hat man in Franckreich ein Project gedruckt, von dreyen neuen Frantzösischen Journalen; es heist:

Plan de divers Ouvrages, in 4. Bis dato aber habe davon noch nichts gesehen. Wo sie dem Entwurff gemäß seyn werden, so wird man sie zu loben haben.

Ich rücke hier ein die zu Amsterdam heraus kommende

Bibliotheque Françoise (e). Und da mit dem Anfange dieses 1724. Jahrs der erste Theil des 3. Tomi zum Vorschein kommen, will den Inhalt desselben mittheilen. Als (1)

(e) Diese Bibliotheque hat Jemand in dieser Schrifft: Lettre à l'Auteur de la Bibliotheque Francoise angegriffen, und die Verfasser beschuldiget, daß sie ihrem Versprechen kein Genügen gethan; worauf aber im Schluß dieses ersten Theils ist geantwortet worden.

wird des Hrn. Jacobi le Long (f) Bibliotheca Sacra in binos Syllabos distincta κ.τ.λ. recensiret. (2) Eine Sammlung von vielen Reden, welche die Mit-Glieder der Frantzösischen Academie bey ihrem Antritt und andern Gelegenheiten gehalten, so als ein Schatz der Frantzösischen Beredtsamkeit anzusehen. (3) Eine Censur über die Histoire des Herrn le Brasseur. (4) P. Bouges (g) Historie von dem Schweiß-Tuche Christi zu Carcassone, (h) so daselbst schon seit des 12. Seculi soll seyn

(f) Der Autor ist über dieser Arbeit gestorben, und sein Lebens-Lauff von dem P. des Molets, der sein Nachfolger bey der Bibliotheck zu St. Honore worden, dem Buche voran gesetzet worden.

(g) Von diesem Pater hat man 1701. gesehen Exercitationes in universos S. Scripturæ Locos Thetico-Polemicos, und 1702 eine Dissertation über die 70. Wochen Danielis. Anitzo wil er heraus geben Philosophiam Augustinianam: it. Chronologiam sacram & profanam.

(h) Von diesem Schweiß-Tuche Christi werden nicht nur viele Wunderwercke vorgegeben, sondern es soll dasselbe auch an vielen Orten zu finden seyn. Man lese unter andern Joh. Calvini Heiligen Brod-Korb der Heil. Römischen Reliquien pag. 22.

seyn verehret worden. (5) Lob-Rede des Monf. Joh. Galb. de Campistron, so den 11. Maji 1721. zu Toulouse gestorben. (6) Herrn Bellegarde Historie von Spanien. (7) Memoires pour servir à l'histoire de la Vie de Monf. Franc. de Camps. (i) (8) Die Historie der Frantzösischen Academie von Anno 1718. 1719. &c. u. s. w.

So wird auch in diesem 1724. Jahr schon würcklich im Haag verkaufft Joh. Neaulme Nouveau Spectateur François, der auf eben

23. 24. It. Missonii Nouveau Voyage d'Italie, oder neue Reise durch Italien, daraus L. Neocorus & Sikius in Tomo III. Bibliothecæ librorum novorum einen weitläufftigen Extract gemachet, und von p. 624. bis 639. de Reliquiis sacris p. 635. ed. Amst. aber de Sudario Christi gehandelt. It. Mabill. Iter Italicum p. 88.

(i) Dieser Autor, so Abt zu unser lieben Frauen zu Signy, des Cistercienser-Ordens in der Dioeces Rheims, ist zu Paris den 15. Aug. 1723. im 82. Jahre seines Alters gestorben. Den Catalogum von seinen heraus gegebenen und gedruckten Schrifften, kan man aus dem Mercure galant von 1719 bis 1723. machen. Die annoch vorhandene MSTA tragen über 100. Bände in Folio aus.

die Art, wie vormals der Englische Spectator, Guardian, Censor. &c. eingerichtet ist. Alle 14. Tage kommt davon 1 Bogen heraus, und ist auch zu Amsterdam zu bekommen.

Schließlich melde, daß ein Anonymus zu Paris eine Histoire des Journaux verfertiget, und sie bereits unter die Presse gegeben habe, so daß man Hoffnung hat, selbige instehende Jubilate-Messe zu sehen.

Das II. Capitel der Andern Continuation Von den Lateinischen Journalen oder Schrifften, so Stückweise heraus kommen.

Im Anfang dieses Jahrs schrieb man von Rom, daß einige Gelehrte daselbst unternommen, ein Lateinisches Journal von Antiquitäten und der Literatur in 4. heraus zu geben, davon alle Viertel-Jahr 12. bis 13. Bogen solten gedrucket werden; allein diß Jahr hat man davon nichts sonderlich Neues zum Vorschein kommen lassen.

Würcklich aber hat man gesehen

Miscel-

Miscellanea Silesiaca variis hinc inde præsidiis adornata, collectore J. Theodoro Crusio, Ducat. Swidn. & Jaur. Advocato Jurato, in 8. 1721.

Herr Crusius, welcher ehemals die Vergnügung müßiger Stunden (a) edirete, hat dieses nützliche Werck, dadurch er sich um Schlesien wird verdienet machen, angefangen, und theilet in diesem ersten Stücke mit (1) Phil. Melanchtonis Commendation. Silesiæ. (2) Sim. Gisbertii εἰσαγογὴν Silesiæ. (3) Abraham Kittelii Elogium Silesiæ. (4) Conr. S. Schurtzfleischii Lemmata historica ad Silesiam pertinentia, darüber er zu Wittenberg 1682. disputiret hat.

Der Hr. Joh. Heinr. von Seelen, berühmter Rector zu Lübeck, wird es ihm nicht entgegen seyn lassen, daß ich allhier seines Athenei Lubecensis gedencke. Davon der erste Theil, so die Lebens-Beschreibungen und Schrifften der Lübeckischen, oder zu Lübeck erzogenen Theologen (b) in sich hält, 1719.

(a) s. m. I. Continuation c. 3. p. 94.

(b) In dem 4. Beytrag der fortgesetzten Sammlung von alten und neuen &c. findet man p. 623. 624. aus diesem Wercke sehr viele Theologos nahmentlich specificiret.

Der andere, so JCtos, 1720. Der dritte, so Medicos, 1721. und der vierdte, so Philosophos, Ao. 1722. heraus kommen. So muß nicht vergessen, alsofort hieher zu setzen eben dieses Herrn J. H. von Seelen VIII. Specimina von Selectis Literariis, in 4. 1721. In der Vorrede des ersten handelt er de nimio fere nostra ætate studio literario; Darauf folget eine Nachricht von der raren Bibliotheca Hispanica Nicolai Antonii. Das 2. Sp. handelt von des Mich. Serveti (c) Buch de Trinitatis erroribus. (d) Das (3) Sp. giebt Nachricht von der noch nie edirten Chronica Universali Herman Körners. Im (4) kommt auch eine Lübeckische Chronica vor. Im (5) ist eine Beschreibung der Lutherischen Bibel, so 1533. in fol. zu Lübeck gedruckt worden, enthalten. Im (6) wird eine noch rarere Bibel so in Nieder-Sächsischer Sprache 1494. fol. zu Lübeck gedruckt, gedacht. Das 7 und 8te (so 1722. heraus kommen,) handeln von dem

(c) Dieses Serveti Lebens-Lauff ist kürtzlich zu lesen in meiner I. Cont. der Nachricht c. I. p. 26 seq.

(d) Aus diesem bösen aber recht raren Buche hat der Herr Probst Reinbeck in Berlin in dem IV. X. und XX. Beytrag der freywill. Heb-Opffer einen extract gemachet.

dem raren Homiliario Caroli Magni, welches zu Speyer 1482. in fol. heraus kommen; und untersuchet der Autor des Adriani Turneti Religion.

Hierauf komme ich auf des Herrn Johann Heinrich Ackers, dessen in der I. Continuation (e) schon gedacht,

V. Fasciculos, daraus der andere Tomus von seinen Opusculis Eloquentiæ bestehet, u. 1720. heraus kommen sind. Da dann im (1) Fasciculo enthalten Jesus scholasticus,; im (2) eine Dissertation de pennis doctorum. Im (3) Jesus Heros, Martinus Lutherus, Theol. Doctor, in Jesu Heroe Triumphans Heros, &c. Im (4) Dissert. de precibus, de poetis nativitatis Christi interpretibus. Im (5) Christianographia in nuce & Jesus Agnellus & Leo. Sind gewiß curieuse Materien, so der Herr Autor ausgeführet hat.

Diesem mag folgen ein Westphälisches Journal, dessen Titul heist:

Nova literaria Westphaliæ, in quibus tum varii generis scripta intra circuli hujus terminos recens edita accurate recensentur, tum de eruditorum vitis, aliisque

(e) Siehe c. 2. p. 38.

ad rem Westphaliæ literarium pertinentibus exponit. Tomus primus. Tremoniæ impensis Collectorum, 1720. In der freyen Reichs- und Hansee-Stadt Dortmund im Westphälischen Craysse, in der Grafschafft Marck, haben sich einige Gelehrte zusammen gethan, und geben auf ihre Kosten in diesem Werckgen eine feine Nachricht von dem, was unter ihnen in Westphalen in Republ. literaria vorgehet.

Eben dergleichen hat iemand von einem gantzen Königreiche mit nachfolgendem tentiret:

Acta Litteraria Sueciæ, Anno 1720. publicata Upsaliæ. Trimestre primum, secundum, tertium, quartum. Typis Wernerianis. Ad exemplum autem Svecanum accurate recusa Rostochii & Lipsiæ, apud Joh. Henr. Ruswormium.

Es ist diß institutum recht gut. Denn weil man aus Norden, von gelehrten Männern, Büchern und Disputationibus wenig oder gar nichts erfähret, da doch die Gelehrten so wenig in Dännemarck (f) als Schweden werden müs-

(f) Anno 1723. ist Alb. Thura Idea Historiæ Literariæ Danorum in duas partes divisa, quarum prior Danorum Linguam, Scholas,

müßig seyn, so kan durch dergleichen Schrifften das Verlangen der Gelehrten in Deutschland einiger massen gestillet werden. Im vorigen Seculo konte man dahin rechnen die Nova litteraria maris Balthici & septentrionalis. It. Nova litteraria Hamburgensia. (g) Was dieses Werckgen betrifft, so handelt der annoch uns unbekandte Autor in der Præfation von dem Nutzen der Journaux, und entdecket dabeneben sein Vorhaben, daß er wolle bekandt machen, was lebende Gelehrte bey ihnen ediret, oder aufs künfftige vorzunehmen gedencken, und dabey wolle er der Sterbenden Elogia nicht verschweigen. Wir wollen doch unserer Gewohnheit nach, aus einem Theil oder Trimestri einen kurtzen Extract mittheilen.

In dem ersten Trimestri wird recensiret (1) Johannis Peringskioldii, Secretarii Regii

Gymnasia, Academias, Collegia Academica &c. posterior, Studiorum in Dania per duo fere secula posteriora, originem, progressum & fata complectitur, zu Hamburg heraus kommen, so feine Nachricht von dem Zustand der Gelehrten und der Gelehrsamkeit in Dännemarck giebt.

(g) Siehe die Nachricht von denen Journalen ꝛc. und zwar c. 2. p. 40. seq.

gii & Antiquarii Monumenta Ullerakerensia cum Upsalia nova illustrata, in Uplandiæ parte prima Thiundalandia.(h) (2) Eman. Schwedenborns, Assess. Reg. Colleg. Metallici Argumenta ex Suecia pro altitudine aquarum & maris in prisco orbe vehementiore æstu.(i) (3) Joh. de Horn, D. Med. Siphræ & Pua, obstetrices, methodo

(h) Der I. Theil von diesem Wercke ist schon 1710 heraus kommen, und hat dessen häuffiger Abgang, nachdem sich die Krieges-Troublen geleget, den Autorem bewogen, Anno 1719. diesen andern Theil zu ediren, worin Upsal nach ihrem District, Kirchen, Altare, Kirchen-Zierathe, Königl. Begräbnissen ꝛc. beschrieben und in schönen Kupfferstichen præsentiret wird.

(i) Der Autor will mit 17. Argumentis, so aus einigen Phœnomenis der Natur, in seinem Vaterlande an dem grossen Hügel oder Berg in West-Gothen, Kinne Kulle genannt, observiret hat, der Heil. Schrifft zu statten kommen, wenn sie von der Sündfluth der ersten Welt [1 B. Mos. VIII. 18.] spricht, daß das Wasser über alle hohe Berge gestiegen; wie er denn davon viele Merckwürdigkeiten beybringet. Fast eben dergleichen hat auch Scheuchzerus, ein gelehrter Medicus, in seinem Museo Diluviano verrichtet.

do problematica fideliter instituentes, qua ratione mulieri in partu naturali & præter naturali rite succurrere & opem suam conferre obstetrices possint. (k) (4) Aboa literata, continens omnes fere scriptores, qui aliquid ab Academiæ ejusdem incunabilis A. C. M. DC XL. in lucem publicam edidisse pro tempore deprehenduntur, cum præcipuorum Virorum vitis, brevi Academiæ historia &c. (5) Folgen einige Medicinische Disputationes, als de natura formi-

(k) Es ist nichts nöthiger, als eine gute Unterrichtung der Heb-Ammen, weil so viele Weiber und Kinder durch Wahrlosung der unwissenden und unerfahrnen Hebammen um Gesundheit und Leben gebracht werden. Es sind zwar sehr viele Heb-Ammen-Bücher heraus, davon auch eins und das andere von ihnen mag gelesen seyn, aber wenn einige solcher Weiber sich in Wein, Brandtewein oder Bier übernommen, so haben sie alles vergessen. So sind auch die meisten solcher Bücher wegen der Kupfferstiche zu kostbar vor Leute auf dem Lande. Nepii Buch. die betrübte und erfreuete Kinder-Mutter, solte billig, wo nicht ein ieglicher Einwohner in einem Dorffe, doch zum wenigsten Einer im Dorffe haben, und sich daraus in solchen Fällen, Raths erholen.

micarum, de pede sponte sua marcescente & indurato. (l) Hierauf folgen die nova literaria Stockholm. (m)

Ich habe mich mit Fleiß hiebey aufgehalten, weil wir aus Schweden, so innerhalb 20. Jahren mit Krieg, Pest, Theurung, und noch im vorigen Jahre mit grossen Feuersbrünsten sonderlich die Residentz-Stadt Stockholm, von GOtt ist heimgesuchet worden, bisher nicht viel in re literaria erfahren, und wünsche eine beständige Fortsetzung dieses Wercks, doch so, daß man die Kleinigkeiten, so keinen sonderlichen Nutzen haben, möchte weglassen.

Nicht lange hernach sahe man ein neues Latei-

teini-

(l) Der Autor mercket an, daß in Schweden nicht so viele Medici, auch nicht so viele Disput. Medic. wie anderswo gehalten würden. Was ein Scopticus hiebey, daß daselbst nicht so viel Kirch-Höfe, als ꝛc. in einem gewissen unnützen Tractat angemercket, übergehe ich.

(m) In den Novis Literariis kommen öffters viele Merckwürdigkeiten vor, als in Anno 1721. p. 230. seq. von einem Knaben zu Stockholm der alles doppelt gesehen, wovon Herr Thümmig in dem Versuch einer gründlichen Erläuterung ꝛc. im ersten Stück p. 58. seq. weitläufftig handelt. siehe Cap. 3. dieser andern Continuation p.

teinisches zu Altdorff, (allwo die Universität den 29. Jun. 1723. ihr Jubilæum feyerlichst celebriret hat,) bey des Buchhändlers Taubers Erben, nemlich:

Fasti Universitatis Altorffinæ in Prorectoratu annuo Joh. Guilielmi Bajeri, S. Theol. Doct. ejusdemque & Græcæ Linguæ P. P. & V. D. M. A. MDCCXX. & XXI. Es kan der geneigte Leser aus diesem Titul den Inhalt dieses Wercks ziemlicher massen erkennen. Dann dieser Calender der berühmten Universität Altorff, welcher es nie an geschickten und gelehrten Professoribus gefehlet hat, (n) fänget sich allemal an mit dem Prorectorat des Magnifici, und endiget sich auch mit demselbigen, wie man solches von eini-

(n) Man lese unter andern Herrn D. und Prof. Zeltneri Effigies & Vitas Theologorum Altorfinorum, qui ab Academiæ incunabilis usque ad nostra tempora vixerunt, so um Michaelis 1722. das Licht gesehen. Imgleichen Icones Eruditorum Academiæ Altorfinæ, id est: Omnium Procancellariorum & Professorum, qui a condita Academia Altorfina in omnibus Facultatibus floruerunt, eandemque ad hunc usque diem ornarunt studia atque opera Frid. Roth-Schultzii collectæ & excusæ. fol.

einigen Jahren her, sehen kan. Da dann erstlich 1) zum Vorschein kommt Catalogus Professorum omnium Facultatum.(o) 2) Die gehaltenen Disputationes als D. Zeltners de Horologio Pilati. D.Beyer de λογω ἐμφυτω &c. 3) Programmata, e.g. D. Kœleri de Joh. Harduini, (p) Soc. Jesu Presbyteri, nova sed inepta interpretatione vaticinii apud Danielem de LXX. hebdomatibus.(q) 4) Orationes & nova literaria. Wer ein Liebhaber dieses Journals ist, der wird alles

(o) Ich habe in allen 14. Prof. gezählet, als in Facult. Theol. 3. D. Zeltner, Bajer, Pfitzer. In Facult. Juridic. 5. als D. Hildebrand, Fichtner. Rinck. Linck. Beck. In Fac. Medic. 2. D. Baierus. Jantze. In Facult. Philos. 4. als Schwartze. Müller. Kœler. Feuerlin.

(p) Harduini Meynung ist in seiner Chronologia Vet. Testamenti ad vulgatam versionem exacta & nummis antiquis illustrata, p. 186-204. zu lesen.

(q) De LXX. hebdomadibus vid. Buddei Hist. Ecclesiast. V. T. Tom. II. Per. II. Sect. V. §. 10. p. 586. it. Camp. Vitringæ observ. sacræ Lib. VI. c. 3. Bernard. Lamy apparatus Chronol. P. II. c. 4. §. 6. B. Wagenseilii mantissa ad tela ignea Satanæ. & Biblioth. Philol. Theol. Brem. Class. II. Fasc. II.

alles im Werck weitläufftiger nachlesen; denen andern kan dieser kurtze Extract gnung seyn.

Eben diesen Zweck hat die Universität Helmstädt mit ihrem Lateinischen Journal, so 1721. unter der Direction des Herrn D. und Prof. Corn. Dieter. Kochs seinen Anfang genommen, und also intituliret wird: Annales Academiæ Juliæ, ex editis & manuscriptis monumentis compositi. Semestre primum, cum actis Societatis Conantium. Brunsuici sumptum fecit Ludolphus Schröder 1721. Man findet auch hierin Catalogos Lectionum Professorum omnium Facultatum, (r) Disputationes, Programmata, Orationes, Curricula vitarum Virorum Doctorum & nova litteraria; welchem

D noch

(r) An. 1721. haben in der Theolog. Facult. zu Helmstädt gelebet der Herr Abt Schmid, D. Fr. Weise, D. Böhmer, Schramm, In der Juristischen D. J. W. Engelbrecht, Leyser, Greß, Göbel, D. C. J. C. Engelbrecht. In der Medicinischen D. Steigerthal, Meibom, Spies, Heister. In der Philosophischen H. v. der Hardt, J. C. Böhmer, Wagner, Koch, Treuer, Hahn, Oldermann, Lyserus, Schramme, Rempen, Sprecher, Chr. Breithaupt, Schmidt.

noch ins besondere mit beygefüget Acta Societatis Conantium, darin allerhand Scripta und Sachen aufs Tapet kommen, worüber die Membra Societatis, so in ieglichen Semestri genennet werden, auch wer abgehet, oder von neuen hinzukommt, bekandt gemacht werden, judiciren; als e.g. von D. Langii, Buddei, (s) Wiglebii, Lampii Hist. Eccles. Petri Alex. Diatriba theologica de anno & mense natali J. Christi &c. Allemal schliest das Semestre quartum, nebst einem Indice einen Tomum.

Eben des Inhalts sind auch

Acta Wittenbergensia, Rectore Magnifico, Georg. Schröero, S. S. Theol. D. ac P.P. An. 1722 usque ad 1723. in 8. Wittenb. apud Georg. Marcum Knochium.

Wann ich bey diesen Annalibus Helmst. Fastis Altorf. und Actis Wittenbergens. wie auch Annalibus Mecklenburg. (davon im folgenden 3. Capitel zu handeln seyn wird,) und andern dergleichen Journalen meine Gedan-

(s) Des grundgelehrten Herrn D. Buddei Historia Eccles. V. T. wird hie beurtheilet, daß darin enthalten 1) aliena, 2) antiquata, 3) improbabilia, 4) iniqua. Es ist aber der Censor schon abgefertiget worden,

dancken eröffnen soll, so sind es diese: Ich wünsche, daß die Herren Autores, so solche Wercke verfertigen, sich miteinander vergleichen möchten, damit aus 4. oder 6. dergleichen Monat- oder Quartal- oder Annual-Schrifften, etwa eine Fama Academ. werden möchte. Der oder die Verleger müsten pro studio & labore alsdenn NB. einem Jeden, so viel Bogen er einschickte, bezahlen, compressen Druck nehmen, so würde solches Werck mehrern Nutzen schaffen, häuffiger abgehen, und mit wenigern Kosten angeschaffet werden können. Haben Gelehrte gleich sonsten in vielen Dingen diverse Meynungen, so solten sie doch billig in solchem heilsamen Werck einstimmig seyn.

Nachfolgendes:

Miscellanea Berolinensia ad incrementum scientiarum ex scriptis societatis regiæ scientiarum exhibitis, edita Tom. I. & II. cum figuris. 4. Berolini 1723. apud Joh. Christ. Papenium; Darf wol nicht unter die Journale rechnen. Doch, weil es Stückweise ediret wird, muß mit wenigen es berühren. Diese erste Fortsetzung bestehet aus zwey Theilen, davon der erste die Litteraria, der andere aber Mathematica und Mechanica enthält. Im 1. Theil findet man eine Ubersetzung

zweyer Briefe, die Herr Gisbert Cuper (*) und Herr Joh. Carl Schott von dem Numo Phidonis, den Ducenariis Augusti und andern Antiquitäten mit einander gewechselt. 2) Herrn David Solbrigs (**) Vorschlag von einer allgemeinen Sprache und Schreib-Art, die alle Völcker verstehen können. 3) Herrn Wachtlers Untersuchung de Lingua Codicis Argentæ, u. s. f. Der II. Tom. bestehet aus etlichen Algebraischen und Geometrischen Observationibus.

Antiquitatum Mecklenburgensium Specimen primum & secundum a M. Phil. Frid. Hahne editum. 1722. in 4. In der Præfation des Isten speciminis handelt der Autor von dem Nutzen der Historien, sowol überhaupt, als in specie des Vaterlandes. In dem Tractat selbst untersuchet er 1) welches die ersten Mecklenburgischen Bischöfe gewesen, und

(*) Es würde sehr gut seyn, wenn man dieses hochgelehrten Cupers Briefe zusammen suchte und edirete. Bey Abelii Historia Monarchiarum. findet man auch einige. Mit dem sel. B. v. Leibnitz hat er viele gewechselt.

(**) Dieser sehr gelehrte Solbrig, Inspector zu Seehausen in der Marck hat auch vor einigen Jahren Harmoniam Evangelist. in 4. heraus gegeben.

und von wem sie eingesetzet. 2) Auf was vor ein Recht sich Henricus Leo gegründet, wenn er seculo XII. die Bischöffe abgesetzet: 3) Ob das von H. Leone exercirete Kirchen-Recht füglich das Jus Episcopale könne genannt werden? und was dergleichen mehr.

Hierauf folget ein recht gutes Journal, so da heist:

C. H. Heumanni Pœcile, sive Epistolæ Miscellaneæ, Tom. I. L. I. Halle, 1722. 8.

Der Herr Heumann als Inspector des Göttingischen Gymnasii und Professor Theologiæ daselbst, handelt viele wichtige Sachen in diesem Werckgen, so er alle halbe Jahr continuiren will, ab. In diesem Stücke tractiret er Theologica, und zwar, nachdem er seine Gedancken von der Theologia exegetica und Thetica (t) entdecket, so folgen im 1.2. die Phrasis Biblica: Mingens ad parietem. 3) Ein Brief von der rechten Analysi Logica des bekandten Spruchs: Multi sunt vocati, pauci vero electi. 4) Einige

(t) Bey dieser hat der Herr D. V. E. Löscher einige Anmerckungen gemachet, wie aus dem vierdten Beytrag des 1722. Jahres der fortgesetzten Samlung von Alten und Neuen. p. 611, 612. zu ersehen ist.

Emendationes des 1. Capit. aus dem Apologetico Tertulliani. 5) Ein Brief an Herrn L. C. Colerum von Gottfried Arnolds Fabel, de Naticidio Cracovitiano. 6) Einige Emendationes über den Thomam a Kempis. 7) Erläuterung einiger Oerter Neuen Testaments.

Fast ein gleiches kommt alle Viertel-Jahr in der Schweitz heraus, nemlich Miſcellanea Tigurina, edita, inedita, Nova, Theologica Hiſtorica. Tigurini 1722. in 8.

Der Profeſſor Ethices und Pfarrer im Wäysen-Hauſe am Ortenbach, Herr Joh. Jacob Ulrich, iſt Autor hievon. Es faſſet ſolches in ſich Lebens-Beſchreibungen, Briefe, Monumenta, ſo zur Schweitzeriſchen Kirchen-Hiſtorie gehören, als in dem erſten Stücke Herrn Theod. Deodati drey Briefe an Hrn. Joh. J. Breitinger, Ober-Prediger zu Zürch, von einem entzückten 11. jährigen Knaben. 2) Nachricht vom Leben und Tod Henrici Bullingeri. 3) Meyfarti Diſſert. von der Vereinigung der Evangeliſchen, u. ſ. m. Es pfleget der Herr Autor auch hie und da, wo es nöthig und nützlich ſcheinet, Anmerckungen beyzuſetzen.

Im Ausgang des vorigen Jahres ward bekandt gemachet, der Herr D. Heinr. Jacob. von

Bas-

Bashuysen, Prof. Theol. & Ling. Or. auch Director des Gymnasii zu Zerbst, wolte ein Lateinisches Journal heraus geben, davon alle Monate ein Boge zum Vorschein kommen solte. In den ersten Bogen wolte er nachfolgende Materien, wie sie unter einer Zeitung gestanden, abhandeln. Als 1) de generatione hominis ex fœmina, sine mare. 2) de miraculis ex ratione κ.τ.λ.

Es sollen auch davon einige Stücke das Licht gesehen haben; ich habe sie aber weder gesehen, noch gelesen. Der geneigte Leser aber kan aus den hergesetzten Tituln einigermassen urtheilen, daß der sehr gelehrte Hr. Autor, so sich durch viele Schrifften berühmt gemacht, viele Sachen und Geheimnisse aus der Vernunfft (u) zu demonstri-

(u) Einige davon, so der Herr Autor sowol als er ehemals Prof. Theol. & Ling. Orient. zu Hanau gewesen, als auch nachher, da er 1717. nach Zerbst beruffen worden, ediret, wil hieher setzen: 1) Maimon. de libro legis. 2) Clavis Talmudica. 3) Dissert. ad Gemarum Joma. 4) Systema Antiquitatum Hebr. minus. 5) Specimen Bibliorum Hanoviensium auctum, cum excerpto Gemaræ Pesachim. 6) Dissertatio paradoxa de multitudine Baptismorum, unicum Adami probante ad Hebræos c. IX, 9. 10. 7) Systema Theol.

striren gedencket, wie etwa ehemals Bernhardus Connor in seinem Evangelio Medici so 1687. zu Londen heraus kommen, und andere unternommen.

Es hat sonst die Vernunfft zu dieser Frage: Kan auch eine Jungfrau ohne Zuthun eines Mannes, empfangen? Nein gesaget; hie soll sie vielleicht es affirmiren. Und da sonst die Philosophischen Regeln: ex nihilo nil fit, a privatione ad habitum non datur regressus &c. in der Theologie Fabeln gewesen, so scheinets, als ob sie Wahrheiten werden sollen. Allein, ob man die Vernunfft (x) in Geistlichen

didact. 8) Witsii Practica des Christenthums mit D. Bashuysens weitläufftigen Vorrede. 9) Compendium Theol. controversæ. 10) De fictis IV. Monarchiis. 11) Systema Theol. Anhaltinum. 12) Glaube und Busse in einigen auserlesenen Fest-Predigten über die Haupt-Feste des gantzen Jahres, nebst einem Anhang von etlichen Buß- Eintritts- und Abschieds-Predigten öffentlich vorgestellet. 13) Dissertationes de Observationibus sacris. 14) Meditationes. 15) Animadversiones. Die übrigen suche in den gelehrten Zeitungen.

(x) Es ist sonst wahr, ohne eine erleuchtete Vernunfft

chen Sachen nicht stets verdächtig zu halten, weil ihr Tichten böse ist: und der Herr Autor

kan man die Heil. Schrifft nicht verstehen; aber daraus folget nicht: Die Vernunfft ist der Heil. Schrifft Norm und Richtschnur. Der gelehrte Abt und Mitglied der Academie Françoise in Paris, Mr. Houtteville, hat in seinem Buche la Religion Chrêtienne prouvée par les faits, von Wunderwercken auch besondere Meynungen, und fehlet nicht viel, daß er mit Spinosa und denen Naturalisten die Wunder aus denen unbekandten legibus naturæ erkläre; imgleichen von der Vernunfft: „Die Lehre müsse der deutlichen Perception „unsers Verstandes nicht zuwider seyn, ob sie „wol der Vernunfft unergründlich bliebe.„ eben wie L. M. in seinem Tract. Philosoph. Scripturæ interpres, wider welches Buch aber schon verschiedene Schrifften in Paris heraus kommen sind.

Bey dieser Sache wird nicht undienlich seyn zu lesen M. Imma. Prölei Demonstratio de certitudine Sensuum, Rationis, & fidei; wie auch des berühmten Predigers zu Leipzig, Herrn M. Bernds am 18. p. Trinit. gehaltene Predigt: daß die Bibel GOttes Wort sey, wider alle diejenigen, welche der Seelen eine natürliche Krafft zu weissagen, und Wunder zu thun zuschreiben.

nicht etwas unternommen, so zu demonstriren unmöglich? will ich andern zu bedencken anheim geben. Ich sage nur insgemein, ohne Application auf diesen Autorem, mit Augustino: Christen heissen nicht rationales, sondern fideles. Und wer bey Christo will in die Schule gehen, und seine Geheimnisse lernen, der muß den Glauben mitbringen, die Vernunfft-Schlüsse aber zu Hause lassen. Rationisten, Curisten und Quomodisten, haben ihm nie gefallen, aber allezeit haben ihm gefallen die Demüthigen, welche ihre Schuhe ausziehen; ihre Augen zuschliessen, und nicht mehr zu sehen begehren, als er ihnen in seinem Worte hat gezeiget.

Von dem Herrn Johann Ludolph Bühnemann, Rectore zu Minden, welcher durch viele gelehrte Schrifften sich schon bekandt gemachet, hat man ein neues Journal in diesem 1724. Jahr, unter diesem Titul:

Mastrichiana, gewiß zu hoffen.

Es hat nemlich derselbe nicht nur über 1500. Bände von Büchern sondern auch die meisten hinterlassenen MSta aus des sel. Herrn von Mastrichs, gewesenen Syndici in Bremen, verauctionirten Bibliothec bekommen, und ist daher gesonnen, aus denen erhaltenen MStis und kleinen Schedulis die Urtheile und andere beson-

sondere Nachrichten, welche der Herr von Mastricht (y) in seine Bücher zu schreiben gewoh-

(y) Die Herren Autores der Bibliothecæ Historico-Philologico-Theologicæ zu Bremen, bringen in ihren Fasciculis von dieses berühmten Mannes Gerhardi von Mastrichts Schrifften dann und wann auch was vor, als im fasciculo primo Classis septimæ communiciret Herr Th. d. H. nachfolgendes: Canon S. Scripturæ secundum seriem seculorum N. Testamenti, collectus notisque illustratus a Gerhardo von Mastricht Reip. Bremensis Syndico von pag. 1. bis 40. Er bezeuget dabey, daß dieser Canon, so er aus des Autoris Autographo mittheilet, weit über die Helffte vermehrter erscheine, als der, so auf einer grossen Tabelle zu Bremen von Johanne Wesselio vor einigen Jahren durch den Druck bekandt gemachet worden. Sonst siehet man hier kürtzlich, was dieser und jener Bischof oder Concilium in dem und dem Seculo vor Bücher der Heil. Schrifft ad Canonem gerechnet; dabey die Noten Lesens werth.

Man wird dabey anmercken können, daß vor diesem viele Bücher ad Canonem S. Scripturæ sind gerechnet worden, welche in der folgenden Zeit gäntzlich sind heraus gelassen. Zu unser Zeit, nemlich im vorigen Seculo, ist sonderlich de Canonibus Apostolicis zwischen Beveregio und Dallæo hefftig gestritten worden, und

wohnet gewesen, unter dem Titul: Mastrichiana, heraus zu geben; wie er dann davon in einem Programmate eine gute Probe mitgetheilet hat.

In eben diesem 1724. Jahr hat man auch noch nachfolgendes zu hoffen, als:

Symmista Theol. Jurid. Medic. Philos. Philol. Historica Societatis charit. & scientiarum collecta, & cum literato orbe communicata, Tom. I. in 4. Dresdæ apud J. Winckleri Vid. Imgleichen dieses, so schon unter der Presse:

Opuscula selecta illustrium & celeberrimorum JCtorum de Methodo studiorum Juris, in 8. Collectio I. 1724. Jenæ, apud B. Hartung.

Der Herr Christian Gottlieb Buder, Bibliothecarius zu Jena, sammlet berühmter Juri-

sind des Gvilielmi Beveregii Presbyteri Ecclesiæ Anglicanæ Bücher als Annotationes in Pandectas Canonum Græcorum und Codex Canonum Ecclesiæ Primitivæ vindicatus ac illustratus, so 1697. in 4. zu Amsterdam heraus kam, davon wohl zu lesen.

Herr D. Joh. Pritius hat in seiner Introductione in N. Testamentum auch de Canone S. Scripturæ gehandelt, und dabey die besten Autores angeführet, so davon geschrieben.

Juristen, als Joh. Barbyraic, Ulrich Hubers, J. H. Bergers, J. P. Schlevogts, und anderer, wol abgefaßte Anleitungen zu vernünfftiger Erlernung der Rechts-Gelehrsamkeit ꝛc. und will solche nach und nach in einigen Sammlungen (z) der gelehrten Welt mittheilen.

Und dann noch letztens, womit wir auch diß Capitel schliessen wollen, nemlich:

Fastos Universitatis Regiomontanæ de Anno 1723. darinnen zugleich die im vorigen Jahre gehaltene Disputationes sollen specificiret werden.

(z) Es sind uns nicht nur schon längst die Frantzosen in Sammlung kleiner Piecen, sondern auch andere Völcker vorgangen; wie dann von 1722. alle 2. Monat zu Londen in Engelland 7. Bogen ediret worden, so nichts anders als kleine Schrifften in sich halten. Billig folget man diesen in Deutschland mit Sammlung kleiner aber wohl aufgesetzten und nützlichen Schrifften nach.

Das

Das III. Capitel der Andern Continuation Von den Deutschen Journalen, oder Schrifften, so Stück-weise heraus kommen.

Das erste in diesem Capitel mag, wenn ich nur dem Titul nach:

Analecta historica literaria curiosa, so mit dem 15. Gang aufgehöret, bemercket habe, nachfolgendes seyn:

Der unglückliche Raisonneur über allerhand Staats- und gelehrte Sachen, wobey viele allgemeine Irrthümer, Vorurtheile und Laster, welche den Menschen von unterschiedenem Stande, in der Jugend, in dem männlichen und hohen Alter ankleben, entdecket werden. Erste Probe. Leipzig, bey Georg Christ. Wintzern 1720.

So gemein das Raisoniren, so unerträglich ist es vielen Menschen. Nicht nur Hohe, bey denen es leider! vielfältig, sonderlich heute zu Tage heist: stat pro ratione voluntas, sondern auch niedrige können offt nicht leiden, daß ihre actiones beleuchtet und beurtheilet werden.

den. Daher auch der Mensch, wegen der Eigen-Liebe, sowol von sich selbst, als von andern, selten recht urtheilet. Solche Fehler nun will der Autor zeigen, und führt deshalb einige Personen unter erdichteten Namen, als Miserto, Aufmercksamkeit, guter Verstand ꝛc. von allerhand Sachen redend ein. Alle Jahre kommt eine neue Probe heraus. Auf der 4ten Probe ist auf dem Kupffer-Blate die Wahrheit auf einem erhabenen Thron stehend, abgebildet; darunter 3. Geistliche von den dreyen im Römischen Reiche geduldeten Religionen stehen; als der Lutheraner in der Mitte, der Reformirte zur Rechten, der Papiste zur Lincken, und siehet ein ieder durch ein Perspectiv nach der Wahrheit, mit dieser Beyschrifft: **Ich sehe sie am besten.**

Diesem mag folgen:

Curieuser Advisen- oder Zeitungs-Schlüssel, das ist: Historische Nachrichten und Erklärungen derer in denen wöchentlichen Zeitungen unvollkommen angezogenen Begebenheiten, auch vorkommenden fremden und unbekandten Wörter, erste Oeffnung, 1720. in 8. Braunschweig, bey Ludolph Schrödern.

Die wöchentlichen Gazetten oder Zeitungen finden allenthalben mehrere Liebhabere als ande-

andere Tractate. Und das nicht nur wegen der Kürtze, sondern auch, weil der Mensch, auch Hanß hinter der Mauer, (nach Art der Athenienser, gerne was neues lieset oder höret,) darin Novitäten anzutreffen gedencket. So sind die Zeitungen auch die Materie, woraus fast, nunmehro viele Jahre die Europäische Fama (a) verfertiget wird. Ja was noch mehr? Grosse Folianten sind vorhanden, die auf gedruckte und schrifftliche und confirmirete Zeitungen gebauet sind. Und da man um der Zeitungen willen Lexica ediret hat, so wird es auch diesem Autori, der seinen Namen mit B. unter der Dedication an zwo Edle Herren von Plotho bey der 20. Oeffnung ausgedrücket, keiner verdencken, daß er einen Zeitungs-Schlüssel heraus gegeben hat. Es ist auch viel sicherer, einen Zeitungs- als Cabinet-Schlüssel zu hoher Herren Heimlichkeiten schreiben. Der Leser wird also von selbsten wohl errathen, daß darinnen unter andern anzutreffen, die Kayserliche Hof-Feste oder Galla-Tage (b) wie Ihro Kays. Maje-

(a) siehe meine Nachricht von den Journalen, c. 1. 3. p. 73. -76.

(b) Hievon findet man wol die beste und ausführlichste Nachricht in des hochberühmten Herrn D. Lünigs Theatro Ceremoniali Tom. I. p. 295. seq.

Majestät en Serviette oder in den Lust-Häusern speisen; vom Toison, oder güldenem Vließ-Orden, (c) von dem Frantzösischen Ertz-Diebe Cartouche, von der Braunschweigischen perpetuirlichen Lotterie &c. die Fortsetzung des Nordischen Krieges (d) und Friedens-(e) Angelegenheiten. rc.

Ich erinnere mich bey diesem Zeitungs-Schlüssel, daß der itzige Königl. Preußis. geheimde Rath von Ludewig zu Halle, 1700. alle Sonnabend ein Collegium über die Zeitungen

E hielt,

(c) Der Ursprung dieses Ordens ist beschrieben in Mr. Basnage Dissertation historique sur les Duels & les Ordres de Chevalerie, wie auch in des ehmaligen berühmten Prof. Schurtzfleisches Stricturis ad Ordinem Burgundicum s. velleris aurei. It. in Julii Chiflet Breviario Historico inclyti ordinis velleris aurei.

(d) Der Nordische Krieg ist ausführlich beschrieben in des Herrn C. T. F. v. H. Tract. Historischen Nachricht vom Nordischen Kriege mit unpartheyischer Feder entworffen. Freystadt 1716. 8. nebst noch 6. Fortsetzungen. siehe hievon meine I. Contin. c. 3. p. 77. seq.

(e) Der Schwedische Friede mit dem Czaar stehet in Mr. de Limiers Histoire de Svede, Tom. VI. am ausführlichsten beschrieben.

hielt, davon auch einige Stücke im Druck heraus kommen, so wohl zu lesen sind. Gewiß eine nützliche und nöthige Arbeit auf Universitäten.

Was dieser allein verrichtet, das will eine gantze Compagnie noch besser thun mit nachfolgendem:

Die gelehrte und galante Staats-Compagnie, welche ihre wohl-bedächtige Reflexiones über Auswärtiges und Einheimisches, Theologisches und Politisches, Altes und Neues, Löbliches und Scheltbares, Kluges und Alberes, der curieusen Welt in verschiedenen Discursen communiciret. Erste Assemblée. Leipzig bey Chr. G. Wintzern 1720.

Das ist der gantze Titul dieses Wercks. Es scheinet, als ob diese Compagnie dem Europäischen Niemand in gewissen Stücken mit Einführung verschiedener redenden Personen, mit Ablesung der Briefe und anderer Piecen &c. imitiren wolle; aber der Leser wird den grossen Unterscheid unter beyden anmercken können, und möchte Niemand wol den Vorzug behalten; wenn er sich nur wolte wieder finden lassen.

Wir kommen nun auf das 1721. Jahr, und bemercken in diesem zuerst:

Aufgehobene Reliquien Pommerischer Ge-

Gelehrten, zum Beytrag zur gelehrten Historie von Pommer-Lande, gesammlet von M. Francisco Wokenio. Erste Sammlung. Stettin 1721.

Hier finden wir 1) geheime Nachricht von Jürga Val. Winthers Baltho Pomeranico, 2) Kurtze Recension der 2. Bände Fragmentorum, daraus Christ. Rantzovius im XVI. Seculo sein Chronicon Pomeran. gesammlet, von 1538. 3) Besonderer Beweiß, daß M. Greg. Lagus nicht zu Neustadt, sondern zu Neu-Stettin Præpositus gewesen, nebst geheimen Umständen von seiner Vocation. 4) Auflösung des Zweiffels, ob J. V. Winther zugleich ein Preußischer Edelmann, und auch ein Pommerer gewesen? it. 5) Dessen Leben, Schrifften. 6) Der gelehrten Pommerin Euphrosinæ Aveniæ Leben. 7) Compendium des Colbergæ togatæ Rangonis. 8) Leben aller Rect. und Conrect. Gymn. Reg. zu Neu-Stettin:

Mit diesem kommet nicht nur der Zeit, sondern auch dem Inhalt nach, sehr wohl überein: Altes und Neues Pommer-Land, (f) oder

 gesamm-

(f) Siehe Joh. Micrelii sechs Bücher des alten Pommer-Landes, darinnen beschrieben wird, was für ein Zustand es unter den alten Teut-

gesammlete Nachrichten von verschiedenen zur Pommerschen Historie gehörigen Stücken, woraus die bisherigen Pommerschen Historien-Schreiber ergäntzet, verbessert, und viele unbekandte Historische Wahrheiten ans Licht gebracht werden. Aus geschriebenen und gedruckten Urkunden herausgegeben von Christian Schrötern, des Gröningischen Colleg. Rectore und Prof. Publ. Stargard 1721. in 8. Erstes Stück. Stargard (so 1723. Stettin auf hohen Königl. Befehl, die Regierung, die Kriegs- und Domainen-Cammer überlassen, und nur das Consistorium behalten,) wie es uns in vorigen Jahren ein Theologisches, (g) als schenckt es uns itzo ein Historisches Journal. Diß erste Stück hat folgende Artickel: 1) Einleitung zur Kenntniß der Pommerschen Historien-Schreiber. 2) Historie des Carthäuser-Closters Marien-Cron, vor Rügenwalde. 3) Einige alte Briefe mit Anmerckungen. 4) Leben Herrn Paul Freyherrn von Fuchs. 5) Ein Exempel der Pommerschen Grobheit und Höflich-

schen gehabt, und was daraus für vornehme Züge in andere Provincien geschehen, &c. 4. Leipzig bey Joh. Andr. Rüdiger. 1723.

(g) Siehe meine Nachricht von denen Journalen c. 3. p. 96.

lichkeit. 6) Nachricht von einem zu Stargard vom Pulver angerichteten Unglück ꝛc. (h) Der Herr Autor will auch Historiam literariam von Pommern mit anführen, damit sein Journal noch mehrere Liebhaber finden möge.

Wir wollen uns von Stettin nach Franckfurth am Mayn begeben, und sehen, was in Wolfgang Christoph Mültzers Buchladen in dieser Sache Neues anzutreffen. Wir finden daselbst

Theodori Alethini Parrhasiana, oder freymüthige Gedancken von Theologischen Büchern oder Materien, Erstes Stück 1721.

Man hat nicht nur vor diesem viele Schrifften, so sich in ana geendet, gehabt, sondern auch in diesem Seculo, da das Journalisiren Uberhand genommen, ist ein und das andere Journal, so sich in ana (i) geendet, zum Vorschein kommen, welchen dann dieses beyzufügen. Alethini ist wol ein nomen fictum, und will der Autor damit, wie auch mit dem Titul an-

 zeigen,

(h) 1720. ist in Berlin ein grosses Unglück durch Zersprengung des dasigen Pulver-Thurms entstanden, wie davon des Herrn Probst Seidels eigene Nachricht ꝛc. so an seine desfalls gehaltene zwo Predigten angehänget, zu lesen.

(i) Siehe die I. Contin. meiner gründl. Nachricht von den Journalen, c. 3. p. 136.

zeigen, daß er freymüthig die Wahrheit in seinem Journal anzeigen wolle. Und er hat solches ziemlich præstiret in dem ersten Stück, da er handelt 1) von der Regul des Cocceji: Verba tantum valent, quantum valere possunt. 2) Von dem Worte Jehova. 3) Von den Gedancken des D. B. (k) so er von der Auferstehung unserer Leiber (l) heget. 4) In den Anmerckungen über Offenb. Joh. c. XXII. 18. 19. 5) Num impii vi meriti Chri-

(k) Dieses D. B. heist Doct. Jaques Boyd, welcher nie Doctor gewesen, sondern ein Kauffmann von Bourdeaux, so aber so klug, daß er manchen Doctor an Wissenschafft übertreffen möchte. Sein Tract. heist eigentlich: Essais sur la Providence & sur la possibilitê physique de la Resurrection.

(l) Von der Auferstehung der Leiber hat sonderlich der Englische Medicus, Bernhardus Connor in seinem Evangelio Medici und Medicina Mystica art. 13. p. 108. 112. eine lächerliche Meynung, indem er vorgiebt, die Menschen würden mit solchen kleinen geistlichen Leibern, wie etwa die Sperlinge und Mücken haben, auferstehen. siehe die unschuldigen Nachrichten. Anno 1702. p. 26. D. Cyprianus in Select. Programm. p. 72. und D. Grapius in Theologia recens controversa c. XI. Q. 11, p. 124. seq.

Christi resurrecturi sint? (m) 6) Erläuterung einiger Stellen N. T. 7) Ob D. Danhauer ein Chiliaste gewesen. 8) Von der Theologia Biblica. 9) Judas Lebbæus, u. s. m.

Hieraus wird man leicht erkennen, daß dieses Werck nützlich, zumal da der Autor freymüthig von Sachen, Büchern und Meynungen, ohne Vorurtheile beständig urtheilen will. Dann Vorurtheile thun grossen Schaden; wie solches auch vornehme Lehrer in diesem Seculo, als Thomasius, Buddeus, und andere (n) gezeiget haben. So hat sich auch ein gewisser Autor in Zwickau resolviret, die Præjudicia recht Sonnen-klar in nachfolgendem Journal zu entdecken.

Von den rechten Eigenschafften und Beschaffenheiten derer Vorurtheile, welche die Gelehrten, sowol in Ansehung der Philosophie als auch derer Principiorum Philosophicorum

(m) Siehe von dieser Controvers unter andern D. Förtschii Commentationem ad verba foederalia Luc. XX, 37. 38.

(n) Siehe D. Gottl. Stoltzens allgemeine Præjudicia. it. des Chur-Sächsischen Hof-Predigers, Herrn Engelschalls Glaubens- und Lebens-Præjudicia.

rum hegen, in welchen zugleich die wunderlichen Grillenfängereyen, derer Welt-Weisen examiniret, ihre ungegründete Lehr-Sätze von der Erkäntniß der Wahrheit mit Raison widerleget, und den Weg zur wahren Weisheit absque præjudiciis & grillificationiobilitudineitatibus deutlich und gründlich gezeiget wird, von einem, der wider die Blinden und Hartnäckigen mit Vernunfft streitet. Erste und andere Eröffnung. Leipzig im Lanckschen Buchladen. 1721.

Ich habe mit Fleiß den gantzen Titul dieses Wercks hergesetzet, und muß dabey anmercken, daß es sehr schwer, doch nützlich, sine præjudiciis de præjudiciis zu reden und zu schreiben. Der Autor, nachdem er in der Vorrede einen Pedanten (o) beschrieben, kommt nun auf die Vorurtheile selbst, so die Gelehrten überhaupt in der Philosophie und in specie von denen principiis demonstrandi & probandi hegen, und entdecket solche mit einem sehr harten und

(o) Am besten hat diesen wohl beschrieben der grundgelehrte und hoch-berühmte Rath Mencke in seinem Tract. de Charletaneria Eruditorum, welcher sowol in Lateinischer, Deutscher als Frantzösischer Sprach so häuffig abgegangen, als in Fastnachten die warmen Semmeln.

und der heutigen Höflichkeit nicht gemässen Stylo.

Sind die bisherigen recensirten Journale in ungebundener Rede geschrieben? so folget nun in gebundener Rede

Daniel Schönemanns, Past. in Geltow, GOtt gewidmeter in gebundener Rede verfasseter Zehenden Erster Theil; Zehen Betrachtungen über den Sarg, 1721. Der ander Theil, Zehen Betrachtungen über den Tod; in sich haltend, u. s. f.

Es sind diese in gebundener Rede abgefassete Zehenden (p) was sonderbares, wegen der sonderbaren Gabe des Herrn Autoris, der Deutsche Verse über aufgegebene Materien ex tempore (q) so schnell wegredet, daß sie ihm kaum können nachgeschrieben werden. Es hat von

(p) In ungebundener Rede haben wir in diesem Seculo Herrn D. V. E. Löschers Evangelischer Zehenden Sechs Theile.

(q) Sylvius Antonius, dem man auch unter andern den Catechismum Tridentinum zuschreibet, soll in seinem 10. Jahre ex tempore über iede aufgegebene Materie auch Verse gemacht haben; wie Bayle in seinem Diction. Hist. & Crit. Tom. I. f. 270. edit. II. angemercket. Ingleichen Jan. Nicius Erythræus in Pinacotheca ill. Vir. p. 167.

diesem Autore und dessen Poetischer Gabe eine umständliche Nachricht in der Vorrede des ersten Theils, der hochgelehrte Herr Reinbeck, Probst und Mitglied der Societät der Wissenschafften in Berlin, gegeben; so sehr wohl zu lesen.

Es ist gewiß ein grosses Glück, daß der Mann zu Grypswalde und Rostock die ersten Proben seiner Poetischen Gabe abgeleget, und daher Briefe und Siegel aufzuweisen hat: wäre es anderswo geschehen, der Mann wäre längst, zumal zu dieser Zeit, zum Qväcker gemacht, oder unter die Inspirireten gezählet worden. So passiret er aber mit seiner Gabe annoch vor orthodox.

Noch ein Geistliches in ungebundener Rede wollen wir hie einrücken, nemlich:

Homiletische Studier-Stube, darinnen nicht allein vornehmer, berühmter, beredter und frommer Theologorum, Kirchen-Redner und Prediger, theils selbst publicirte, theils aus dem MSt. vorgesuchte Einweyh- Hochzeit- Buß- Leich- und andere erbauliche Casual- Predigten colligiret, und in nützlicher Kürtze abgefasset, ꝛc. I. Oeffnung. Rudolstadt bey Tob. Friderici. 1721.

Aus dem Titul kan ein ieder leicht erkennen, was

was hierin zu finden. Man muß aber ja nicht meynen, als ob hie eine neue Postilla anzutreffen. Denn wenn solches auch wäre, so müste man Postille von Postill, und Gebrauch und Mißbrauch (*) wohl unterscheiden lernen; Aber so findet man hier nebst disponirten Buß-Texten lauter Casual-Predigten berühmter Theologorum, als D. Treuers, Wernsdorfs, Cypriani, Götzii, Sittigs, Chladenii, Löscheri, Schamelii und anderer: Denckt hiebey aber iemand, der einen Vater zum Prediger gehabt: Seines Vaters Concepte könten ihm eben das suppeditiren? So wird ihm ja diese Homiletische Studir-Stube nicht geöffnet noch aufgedrungen. Er kan sie ungekauffet lassen, und das Geld zu einer ihm nöthigern Postille anwenden. Es wird dieses Journal doch wol seinen Abgang haben. Zum Beweiß dessen kan dienen, daß 1723. in der Leipziger Jubilate-Messe schon die 12. Oeffnung nebst Register, Dedication, darunter der Herr Autor sich genannt, heraus kommen.

Doch, wir müssen wieder andere von der vorigen Gattung beybringen; als

Die

(*) Ließ M. Friedr. Sidalii der Postillen Brauch und Mißbrauch. 8. it. sel. Herrn D. Rechenbergs Vorrede vor Herrn P. Gerbers Postille über die Evangelia.

Die Historie der Gelehrsamkeit unserer Zeiten, darin Nachrichten von neuen Büchern, Leben gelehrter Leute, und andere dergleichen Merckwürdigkeiten ertheilet werden. Erstes Stück. Leipzig bey Jacob Schustern. 1721.

Der Inhalt ist dieser 1) Assemanni Bibliotheca Oriental. Clementino-Vaticana. (r) 2) Nachricht von Averrois (s) Schrifften.

3) Frid.

(r) Die Päbste, Calixtus III. Nicol. V. Pius IV. Leo X. Urbanus VIII. Gregor. XV. Alexander VII. & VIII. und der letzt verstorbene Clemens XI. (dessen Orationes in ein Volumen zusammen gesammlet, haben 1723. das Licht gesehen,) haben die Bibliothec zu Rom unvergleichlich, sonderlich was den letzten betrifft, mit Orientalischen Manuscriptis auf eine ausnehmende Art vermehret. Sonst ist bekandt, daß eine recht wichtige Vermehrung dieser Bibliothec geschehen durch den Raub der Heidelbergischen Bibliothec, so nach Rom gebracht worden: s. Morhoff. Polyh. lib. I. c. 4. und Thomæ Crenii Animadvers. Philolog. & Historicas &c. c. VI. und Leon. Allatis Animadversiones in Fragmenta Antiquit. &c. ab Inghiramo edita.

(s) siehe Nicol. Antonium in Bibliotheca Hispanica veteri Tom. II. p. 240. seq. it. Joh.

3) Frid. Zollmanni Stemma Buzico-Saxonicum. 4) Recueil de diverses Pieces de Mr. Leibnitz, Clarcke &c. (t) 5) Dieser beyden berühmten Leute merckwürdige Schrifften. 6) Gebauerus de Caldæ & Caldi potu. (u) 7) Sertorii Orsati Leben und gelehrte Marmora.

Hierauf wollen wir einen reisenden Chineser begleiten, der in Teutschland diese Monats-Schrifft ediret:

Der auf Ordre und Kosten seines Käysers reisende Chineser, was er von dem Zustande und denen Begebenheiten der Welt, insonderheit aber derer Europäischen Lande, dem Beherrscher des Chinesischen Reichs vor Bericht erstattet; nebst etlichen sonderbaren Nachrichten. Leipzig, bey denen Görnerischen Erben. 1721. in 4. Aus

Henr. Hottingeri Biblioth. Theol. p. 272. Herbelots Biblioth. Orient. p. 719.

(t) siehe meine Nachricht von den Journalen, c. 3. p. 71.

(u) Daß die Alten viel warm Wasser getruncken, wird hie bewiesen. Ist es also nichts Neues, wenn heute zu Tage so viel Thee- und Coffee-Wasser getruncken wird. Dann jene haben die wenigste Zeit schlecht warm Wasser getruncken 2c. wie der Herr Autor diß hier gründlich und deutlich anführet.

Aus dem Titul erhellet sattsam, was der Autor darin vorträget, und ist das Werck nunmehro so bekandt, daß nicht nöthig, dessen weitläufftig zu gedencken. Er beschreibet zugleich die vornehmsten Städte Teutschlandes, und welche er in dem Stücke beschreibet, selbige ist auf dem Titul-Blate im Kupffer zu finden; so entdecket er auch das Chinesische Reich mit seiner Herrlichkeit, und macht den Innhalt des Alcorans bekandt. ꝛc. Mir deucht, er brauchet alte Geographos & Historicos, so von den Neuigkeiten nicht viel wissen. Man hat schon das 1. und 2. Stück des andern Theils. Fragest du: Wann unser Chineser seine Reise vollendet? so antworte: Wenn dieses Journal aufhöret. Ich aber will, da ich auf der Reise begriffen, zu Tübingen einkehren, und sehen, ob ich da dergleichen Schrifften werde antreffen. Und siehe, kaum daß ich hie ankommen, so finde auf einmal 2. vor mich. Davon das erste also tituliret wird: Wöchentliche Relationes von Schwäbischer Gelehrten Neuigkeiten ꝛc. Es sind solche Nachrichten von einer besondern und einzeln Provintz von Teutschland, als Schwaben ist, recht nützlich; zumal da von Ober-Teutschland in den Leipziger gelehrten Zeitungen nicht viel vorkömmt. Doch würde

de sehr gut seyn, wenn der Herr Autor an statt einer Woche, eine Zeit von 1. 2. oder 3. Monaten würde nehmen. Alsdenn hätte er diesen Vortheil, daß er das beste sammlen und mittheilen könte.

Das andere heist also:

Allerneueste Historie der Theologischen Gelehrsamkeit auf das 1721. und 1722. Jahr, darinnen von denen in derselben Zeit bekant gewordenen Theologischen Büchern u. andern zur Literatur gehörigen Materien zulängliche Nachricht ertheilet wird. Januarius, Februarius, Martius. Tübingen, verlegts Johann Greg. Cotta.

Es entdecket der Autor in der Vorrede sein Vorhaben, daß er sonderlich wegen der gelehrten Geistlichen in Schwaben, Francken, Schweitz und in andern angräntzenden Oertern, welche von weiten Orten und mit grossen Kosten, und doch sehr spät nova literaria erhielten, die Feder angesetzet, damit sie alles in der Nähe, frühzeitig und wohlfeil haben könten; insonderheit, weil die Unschuldigen Nachrichten, (wie der Autor bemercket,) ausgeblieben. Es gehöret dann sowol das vorhergehende als dieses, mit zu solchen Schrifften, die ins besondere vor die Herren Geistlichen ausgefertiget wor-

worden. Es können sich also die Herren Prediger, sowol dort als hier, und anderswo nicht beschweren, daß man ihrentwegen keine Sorge trage, wie sie an der Erudition wachsen und zunehmen können. Gewiß, wann sie so begierig sind, die Beutel aufzuthun und grosse und kleine Bücher zu kauffen, und mit einer Meditation zu lesen, als andere begierig sind, solche zu verfertigen, so wird es ihnen niemals daran fehlen. Allein, wo gerathe ich hin? Ich muß noch einen kurtzen Extract aus dem Monat Januario mittheilen. 1) kommen vor S. Cyrilli, (x) Archi-Episcopi Hierosolymitani Opera omnia, ed. Antonio Augustino Touttee, (y) Parisis 1720. fol. 2) Campegii Vitringæ Commentarius in Jesaiam, Pars IIda, Leovandiæ 1720. (z) 3) Institutiones Catholicæ

(x) Siehe von diesem Cyrillo Herrn Prof. Weissmanni Introd. in Memorab. Eccles. Hist. sacræ N. T. p. 252. seq.

(y) Dieser Benedictiner-Mönch, Touttee, ist über Verfertigung dieser schönen edition, 1718 im 41. Jahre seines Alters gestorben: siehe die Deutschen Acta Eruditor. 72. Theil.

(z) Lies sowol von dem ersten (so 1714. heraus kommen,) als andern Theil dieses grossen und schönen Wercks Memoire Trev. Septemb. 1716. art. I. & Acta Eruditorum

licæ in modum Catecheseos, in quibus quicquid ad Religionis historiam & Ecclesiæ dogmata &c. 4) Petri Poireti (a) Posthuma. 5) Historiæ Bibliothecæ Fabricianæ Pars IV. 6) D. Joh. Fechtii Historia & Examen novæ Theologiæ Indifferentisticæ. 7) D. C. M. Pfaffii Institutiones Theol. dogmaticæ & Moralis. 8) Joh. Andreá Gramlichs Anmerckungen über ieden Vers der Episteln Petri, Johannis, Jacobi und Judæ. Burchard Gotthelff Struvens ausführlicher Bericht von der Pfältzischen Kirchen-Historie. u. s. m.

Hieher gehören sowol der Zeit als instituti nach, die

Annales Literarii Mecklenburgenses, oder: Jahr-Register von denen Geschäfften der Gelehrten in Mecklenburg auf das ver-

Lipsiens. Tom. VII. Sect. X. Supplem. it. den 69. und 71. Theil der Deutschen Act. Eruditor.

(a) Poiret, dessen Oeconomiam divinam sonderlich Herr D. Lange zu Halle in vielen Dissertationibus beleuchtet und viele Irrthümer gezeiget, (welche in der Vorrede dieses Wercks abgelehnet werden wollen,) ist zu Rheinsburg, einem kleinen Ort bey Leiden, den 21. Maji 1719. im 74. Jahr seines Alters gestorben.

gangene Jahr Christi 1721 Erste Vorstellung, welche in folgenden Jahren auf diese oder gleichmäßige Art sollen continuiret werden. Rostock bey Ludwig Fritsch 1722.

Der gelehrte Herr Autor, welcher in der Vorrede auch meiner Nachricht und Continuation von den Journalen in gutem gedencken wollen, hat dieses sein Journal in 2. Theile verfasset. Der I. Theil enthält Personalia von denen Gelehrten in Mecklenburg; darin c. I. vorkommen die Todes-Fälle der Gelehrten, als 1) Joh. Ernesti Schaperi, (b) Med. Doct. & P.P. und würcklicher geheimder Rath und Stats-Ministre bey Ihro Hochfürstl. Durchl. dem regierenden Hertzog zu Mecklenburg, Herrn Carl Leopold. 2) Joachim. Otto, gewesener Rector zu Güstrow. 3) Carolus Arnedius, (c) Phil. & Ling. Hebr. P.P. 4) Georgius Amselius. 5) Nicolaus Reuter. &c. Im andern Cap. des I. Theils träget der Au-

(b) Siehe A. D. Habichorstii Rostochium literatum num. 2. it. Nova Literaria Maris Balthici de anno 1699. p. 6.

(c) Von verschiedenen Arndten dieses Landes hat Thomæ in Analect. Gustrov. p. 11. & 15. gehandelt; Dieser sel. Arndt auch selbst 1697. in seinem Schediasmate: Fama Arndiana reflorescens genannt.

Autor für der Gelehrten Amts-Veränderungen, Promotiones, und sonst gefeyrete Solennitäten, dabey das Ministerium (d) das Corpus Academicum (e) zu Rostock vorkommt. Der Zweyte Theil enthält Realia von den Gelehrten in Mecklenburg, als ihre heraus gegebene Schrifften. ꝛc. Man findet 1) recensiret David Francks Bericht von denen durch die Juden zu Sternberg Anno 1492. zerstochenen und blutrünstigen Hostie. (f) 2) Georg Fried. Stiebers Mecklenburgische Historie der Gelehrsamkeit des XVI. Seculi 3) Joh. Fechtii Historia & Examen novæ

(d) Ließ die Fortgesetzte Sammlung der Unschuldigen Nachrichten de anno 1722. und zwar die andere Ordnung.

[e] In Facultate Theol. sind itzo Prof. P. D. Joh. Weidnerus, D. H. Chr. Engelcke. Franciscus Alb. Æpinus. In Jurid. Fac. D. J. H. Sibrand. D. Jac. Carmon. D. J. Ch. Petersen. In Facult. Med. D. G. Detharding. D. C. Burchardi. In Facult. Philosophica Jac. Burgmann. P. Becker. Kœpkenius. Mantzel.

[f] Ließ M. H. Asc. Engelcks 1699. zu Leipzig gehaltene Disputation de Hostia Sternbergæ a Judæis confossa & cruentata.

Theologiæ Indifferentisticæ.(g) 4) Æpini Matheologia Compend.

Der Leser kan hieraus erkennen, daß diß Werck seinen guten Nutzen haben kan, zumal da im I. Theil der Gelehrten Lebens-Läuffe sollen beschrieben werden. Es ist der Autor von dem Verfertiger der Schiffbeckischen Nouvellen oder Gazetten (h) nicht nur wegen dieses seines Journals attaquiret worden, sondern hat auch zu Rostock sich verantworten müssen. Er wird sich aber dadurch von der Continuation nicht abschrecken lassen.

Hat, wie wir oben, p. 79. bemercket, der Tübingische Autor in seiner Vorrede seines Journals gedacht, daß er seine Monat-Schrifft zu ediren, sonderlich deswegen bewogen worden, weil

[g] vid. Act. Erudit. Lips. m. Nov. 1721. p. 520.

(h) Siehe eilfertiges Send-Schreiben an den Nepotamier, oder Schiffbeckschen Gazettier wegen einiger, seinen sogenannten Staats- gelehrten und ordinairen Zeitungen, des Hollsteinischen unpartheyischen Corresponden- ten, eingerückten Passagen, von dem in Rostock neulichst heraus gekommenen Journale, 8.

It. Ehren-dienstwilligste Missive an den salvo Titulo Hollsteinischen unpartheyischen Herrn Correspondenten durch Europa und andere Theile der Welt. 8.

weil die Unschuldigen Nachrichten (i) aufgehöret? so muß hie nun wol melden, daß dieses Werck schon wieder in diesem Jahre zum Vorschein kommen, und zwar unter diesem Titul:

Fortgesetzte Sammlung von alten und neuen Theologischen Sachen. Es dirigiret dieses Werck nicht mehr der hochberühmte Herr D. Löscher, sondern D. Michael Heinrich Reinhardt, (k) Superintend. zu Sondershausen; doch träget jener noch fleißig bey. Wie denn die Membra die in der andern Ordnung dieser fortgesetzten Sammlung genennet sind, alles restirende nachgeholet, so daß in diesem 1724. Jahre schon die Iste Ordnung von dem 1723. Jahre in denen Buchläden zu finden ist.

Es wünschen viele, daß die Fehler, worüber sich einige in vorigen Zeiten beschweret, bey der Fortsetzung dieses sonst nützlichen Wercks möchten ie länger ie mehr evitiret werden; wiewol schon ein und der andere (l) sich findet, so da ver-

(i) Siehe meine Nachricht von den Journalen. c. 3. p. 77. seq.

(k) Siehe den Anh. von An. 1722. p. 108.

(l) Unter diesen ist sonderlich ein guter Freund des verstorbenen Insp. Arnolds, der sich über die in dem 6. Beytrag des 1722. Jahres über Arnolds Gebet-Buch, Paradisischer Lust-

vermeynet, gerechte Ursachen zu haben, sich über die gemachten Censuren zu beschweren.

Bey

Garten genannt, gestellete Censur, mit allem Recht zu beschweren Ursache zu haben vermeynet. Und indem auch dadurch der Herr Verleger dieses Gebet-Buchs, Herr Campe, læditet, so hat derselbe, weil die neueste Edition vom Gebet-Buche schon fertig, begehret, daß die Refutation solcher Censur hie möchte eingerücket werden; welches ihm dann, (obwol die Sache sonst hieher gar nicht gehöret, noch mich derselben anzunehmen) nicht abschlagen können. Es lautet aber dieselbe von Wort zu Wort also:

Sel. Herrn Insp. Arnolds Geistreiches Gebet-Buch, Paradisischer Lust-Garten &c. so Herr E. H. Campe vor 16. Jahren in Verlag genommen, und wegen seines häuffigen Abgangs zu dreyen malen wieder auflegen lassen, hat in kurtzer Zeit besondere Fata gehabt. Vor 2. Jahren hat es der Geitz und Neid nachgedrucket; im Ausgange des vorigen Jahres aber ist eine ungütige Censur darüber im 6. Beytrag der fortgesetzten Sammlung von alten und neuen Theolog. Sachen gestellet worden. So bald ich solche nebst dem Gebet-Buche gelesen, habe nicht anders als einen Unwillen gegen die Censur fassen können, weil das Gegentheil im Gebet-Buche allenthalben befunden.

Bey diesem Geistlichen Journal kan ich

Dann da der Herr Censor 1) meynet, in dem Gebet eines Kriegs-Bedienten würde ein solcher wenig Trost finden, weil der Autor diesen Stand gantz verwerfflich machen wolte; so verhält sich solches nicht also. Der sel. Arnold unterscheidet ja in dem Gebet gantz genau den Stand von den lasterhafften Personen, so in solchem Stande leben. Seine Worte lauten in der neuen Edition von diesem 1724. Jahr p. 184. also: Obgleich kein Stand an sich selber böse ist, so machen doch böse Sitten ihn vor dir, (o GOtt,) verwerflich.

Was könte deutlicher seyn? Uberdem deucht mir, man hätte vielen, so in solchem Stande leben, eher von der wahren Busse als Trost zu sagen. Wären aber dem Herrn Censori einige Redens-Arten in diesem Gebet hart vorkommen; so hätte er des Autoris Bitte, (sogleich nach dem Gebet zu lesen,) erfüllen, und Mengerings, Großgebauers und anderer Lehrer Schrifften von dieser Materie nachlesen sollen, so würde entweder aller Scrupel weggefallen seyn, oder er hätte obgedachte Lehrer mit eben der Censur belegen müssen.

1) Das Gebet eines Musicantens, Gastwirths 2c. betreffend, so findet man darin weiter nichts, als was man bey Vockerodt, Gerbern, Großgebauern 2c. lieset. Und da der Miß-

nicht umhin, desjenigen zu gedencken, so expresse diesen Titul führet:

Eines

brauch der Music in den Häusern der Gastwirthe, und anderer sehr groß, so wäre es wohl sündlich, solchen Leuten das Wort zu reden. Des sel. D. Herrnschmidts Tract. vom Christlichen Gast-Wirth, ist hiebey Lesens werth.

Hierauf kommt der Herr Censor 3) aufs Gebet eines Tauf-Patens, welchen der sel. Autor unter andern also lehret beten: absonderlich wollest du den Täuffer mächtiglich dahin regieren, daß er nicht, wie meist geschicht, die äusserlichen Worte obenhin ,, Aus diesen Worten wil der Censor schliessen: Arnold habe damit anzeigen wollen, die Krafft und Wirckung der Heil. Tauffe dependire von der Beschaffenheit des Predigers, so da tauffet. Aber das ist ein wunderlicher Schluß, der nie kan bewiesen werden. Auf solche Weise könte man den sel. D. Luther (auf welchen sich der Autor im Gebet beruffet,) und andere, die auch eine Andacht von dem Täuffer erfordern, damit belegen. O wie lieblos beurtheilet man doch seines verstorbenen Nächsten Worte!

Was 4) die Erinnerung bey dem Gebet eines Schul-Lehrers, Studirenden ꝛc. anlanget, so wolle der Herr Pastor wissen, daß der Autor keine andere Weisheit nach der Schrifft,

Eines Evangelischen Predigers B. C. Rakenii Geistliches Journal oder Tage-

vor die wahre gehalten, als welche Salomo, Syrach, und Jacobus in seiner Epistel am 3. Cap. v. 13. 14. 15. 16. 17. 18. als eine wahre und Göttliche uns angepriesen haben.

Was 5) von den Gebetern vom Abendmahl hat wollen vorgegeben werden, davon findet sich offenbar das Gegentheil im Gebet-Buche. Man schlage sie sonderlich in dieser Edition nur nach, man wird solches offte befinden. Daß auch mehrere Gebete von der Geistlichen als Sacramentirlichen Geniessung des Leibes und Blutes Christi vorkommen, solches ist nicht zu tadeln. Jene muß ja täglich, diese aber im Jahre nur offte geschehen; folglich konten ja auch deswegen mehrere Gebeter von jener, als von dieser vorkommen. Und so ist es auch mit den übrigen beschaffen. Daher man hoffet, es werde diß Gebet-Buch, wie bisher, also auch künfftig seine Liebhaber finden. Scl. Joh. Arnds Bücher vom wahren Christenthum, und Paradis-Gärtlein sind auch getadelt worden, haben aber doch ihren Preiß und Werth, wie es denn auch billig, behalten.

Herr D. V. E. Löscher, und andere berühmte Theologi haben auch schon längst angemercket, daß in Ascetischen Büchern eine solche Accuratesse, wie in Didactischen, nicht erfo-

Buch, darin der selige Mann mit eigner Hand von Tage zu Tage aufgezeichnet, was GOtt in Christo durch seinen Geist, innerhalb 7. Jahren in ihm zum Besten seines Christenthums und geführten Predigt-Amts, Gutes gewircket. Gardelegen, verlegt von Ernst Heinrich Campen, Anno 1722.

Wann ein iegliches Scriptum wegen des Nutzens, so daher entstehen kan, zu schätzen ist, und nach aller Bekäntniß diejenigen, welche auf der Seelen Heyl und Seligkeit zielen, allen andern vorzuziehen; so wird ein ieder von selbst ermessen, wie hoch dieses mit allem Recht genannte Geistliche Journal zu achten. Der selige Autor hat hierin recht præstiret, was der ehemalige Schwartzburgische Cantzler, Ahasverus Fritschius, zur Aufnahme des Christenthums gewünschet. (m) Doch weil es eigentlich nicht zu

dert werde. Doch ich halte mich hiebey nicht länger auf, sondern verweise auf den vor wenig Jahren edirten Tractat: Abgenöthigter Lehr- Prüf- Gewissens- und Warnungs-Spiegel und Augen-Salbe vor alle unbillige Censores B. Arnoldi, so an die Gedächtniß-Rede von J. Crusio angehänget, daraus man noch mehrern Unterricht und Antwort nehmen kan; mit Bitte, den sel. Mann nun einmal ruhen zu lassen.

(m) in Analectis sacris lib. IV. c. LI. p. m. 86. seq.

zu der Art Schrifften, darin in diesem Werck=gen gehandelt wird, gehöret, so abstrahire mit Fleiß davon; und setze einige nur ihrem Titul nach, hieher, als:

Hamburgischer Pfaffen=Putzer, Erstes und anderes Stück. Berlin, in 4. 1722. wider Herrn P. Neumeistern zu Hamburg.

Hamburgischer Pasquillanten=Putzer, 1. und anderes Stück. in 4. 1722. (n)

Frisch von allerley Insecten in Teutsch=land, 1. 2. 3. und 4ter Theil. 1722. in 8.

Georg Ernst Stahls Eröffnung des war=haff=

Solent prudentes seculi fideliter consignare, ad usum, vel publicum, vel domesticum, quæ in rebus secularibus notabiliora occurrunt, & libris Diariis, vel Calendariis uti. Prudenter facerent Christiani, si studium hoc hominum secularium imitantes, ejusmodi Diaria sibi conficerent, in quorum uno consignarent quotidianos lapsus & peccata; in altero, beneficia divina, quibus de die in diem perfruuntur. Multiplex ejusmodi Diariorum utilitas. Primum inservit Notitiæ sui, ac præcautioni: alterum Notiæ bonitatis Dei, & gratiarum actioni &c.

(n) Siehe den fünfften Beytrag auf das 1722. Jahr der fortgesetzten Sammlung von Alten und Neuen Theologischen Sachen. p. 806.

hafftigen Schlüssels zu der richtigen und gründlichen Erkäntnis der menschlichen Leibes-Gebrechen, 8. Leipzig, 1722.

Medicinischer Jahr-Gang, oder Observationes Clinicæ, wie solche von Anno 1721. bis 1722. von Monat zu Monat treulich aufgezeichnet, mit einigen andern von vorhergehenden Jahren gesammleten theils vermehret, theils erkläret, und die Curen nach dem natürlichen oder Stahlischen Methodo verrichtet worden, von D. J. S. M. A. F. in 4. Leipzig bey Casp. Jacob. Eysseln. (o) Re-

(o) Es sind, wie hier, also auch in der Nachricht und I. Contin. viele Medicinische Journale und Bücher beygebracht, und muß man anitzo gerne gestehen, daß die Medicin sowol der Theorie als Praxi noch fast aufs höchste gestiegen; Und es könte wol dieselbe nicht höher steigen, wann würcklich das Medicament zu finden, dessen Non Nemo auf der Cantzel in diesen Worten gedacht: Wenn iemand zu dir sagte: Ich habe von einem berühmten Medico das Medicament bekommen, dadurch die Wollust, Ehr- und Geld-Geitz curiret wird, und habe es auch aus der Erfahrung, indem es eingenommen, und bey mir alle Wollust, Ehr- und Geld-Geitz auf einmal wegpurgiret, so hättest du nicht Ursache, es in Zweiffel zu ziehen rc. Ich kan nicht umhin, bey dieser Gelegenheit alle Her-

Remarquable curieuse Briefe, oder deutliche Beschreibung alter und neuer merckwürdiger Begebenheiten, die sich hin und wieder guten Theils in Chur-Sachsen und incorporirten Landen zugetragen, in gewisse Couverte monatlich eröffnet. Freyberg 1722. Jedes Couvert darin Briefe, Carmina, Castra doloris, &c. anzutreffen, machet einen Bogen aus; und sind schon bey die 50. Couverte heraus.

Joach. Fr. Scherbaums Prof. J. zu Rinteln, Ohngefährige Gedancken, wornach er den Discours über die Zeitungen und Staaten von Europa einrichtet, Rinteln 1722. Es sind davon schon 8. Stücke heraus, und trifft man darin an, was zur Geographie, Genealogie, Politic, Historie, dem Jure publico, Krieges- und Friedens-Schlüssen, Prætensionen, Tractaten,

ren Medicos zu bitten, sie wollen doch diß Medicament, so es vorhanden, bekandt machen. Dann da bishero die geistliche Artzeney des Worts und der Heil. Sacramenta allein die Krafft gehabt, solche sündliche Affecten, die ihrer Herrschafft nach so viel Unheil und Aergerniß in der Welt anrichten, zu curiren; so sollen diß auch nach der Meynung des Non Neminis leibliche Artzeneyen thun. Doch der Mensch hat sich geirret.

ten, Alliancen gehöret und gesaget werden mag.

Im dritten Stück hat er versprochen, Scherbaumiana heraus zu geben, darin allerhand Theol. Juristische, Philosophische, wie auch zur Historie, Literatur und Critic gehörige Sachen sollen enthalten seyn.

Mit diesem endiget sich noch nicht das 1722. Jahr, sondern es sind noch viele zurück; denn diß ist eines von denen fruchtbaresten Jahren an Journalen gewesen. Es folgen demnach:

Unpartheyische Urtheile von Juridischen und Historischen Büchern. (p) Erstes Stück. Franckfurt und Leipzig 1722.

Ich kan den Leser versichern, daß der Autor, wie er auf dem Titul hat setzen lassen, also auch im Werck und in der That sich unpartheyisch aufgeführet. Er lobet, was zu loben, zeiget an was zu verbessern, entdecket auch, was gar hätte wegbleiben können, und solches dergestalt, daß er suchet die Worte, so über dem Kupffer stehen: Judicat, non offendit, zu erfüllen. Ich wolte

(p) Das Holländische Journal: Maendelycke Uittreksels, ob Bockzael der Geleerde Werelt, hat gleichen Zweck, nur daß dieses einen grössern Campum vor sich hat, als das Teutsche.

te gerne einen Extract mittheilen; allein ich befürchte, er möchte zu weitläufftig werden, indem der Herr Autor in iedem Stücke fast Funffzig Bücher vornimmt, darüber er seine Meynung saget. Einige will doch hersetzen: Lünigs Bibliotheca Deductionum, Corpus Recessuum Imperii, Strykii Examen Juris feudalis, Schwederi Introductio in Jus publicum, Ludewig de Prærogativis Ducatus Wurtembergici, Thomasii de Jure Statuum Imperii dandæ civitatis, Lucæ Fürsten- und Grafen-Saal, Relation von dem Kayserl. Hofe zu Wien, Weberi Interesse Cæsarum, u. s. m. Hat dieser Autor seine Urtheile von Büchern gegeben? so thut es nachfolgender von Reichs-Sachen:

Imperialia, oder Anmerckungen über die Teutschen Reichs-Sachen, nach Anleitung der Teutschen Reichs-Rechten, der Historie, Genealogie, Geographie, Historicorum, MStorum, alter Diplomatum und Urkunden der alten und mittlern Zeit. Erster Theil. Franckfurt und Leipzig 1722.

Es hat der Autor ein weites Feld zu bebauen und zu verbessern, vorgenommen, und da er alle Jahr 6. mal solches unternehmen will, so wird er mit der Zeit schon avanciren können.

In

In diesem ersten Stück handelt er 1) von der Römischen Einnahme der Länder an der Elbe, (q) 2) Von dem Römischen Celeuso Chelergowe oder Gaue, (r) und Quintilianis (s) 3) Von dem Synodo zu Altheim, und wo dieser Ort gelegen. (t) 4) Beytrag zu des Caroli du Fresne Glossario Lit. A. 5) Von dem Ursprung der Alemannen. 6) Geschichte Churfürst Waldemars bis zu dessen Entfernung, An. 1319. 7) Nachricht von einem Codice Membranaceo Austriaco.

In gebundener Rede haben sich in diesem Jahre noch nachfolgende sehen lassen:

Poetische Neben-Stunden in Satyrischen Ehren- und vermischten Gedichten. (u) I. Piece. Rostock 1722. 8.

C.F.

(q) Lege Vellejum Paterculum lib. 2. c. 104. & Tacitum Annal. L. IV. c. 54. c. 104. 106. 107.

(r) Von vielen Oertern, so sich vor Alters auf gaue geendet, und einen gewissen Strich Landes in sich begriffen, handelt der gelehrte Herr Leuckfeld in Antiquitatibus Walckenried & Kelbr.

(s) Siehe Philippi Cluveri Germania antiqu. so zu Leiden An. 1651. zuerst heraus kommen.

(t) Des Antonii Pagi gelehrte Lateinische Oration von diesem Synodo und Orte hat der Autor hie abdrucken lassen.

(u) Ein gewisser Jesuit, P. Brumoy untersuchet

C. F. Weichmanns Poesie der Nieder-Sachsen; Oder allerhand mehrentheils noch nie gedruckte Gedichte von den berühmtesten Nieder-Sachsen, und sonderlich einigen ansehnlichen Mitgliedern der vormals in Hamburg blühenden Teutsch-übenden Gesellschafft. (x) u. s. f. Erster Theil. 1722.

Herrn Weichmanns, berühmten Rectoris bey dem Gymnasio Mart. in Braunschweig, Herr Sohn, ein junger Jurist, so sich in Ham-

G burg

in seinen Pensées sur la Decadence de la Poesie Latine, sehr wohl die Ursachen, daher es kommen, daß heute mehr Teutsche und Frantzösische als Lateinische Verse zum Vorschein kommen, und besorget, es werde mit der Geringhaltung der Lateinischen Poesie, auch die Liebe zur Literatur wegfallen. Ob nun wol eben das letztere nicht so bald zu vermuthen, so ist doch nicht zu läugnen, daß vor diesem die Lateinischen Poeten, welche von langer Zeit in ihren Carminibus bey den Griechen, Römern, Dänen, Schweden und Teutschen die Historie ihrer Zeiten, besungen, in weit grössern Æstim, als heute zu Tage gewesen. Vid. Neocori Biblioth. Nov. Tom. I. p. 529.

(x) Der Herr Autor will mit ehistem eine völlige Nachricht geben von allen zum Nutzen der Teutschen Sprache theils vorgehabten, theils würcklich errichteten Gesellschafften.

burg aufhält, hat diese Sammlung ediret; und findet man sowol in diesem ersten als andern Theile so 1723. ans Licht kommen, Gedichte von allerhand Arten, sowol dieses Herrn Weichmanns, als Herrn Prof. Richeys in Hamburg, Herrn H. Bokemeyers, berühmten Schulmanns in Wolffenbüttel, Amthors, Brocks, (y) und anderer mehr; darunter dann gewiß die meisten rechte Meister-Stücke sind.

Bey dem andern Theile oder Sammlung sind vorgedrucket einige zwischen Herrn. D. Fabricius und Herrn Prof. Richey freundlich gewechselte Streit-Schrifften über verschiedene, die Deutsche Sprache betreffende Puncte; als 1) über den Gebrauch und Mißbrauch in Sprachen. 2) über die Frage: Ob man Deutsch oder Teutsch schreiben müsse, u. s. f. Und da diß Poetische Werck soll continuiret werden, wird der Herr Director dahin sehen, daß nach jenes Ausspruch: (z) Castum esse decet pium Poetam alles eingerichtet werde.

In

(y) Dieses Herrn Brockses Poetisches Werck: Irdisches Vergnügen in GOtt, ist bereits zum andern mal unter der Aufsicht des Herrn Weichmanns in diesem 1724. Jahr heraus kommen.

(z) Mant. lib. VIII. Sylv.

In ungebundener Rede wollen nachfolgende Journale die Tugenden und Laster der Menschen vorstellen; als:

Der Leipziger Spectateur, welcher der heutigen Welt, der Gelehrten und Ungelehrten, Klugen und Thorhafften, Vornehmen und Geringen, Reichen und Armen, Verehlichten und Unverehlichten, sowol männ- als weiblichen Geschlechts Leben und Thaten, beleuchtet, und ihnen die Wahrheit saget. 1. 2. 3. und 4te Speculation. 1722.

Und

Die entlarvte Welt nach ihrer eigenen Gestalt, in Schimpf und Ernst, zur Lust und Nutz, höflich doch freymüthig, durch vielerley Personen, die iedesmal einige Reflexiones morales tractiren, entdecket. Erstes Gespräch zwischen einem Edelmann und Bauer, 2. und 3tes Gespräch, zwischen einem Gelehrten und Kauffmann, Leipzig 1722. in 8.

Personen, so ihrem Stande und Profession nach, von einander unterschieden, pflegen, wenn sie zusammen gerathen, ziemlich mit der Wahrheit und Aufdeckung der Blösse heraus zu rücken. Und eben diß hat man hier auch zum

Vita decet sacros & pagina casta Poetas.
Castus enim vatum spiritus atque sacer

Zweck. O wie feind ist der Bauer dem Edelmann, und wie andere Mores und Lebens-Art hat der Gelehrte als der Kauffmann. Wer ein gutes moralisches Buch, als Buddei, Placette, (a) Pictets &c. vornimmt, der kan die Morale lernen.

Diesem muß beyfügen

Joh. Heinrich Tschudi Monatliche Gespräche von Theologisch- Historisch- und Moralischen Dingen, so zu Zürch in der Schweitz 1722. heraus kommen sind. Der Herr Autor, so Pastor und Cämmerer in der Schweitz ist,

(a) Dieser Johann la Placette, von welchem wir viele Moralische Schrifften, sonderlich von Anno 1686. bis 1712. da er sich in Copenhagen bey der Königin, zur Aufrichtung der Frantzösischen Kirche daselbst aufgehalten, auch aus dem Frantzösischen ins Teutsche übersetzet, erhalten, ist gebohren zu Pontac in Bearn An. 1639. den 19. Januarii, und ist im Haag in Holland, den 25. April. 1718. in dem 80. Jahre seines Alters verstorben. Die ausführliche Lebens-Beschreibung samt dessen edireten Schrifften, so aus dessen hinterlassener Tochter Madame l'Apremont Nachrichten genommen, ist in der Bremischen Biblioth. Historica Class. III. p. 1106. anzutreffen.

ist, und schon seit 1714. dergleichen Monat-Schrifft heraus gegeben, will in diesem Jahre damit fortfahren. Im 1. Gespräch handelt er vom Aberglauben der Stuffen-Jahre und des Menschen gesetzten Lebens-Ziel. Im 2. von den Eydschwüren, und dem Gebrauch und Mißbrauch bey denen Heyden, Jüden, Türcken und Christen.

Auf einige recensirte Monat-Schrifften in 8. mögen noch in diesem Jahre zwo in 4. folgen. Das Erste davon ist ein Geistliches, und heist:

Gespräche im Reiche der Gnaden, zwischen Theophilo Leberecht, und Dositheo Eleison, von der allgemeinen Erlösung des gantzen menschlichen Geschlechtes, oder völligen Wiederbringung aller Creaturen; Aus dem Frantzösischen ins Teutsche übersetzet. Amsterdam 1722.

Es ist hier nebst dem Orte des Druckes vieles fingiret. Was das Gespräch selbst betrifft, so solte man dem Titul nach schliessen, der Autor habe es mit einigen Reformirten, die nicht zugeben wollen, daß Christus eine allgemeine Erlösung des menschlichen Geschlechts übernommen habe, zu thun; allein der Zusatz: Die Wiederbringung aller Creaturen, samt der Unterredung selbst, zeigen deutlich an, daß es des hoch-

gelehrten Herrn D. Petersens und seiner Anhänger Lehre, von der Erlösung der Teufel und der Verdammten aus der Höllen. Selbige hat er wider seine Gegener in grossen Wercken (b) bis hieher defendiret. Aber mit was für Grunde? Das mögen andere anzeigen. In diesem Gespräch kommt es hauptsächlich an auf das Wort Olam Ewigkeit, und dann: Was einen Anfang habe, das müsse ein Ende haben. Nun hat das Böse einen Anfang, ergo &c. Obiter mercke an, daß diejenigen, so dieser Lehre zugethan, den Gesang: O Ewigkeit, du Donner-Wort, nicht wohl leiden können. (c)

Das andere in Quarto, sind die Geschichte aus dem Mond, davon zu Leipzig 1722. die Erste Erzählung zum Vorschein kommen.

Des Autoris Zweck ist, die Moralité, Tugenden und Laster, sonderlich die Veränderlichkeit und Unbeständigkeit der Menschen und menschlichen Glücks, so lange sie unter dem Mond sind, in diesem fingirten Gespräch und Personen vorzustellen. Die Unterschrifft unter

(b) Siehe D. V. E. Löschers Unschuldige Nachrichten sonderlich von Anno 1711. von p. 101. bis 123.

(c) Siehe der Unschuldigen Nachrichten 6. Beytrag aufs Jahr 1722. p. 947.

ter das vorgedruckte Kupffer zeiget es deutlich an. Selbige lautet also:

Was hilfft dir, Sonne, Mond und Sterne
zu betrachten,
Wann du nicht auf die Bahn der Tugenden
wilst achten.
Schau erst, was dich daselbst zum Fall
verleiten kan,
Hernach so steh den Bau des weiten Himmels an.

Es haben sonst einige unter den Gelehrten, welche per telescopium (d) den Mond genau consideriret, darin observiren wollen Meer, Flüsse, Wälder, Berge, Menschen, ꝛc. und eben solches will auch dieser Autor darin bemercket haben, und meynet, die Menschen im Mond regiereten die Leute auf Erden. Der bekandte Engelländer Whiston hat, daß er die-

(d) Siehe Joh. Hevelii (Consil. v. civit. Gedan.) Selenographia sive Lunæ descriptio, tam macularum, seu motuum diversorum, aliarumque omnium vicissitudinum, Phasiumque Lunarium &c. in fol. Gedani. it. ejusdem Machina cœlestis 1673. Siehe auch Isaac Newtons, gewesenen Mathem. Profess. auf der Universität Cambridge Philos. natural. principia mathematica.

se Meynung auch hege, in seinen Schrifften dargethan. (e)

Wir kommen nunmehro auf das MDCCXXIII. Jahr, und müssen bekennen, daß dasselbe nicht wenige Journale der gelehrten Welt geschencket. Kaum war es angebrochen, so sahe man schon in der Leipziger Neu-Jahrs-Messe

Ludewig Philipp Thümmigs, A.O.P. zu Halle und Mitgliedes der Königl. Preußisch. Societät der Wissenschafften,

Versuch einer gründlichen Erläuterung der merckwürdigsten Begebenheiten in der Natur, wodurch man zur innersten Erkäntniß derselben geführet wird. 1stes Stück. Halle, 1723.

Die Untersuchung der Natur und die Betrachtung der Merckwürdigkeiten in der Natur, wenn sie in ihren Schrancken bleibet, ist ein nützliches Studium. Diß will sich dann auch der Herr Autor künfftighin in seinem Journal, davon schon 3. Stücke heraus, sonderlich angelegen seyn lassen. Einen Vorschmack von dieses Werckes Inhalt zu geben, so trifft man an, 1) den

(e) Siehe Whistons Tr. A new Theory of the Earth from its Original to te Consummation, 1718. in 8. It. An Account of a surprizing Metheor seen in the Air. 8. It. Systema of Sunn, Planets and Comets.

den Unterschied des Schnees an verschiedenen Orten des Erdbodens. 2) Nachricht von einer Qvelle, so sich entzündet. 3) Von einer grossen Menge Hartz, so aus einem Brete geflossen. 4) Von der Ausdünstung des Wassers im Kalten. (f) 6) Von der Lockerkeit des Schnees. 7) Von einem blinden Wachs-Poußirer. 8) Von einem Knaben zu Stockholm, so alles doppelt gesehen. (g) 9) Von dem blinden Professore Mattheseos zu Cambridge. (h) 10) Von dem Wachsthum der Jahre in Bäumen. 11) Von dem Saffte der Bäume,

(f) Ließ hievon Nic. Harthoeckers Suite des Conjectures Physiques, p. 130. It. Joh Schenck i Observ. Medic. obs. 10. It. Dan. Sennerti Epitome Natur. scientiæ lib. 6. c. 2. Ein gleiches Exempel ließ in Cluveri Epitom. Histor. p. 680. und in Herrn D. Limmers Disput. de monstroso partu Dessaviensi.

(g) Siehe Acta literaria Sveciæ, de Anno 1721. p. 230. & 231.

(h) Er heist Nicolaus Sanderson. Siehe Rogeri Cotes Harmonia mensurarum, welche von Roberto Schmidt, Astronomiæ & experim. Philosophiæ Prof. P. zu Cambridge 1722. heraus gegeben worden, der in der Vorrede von diesem blinden Professore ausführlich handelt.

me, so in grosser Kälte gelauffen. u. s. m. Der Leser mag hieraus erkennen, daß die Erforschung solcher und dergleichen Dinge nicht undienlich, und deswegen die Continuation dieses Werckgens wünschen. Allein, weil der Autor mit dem Herrn Prof. Wolffen bekandter massen seinen Stab weiter gesetzet, wird selbige wol in Halle nicht verfertiget werden. So hat auch Herr D. Joh. Georg Liebknecht, Prof. Matth. zu Giessen, seine Gedancken von dem neuen Stern, so Herr Thümmig in seinem 3ten Stück, p. 234. angegriffen, mit nachfolgender Schrifft gerettet: Uberior Stellæ Ludovicianæ noviter detectæ &c. consideratio, nonnullorum dubiis & iniquis præsertim scommatibus Lud. Ph. Thummigii, inter Hallenses A. O. P. novi cujusdam rerum naturalium tentatoris opposita.

Bald darauf sahe man

S. S. **Verzeichniß einiger raren Bücher, Erstes Stück.** Franckfurt und Leipzig, eigentlich zu Regenspurg. 1723.

An der Erkäntniß rarer und guter Bücher ist bey der abscheulichen Menge so vieler Bücher allerdings viel gelegen. Mancher besitzet ein rares Buch, und weiß es selber nicht. (i) Daher der

(i) Herr Rath Struve schreibeit in seiner Biblio-

der Herr Autor keine unnöthige, noch dem Leser unangenehme (k) Arbeit übernommen, wenn er in der That die raresten, nach anderer Exempel (l) wird bekandt machen.

Ein rar Buch aber ist, (wie es der Autor in der Præfation beschreibet,) welches man in den

theca libror. rariorum thec. I. præf. davon also: Latent in Scriniis eruditorum libri rariores, quos in tabernis literariis frustra quæsiveris, eruditis tamen plurimum adpetitos. Siehe auch dessen Introd. ad Notitiam rei literariæ. & J. C. Coleri Analecta ad hanc Introd.

(k) Seneca ait: Quod cupis gratum esse, rarum effice.

(l) In meiner Nachricht von den Journalen, c. II. p. 48. habe dergleichen Journal angemercket, davon Hier. Aug. Groschuf Autor, durch seinen erfolgten Tod aber verursachet, daß es bey dem 5. Fascicul geblieben. So giebt auch das Journal: Vergnügung müßiger Stunden (siehe m. I. Contin. c. III. p. 94.) im XV. Theil p. 186. hievon Nachricht. So kan auch mit Nutz gelesen werden J. C. Wendleri zu Jena 1707. gehaltene Dissertation de variis raritatis librorum impressorum causis. Nicht minder ist des berühmten Superintend. zu Hildesheim, Herrn Reimmanns Observat. (so in dem X. Tom. Observ. Hallens. p. p. 107. seq. anzutreffen,) hievon Lesens werth.

den Buchläden und vielen Bibliothequen wenig, oder wol gar nicht findet, die meisten auch nie gesehen, oder von einigen Scriptis wol gar gezweiffelt haben, ob sie iemals in der Welt gewesen.

In diesem Ersten Stück werden vor rare Bücher angegeben 1) Teutsche Bibel 1624. in Wittenberg in Quart zu Nicolai Hunnii Zeiten gedrucket, so da von einem Catholischen Buchdrucker beym Abdrucken hie und da geändert und deswegen, so bald man es gemercket, confisciret worden; welches sie denn rar gemachet. (m) 2) Platinæ Historia inclytæ urbis Mantuæ. 3) Hieron. Joh. Vechietti Tr. de anno primitivo ab exordio mundi ad annum Julianæ accommodato. 4) Indicis librorum expurgandorum in studiosorum &c. Tomus primus. 5) Ulrici Obrechti Alsaticarum rerum prodromus. (n) 6) Ca-

(m) Siehe D. Feustkings ausführlichen Bericht von neuen Propheten. p. 104. seq. und D. Deutschmanns Dissertat. de depravatione librorum. It. Die Hamburgische Biblioth. Cent. II.

(n) Siehe Tenzels Monatliche Unterredungen de An. 1691. p. 994. und die Hamburgische Bibliothec Cent. II. p. 153. seq. die Acta Erudit. Lipsiens. Lat. 1682. p. 140.

6) Caroli Caraffæ Commentaria de Germania S. restaurata. (o) 7) Martyrologium Romanum ad novam Kalendarii rationem & Ecclesiasticæ Historiæ veritatem restitutum. (p) 8) Joh. Hevelii Machina cœlestis. (q)

Hiebey muß der Leser nicht gedencken, als ob der Autor weiter nichts thue, als nur die Titul der raren Bücher abdrucken zu lassen. O nein! Er redet von dem Autore des Buchs, von dem Inhalt und Fatis desselben, macht kurtze Lebens-Beschreibungen, und träget viele Merckwürdigkeiten zusammen, so daß dieses Werck seinen guten Nutzen haben kan.

Ein anderer Autor hat gute Regeln und Exempel gesammlet, und davon bereits einige im ersten Theil mitgetheilet. Es heist:

Regeln und Exempel der Beredtsamkeit, aus guten und raren Schrifften der Ausländer

(o) Siehe von diesem Buche Herrn D. Menckens Verzeichniß der vornehmsten Geschicht-Schreiber. p. 145.

(p) Siehe Marville Melanges d'hist. & litterature T. II. p. 217. seq.

(q) Ließ von diesem berühmten Manne Charity Commentionem de Viris eruditis Gedani ortis p. 89.

der gesammlet, und ins Teutsche übersetzet. 1723.

Ich will den Inhalt des Isten Theils alsofort hieher setzen: 5) des Herrn von Fenelon (r) Gespräche von der Beredtsamkeit insgemein, und von der geistlichen insonderheit. 2) Eine Predigt des Herrn du Bosc über die Worte Pauli Ephes. I. 14. 3) Das Leben des Herrn Barthol. von Herbelot &c. (s) Schreiben des Herrn Claude an die Frau Marggräfin D.S.A. so aus dem V. Tomo seiner Oeuvres posthumes genommen. 5) Eine Ode des Herrn Fenelon, so in der Roterdamischen Edition des Telemaque Anno 1717. am Ende zu finden. Ob dieses Journal, so der ersten Hälffte nach mit der Homiletischen Studier-Stube (t) ziem-

(r) Von diesem gewesenen Ertz-Bischof zu Cammerich Fenelons Leben und Fatis findet man Nachricht in dem allgemeinen Lexico sub v. Fenelon.

(s) Siehe das Journal des Savans T. 24. p. 8 seq. Lebens-Beschreibungen, wie sie nützlich und gut; Davon habe gehandelt in der I. Cont. m. Nachricht. c. III. p. 125. & seq. mercke anitzo nur an, wie Joh. Gerhardi, Kettneri, Gronovii, Förtschii &c. Lebens-Beschreibungen in dem 1723. Jahre ins besondere ediret worden.

(t) Siehe diese II. Contin. c. 3. p. 74.

ziemlich überein kömmt, werden sonderbare Liebhaber finden? Daran solte fast zweiffeln. Ich wende mich nun zu dem, so uns den Zustand der Universität Leipzig entdecket, und also benahmet wird:

Acta Lipsiensium Academica, oder Leipziger Universitäts-Geschichte, welche den gegenwärtigen Zustand der Academischen Gelehrsamkeit auf der Universität Leipzig sorgfältig eröffnen; Nebst einem Anhange von allerhand Neuigkeiten und dem itzt lebenden Leipzig, der Erste Theil. Leipzig, verlegts Joh. Christ. Cörner, 1723. Da fast alle Universitäten in Teutschland, wie wir von Rostock, (u) Altorf, (x) Helmstädt, (y) Tübingen rc. (z) in dieser II. Continuation solches bemercket haben, ihre Geschichts-Calender von Monat zu Monate, oder von Jahren zu Jahren, gehabt und gehalten, so hätte die berühmte Universität Leipzig Unrecht gethan, wo sie länger hätte stille sitzen, und ihre Geschichte nicht ediren wollen. Es hat zwar Herr Christ. Ernst. Sicul daselbst mit seinen Leipziger Jahr-Geschichten den Mangel zu ersetzen gesucht; allein, ein ieder unpartheyischer Leser

Act.

(u) c. III. p. 83. (x) c. II. p. 47. (y) c. II. p. 49. (z) c. III. p. 79.

Act. Lipſ. Acad. wird bekennen müſſen, daß jenes dieſem das Waſſer nicht reiche. Daher die Herren Autores eine nützliche und löbliche Arbeit übernommen, und wo ſie ferner, wie ſie angefangen, fortfahren, und das, was Merckens werth, weitläufftig, das andere aber kürtzer recenſiren, verſichert ſeyn können, es werde ihre Arbeit ſeine Liebhaber beſtändig finden.

Meiner Gewohnheit nach muß wol einen kurtzen Extract aus dem Erſten Theile herſetzen. Ich finde darin 1) D. Menckens Progr. invitat. ad capeſſ. Magiſt. honor. (a) 2) M. Hebenſtreits Diſſ. de differendo impœnitentis delinquentis ſupplicio. (b) 3) M. Jœcher.

(a) Der hochberühmte Rath Mencke handelt in dieſem Programmate von groſſen und kleinen Leuten, welche durch ihre Thaten ſich in der Welt berühmt gemacht; wobey man auch leſen kan: Dialogues des grands hommes, ſo 1713. heraus kommen.

(b) Der gute Herr M. Hebenſtreit, ſo Sabbaths-Prediger zu St. Nicol. in Leipzig iſt, hat ſeinen Chriſtlichen Sinn in dieſer Diſſertation: Von der aufzuſchiebenden Lebens-Straffe eines unbußfertigen armen Sünders, (derer es in einigen Jahren in Zelle, Leipzig, Halberſtadt, Böhnert, ꝛc. gegeben,) ſattſam entdecket. Und obwol die

Jœcher. Diss. de ritu vindiciarum apud Romanos. 4) M. Langheinrich Diss. de Timone Sillographo. 5) D. Schuberths programma de Retractu Gentilitio. Darauf folget der Anhang von allerhand Neuigkeiten und dem itzt-lebenden Leipzig. Da man bald die Neuigkeiten, so in dem Monat in Leipzig vorgefallen, theils die Professores mit ihren Inaugural-Orationen (c) und Disputationen,

Herren Autores dagegen einige nicht ungegründete Anmerckungen gemacht, so wäre doch die Sache, sonderlich, wo kein Blut vergossen, in andern Fällen noch weiter zu untersuchen. Ein gewisser Prediger auf dem Dorfe, dem der Amtmann diese Acta zugeschickt, hat den Herrn Magister des folgenden Sonntages auch refutiren wollen. Allein, cui bono? Muß denn alles auf die Cantzel? Sonst kan man von dieser Meynung des Herrn M. Hebenstreits auch nachlesen D. Meyfarts Erinnerung an die Regenten, und Justiniani Clementis Anmerckungen von Leibes-Straffen.

(c) Darin sind öffters die schönsten Materien abgehandelt, als: de Nexu Eruditionis & Pietatis. It. Ob eines Professoris Amt sey, die Studiosos gelehrt, oder auch fromm zu machen? Bey welcher Frage hie des sel. Herrn Dürrii Worte aus seiner Theol. Morali P. I.

nen, theils die Ministerialen, Raths-Collegium &c. zu lesen bekommt. Die Herren Autores bemercken bey denen Dissertationen gar wohl an, wer mehr über dergleichen Sachen geschrieben. Daher wohl zu wünschen, wenn sie künfftig von einem Bibel-Buch und Capitel bis zu dem andern, wolten mit hersetzen, wer über dergleichen Dissertationes heraus gegeben hätte; und so könten sie auch auf andere Disciplinen kommen.

Von Leipzig reisen wir nach Altenburg, und treffen daselbst Herrn Joh. Heinrich Ackers, Directoris des Altenburgischen Gymnasii, Samm-

p. 309. hersetzen will: Quandoquidem Academiæ sunt, esse certe debent pietatis exempla, modestiæ & humanitatis palestræ, virtutum omnium officinæ: Curare summa ope debent Professores, ut non tantum discentium linguas eloquio, mentes eruditione, sed etiam mores sanctitate & pietate imbuant, ut sicut illinc gloriam apud homines in republ. ita hinc favorem apud Deum in coelis adipiscantur, certe in animum inducentes, omnem doctrinam demta pietate esse venenum; & quoniam apud juvenes pios sæpe proficiunt exempla, cum præceptis danda est opera Doctoribus, ne vita præceptis sit dissona.

Sammlungen von Trauer-Blättern, oder Parentationen. Die erste Sammlung kam 1713. die andere 1720. die dritte 1723. heraus. Die vierdte soll auch bald folgen; wie auch einige Sammlungen von Freuden-Blättern.

Ich muß mich hiebey wol nicht lange aufhalten, weil einige dieses Werckgen nicht gerne unter solche Sorte, davon hier eigentlich handele, möchten gezählet wissen. Ich komme derohalben auf einige, dabey mir niemand contradiciren wird. Solcher Art ist nachfolgendes:

Immer was Neues, aber selten was Gutes, von curieusen Begebenheiten der itzigen Welt, vor Civilisten, Criminalisten und Liebhaber der Policey, drey Stück, Leipzig 1723.

Die Menschen haben nicht einerley Sinn. Einige wollen immer gerne was Neues haben. Andere belieben nur das Alte, und sind rechte Feinde der Neuigkeiten. Sie wissen sich auf Augusti (d) Worte zu beruffen: Quæ in suo statu eademque manent, etsi deteriora sint, tamen utiliora sunt reipublicæ his, quæ per innovationem vel meliora inducun-

(d) Beym Dione lib. 53.

cuntur. Allein ein weiser Mann liebet sowol das Alte als Neue, wenns gut, nützlich und practicabel. So ist auch der Ausspruch: Jmer was Neues, und selten was Gutes, nicht universal, sonst könte iemand es auch auf diß neue Journal appliciren; dem aber der Herr Autor mit diesem Worte: selten, begegnen könte.

Gleiches will auch fast dieses vortragen:

Ergötzliche Neben-Stunden, bestehend aus Satyrischen Relationen und Erzählungen über verschiedene seltsame, thörichte, abgeschmackte, boshaffte Sachen der Geld- und Gelehrtheit-süchtigen Welt 1723. 8. Bremen.

Es werden hier in zehen Relationen allerhand Materien, als von den Jnwohnern des Mondes, den Lufft-Schiffen, von dem rechtlichen Processe zwischen Aristotele und Carthesio, von allerhand albernen und Satyrischen Mahlereyen ꝛc. abgehandelt. Die Fortsetzung ist auch versprochen.

Gleiches Schlages sind:

Die wahrhaffte Staats-Raison in ihrem Ursprunge und Anfange, durch 10. Discourse entworffen, 12. Dantzig, bey Cornelio Schmieden, 1723. Und die

Enunciata und Consilia Juris unterschiedener

dener Rechts-Gelehrten, 1 bis 6tes Stück in 8.

Ins besondere gehöret hieher das Journal in 4. so also tituliret wird:

Vertraute Conferentz der Einwohner im Reiche der Todten, über ihre im Reiche der Lebendigen gehabten Fata und Zufälle. Erste Zusammenkunfft zwischen Adam, dem ersten Menschen und Johanne, welcher insgemein der Täuffer genennet wird, Altona 1723.

Andere Zusammenkunfft zwischen Simson und Claudia Procula des Jüdischen Landpflegers Pontii Pilati Gemahlin.

Dritte Zusammenkunfft zwischen dem Patriarchen Joseph welcher auch Vice-Roy in Egypten gewesen, und Voluptuoso, dem in den Biblischen Geschichten das Prædicat des verlohrnen Sohnes beygeleget wird. u. s. m.

Die Gespräche im Reiche der Todten, so 1719. (e) angefangen, und viele Liebhaber gefunden, haben manchen aufgebracht, solche gewisser massen, sonderlich dem Titul nach zu imitiren. Wie es dem Englischen Robinson Crusoe gegangen, daß durch seine Edirung der Holländische, Frantzösische, Persianische,

(e) s. die I. Contin. meiner Nachricht c. III. p. p. 114. 115.

Italiänische, Sächsische, Schlesische, Geistliche, der Americanische, eilfertige rc. Robinson ist erwecket worden; also haben auch diese Gespräche viele Journale, die eben diesen Titul geführet, zum Vorschein gebracht.

Man sahe bald darauf:

Gespräche in dem Reiche der Lebendigen zwischen Luthero und Calvino, die Iste Entrevue, so zu Berlin heraus kam, und der Autor darin sattsam bezeugete, daß er der Reformirten Religion zugethan. Der Prof. Edzardi in Hamburg hat einige Passagen aus selbigen attaquiret.

Ein Prediger in Sachsen, Nahmens Georg Günther, gab eine Predigt am 1. Soñtage post Trin. 1721 gehalten, unter diesem Titul heraus:

Gespräche in dem Reiche der Todten zwischen Abraham und dem reichen Manne.

So kamen auch heraus:

Gespräche in dem Reiche der Welt-Weisen, 8. Theile in 4.

Und da es sonst heist: GOttes Wercke soll man herrlich preisen, und des Teufels Wercke unterdrücken und verschweigen; so wurden viele Teufels-Wercke, so er durch gottlose Leute verrichtet, in Gesprächen vorgestellet. Als:

Curieuse besondere Entrevue in dem

Rei-

Reiche der Todten zwischen dem Goldmacher Cajetani und dem berühmten Baron von Klettenberg. in 4.

Gespräche in dem Reiche der Spitzbuben, zwischen dem Nicol Listen und Lipps Tullian. Erste Entrevue.

Zweyte Entrevue, zwischen dem Frantzösischen Spitzbuben und Räuber Cartouche, und der im Hamburgischen Spinn-Hause gestorbenen Ertz-Betrügerin Falsette, in 4. Leipzig, Weidemann. Ferner sahe man:

Gespräche in dem Reiche der Gnaden.(f)

Gespräche zwischen einem Lutheraner und Catholischen, beym Abfall einer vornehmen Dame.

Geheime Unterredungen zwischen zweyen vertrauten Freunden, einem Theologo Philosophizante, und Philosopho Theologizante, von der natürlichen Magie, Erste Unterredung.

Angenehmes Gespräch zweyer Catholischen Gelehrten, eines ehrlichen Jesuiten und vernünfftigen Juristen, vom Simultaneo, welches Geistes Kind es sey; imgleichen Urtheil von denen Autoribus, so für und wider dasselbige geschrieben: Allerhand Vorschläge, wie selbiges

(f) Siehe dieser andern Contin. c. III. p. 101.

biges ohne fernere Hinderung, sowol active als mere passive zu befestigen ꝛc. in 8. 1723. Amsterdam.

Ein Gespräch zwischen einem flüchtigen Pater aus Rom, und einem Clero, worinnen die in der Offenbarung Johannis (g) geschriebene Geschichte gründlich erkläret, und der Zustand der Kirchen neues Testaments deutlich gezeiget, auch mit Schrifft-Stellen bewiesen wird, absonderlich, daß von 1715. bis 1748. die Babylonische Hure, der Pabst müsse ausgerottet werden. in 4. Schertz-

(g) Von den neuern, so über die Geheimniß-volle Offenbarung St. Johannis geschrieben, haben mir sonderlich gefallen Vitringæ und Joh. Reinbecks, Probsten in Berlin, Einsichten; des letztern kurtze Erörterung des Haupt-Inhalts der heiligen Offenbarung St. Johannis ist in den freywilligen Heb-Opffern, so den 16. 17. und 18. Beytrag ausmachen, anzutreffen. Man will auch sagen, daß Jacob Baumgarten, so zu Wolmirstädt den 30. Augusti 1688. gebohren, und den 29. Jun. 1722. in Berlin als Pastor bey der Friedrichswerderschen und Dorotheenstädtischen Gemeine in dem 54. Jahre seines Alters selig verstorben, gar besondere Meditationes über diß Geheimniß-volle Buch soll hinterlassen haben.

Schertz- und Ernsthaffte Gespräche in dem Reiche der Liebe, 1. und andere Entrevue, in 4. Leipzig 1724. bey J. T. Boetii Erben.

Nun muß ich wieder kommen auf die obige genannte Vertraute Conferentz der Einwohner im Reiche der Todten. Es ist davon Autor ein Studiosus Theol. so zu Wittenberg studiret hat, Nahmens Kettner; nachdem derselbe sich von Wittenberg, allwo er seine Fata gehabt, wegbegeben, hat er ein Weib genommen, und damit sich in Erxleben, einem Flecken an den Märckischen Grentzen niedergelassen, bald aber von da sich in das Braunschweigische gewendet. Die erste Conferentz hat der Autor in Quedlinburg wollen drucken lassen; nachdem aber davon einige verfertigte Bogen vor dem Herrn Superintendenten daselbst kommen, sind sie alsofort confisciret worden. Wo anitzo? solches ist mir wol bekandt, mag aber es nicht melden. Einige achten dieses Journal als unnöthig; weil die Personen und ihre Lebens-Beschreibung in der Bibel stehen, und auf eine heilige Art daselbst von ihnen uns so viel bekandt gemachet wird, als uns Läyen zu wissen nöthig ist. Andere beseufftzen gar sehr, daß er Vorstellungen, wo nicht aus Romainen genommen, doch recht Romanisch, thut. Und ob gleich ein

ieder leicht erkennet, daß das Werck, wo nicht solche verliebte Schnackereyen hinein kämen, bey der Welt solchen Abgang nicht finden würde; so wäre es doch besser vor den Autorem, er liesse solche weg, oder das Werck überall liegen, GOtt würde ihn doch ernähren, wann er sein Talent in der Furcht GOttes besser anwendete. Allein mir deucht, es werde dieses Journal aus einigen Ursachen, so vielen bekandt worden, nunmehro wol seine Endschafft erreichet haben. So wird sich auch darüber niemand grämen. Dann Liebhaber der Romainen (h) finden solch Zeug ohnedem allenthalben häuf-

(h) Man findet hie und da Zeugnisse rechtschaffener Politicorum, so einige Romainen als die schändlichsten und schädlichsten Bücher, wie billig, beschrieben haben. Christen solten solche schädliche Bücher als libros prohibitos ansehen. Und ist kein Zweiffel, wenn mancher nur den 50. Theil von dem ausstehen solte, was ein Edelmann, Franciscus Leopoldus von Reising, deswegen von den Catholischen ausgestanden, daß er Chemnitii Examen Concilii Trident. gelesen, und mit nach Hause genommen, die Lust, solche Bücher zu lesen solte ihnen wol vergehen. Siehe F. L. v. Reising Brevis Relatio de horrendo inquisitionis processu, ob agitatas quasdam contro-

häuffig. Und ein Prædicant, der Lust zu solchen Fabeln und Histörgen hat, als etwa in der 3ten Conferentz von Juda Ischarioth häuffig mit anzutreffen, und seine Fasten-Predigt von Juda damit ausspicken können, findet einen reichern Vorrath von solchen Fabeln und Histörgen bey Abr. a S. Clara, und andern. Alle rechtschaffene Theologi und Prediger aber halten dergleichen Dinge auf der Cantzel vorzutragen, vor sündlich. (i) Ich bemercke noch nachfolgendes: Der

versias & libros prohibitos &c. Romæ immisericordissime sublato. Jenæ 1700.

(i) Aus solchen führe ich nur an des gelehrten Prof. zu Tübingen, Herrn Christ. Eberh. Weismanni Worte, so in seiner Historia Ecclesiastica Part. I. p. 56. anzutreffen, und aller Annehmung werth sind; Selbige lauten aber also: Insulsam Judæ Iscariotis Legendam nolumus adducere ac multo minus Conciones in eam a famoso quodam Ecclesiæ Romano Homileta habitas, de quibus id unum candide ac sine scrupulo pronuntiamus, quod pauca illa præcepta moralia, quæ ibi inserta sunt, & usum aliquem habere potuissent, si gravius sanctiusque fuissent auditoribus aut lectoribus proposita, plane non sufficiant ad reparandum scandalum, quod excitant joci, satyræ schmatismi theatrici, nugæ innumeræ. Hoc scilicet est, Verbum

Der kleine Hanß Jürge bey guter Laune, nebst seinen lustigen Gedancken über die Morgenröthe, über den Vormittag, über den Mittag, über den Nachmittag, über den Abend, und über die Nacht, Num. I. in 4. Franckfurt und Leipz. Num. II. 1723.

Des itztgedachten Abrah. a St. Clara seine lustige Einfälle findet man hier auch sehr viel; wer an solchem Zeuge Lust hat, der kan sich damit vergnügen.

Auch muß ich wol noch folgende kürtzlich berühren:

Wahrhaffte Staats-Raison in ihrem Ursprung und Anfange durch 10. Discourse entworffen. 12. Leipzig bey J. H. Klossen, 1724.

Christ. Thomasii vernünfftige und Christliche, aber nicht scheinheilige Gedancken, und Erinnerungen über allerhand auserlesene gemischte, Philosophische und Juristische Händel. Erster Theil. in 8. Halle, in Rengers Buchhandlung.

Der alte Herr geheimde Rath Thomasius, von welchem Herr Weichmann also reimen wollen: (k) Die

Dei prædicare, & oves gregis Dominici doctrina salutari pascere!

(k) In der Poesie der Nieder-Sachsen. P. I. p. 224.

Die Wahrheit war bisher ein Vater-loses Kind,
Dem alle Leute gern mit Fleiß zuwider sind.
Ein ieder suchte sie zu kräncken und zu drücken;
Doch, weil sie ungewohnt, sich unters Joch zu schicken,
Nahm sie Thomasium zu ihrem Vormund an,
Und sprach: Wer mir was will, der suche diesen Mann.

will noch nicht Ruhe nehmen, sondern sich mit diesem Werck in seinem hohen Alter geschäfftig bezeigen.

Des einfältigen Titul-Schmids Erste und andere Ausfertigung, in 8. Leipz. bey J. T. Boetii sel. Kindern. 1724.

Einleitung zur neuen Historie der Welt, darinnen die merckwürdigsten von Ostern 1723. vorgefallenen Begebenheiten in gehöriger Connexion vorgetragen und erläutert werden, nebst einer Vorrede von dem Nutzen und Einrichtung dieser Einleitung. Das erste Stück. Auf Kosten des Autoris.

Das institutum des Herrn Autoris ist nicht uneben, da er in diesem Journal bemühet ist,

ist, secundum leges historiæ & prudentiæ, theils Sachen, so in den Zeitungen abgekürtzt vorkommen, zu completiren, theils daher Gelegenheit zu nehmen, von den Königreichen und Etaaten der Welt, die neueste Historie vorzutragen. Als im 1sten Stück, 1) von Portugal, 2) Spanien, 3) Franckreich zu handeln; und so auch in den folgenden Stücken von andern Königreichen und Provincien. Sehr nützlich und gut ist es, daß der Herr Prof. Schmeitzel, als Autor dieses Journals, wie aus dem 3ten Stück p. 182. zu erkennen, allemal bey dem Königl. oder Fürstlichen Hause ꝛc. dessen neue Begebenheiten er vortragen will, eine kurtze Genealogische Tabelle von solchem Hause und dem itzt-lebenden Haupte desselben, vorher gehen läßt. Wo es continuiret werden solte, möchte es gar leicht die Europäische Fama, wie sie bis daher gewesen, in einigen Stücken übertreffen.

Academischer Discurs von der Meynung als einer fruchtbaren Mutter aller Irrthümer und Laster, darinnen die verderbten Sitten der heutigen Welt mit lebendigen Farben abgemahlet, und zum nützlichen Zeit-Vertreib auf eine angenehme Art iederman vor Augen geleget werden. 8. Franckf. und Leipz. 1724.

Erste

Erste und vornehmste Gründe der Welt-Weisheit, oder deutliche Anleitung, wie so wol die studirende Jugend vor denen Academischen Jahren, als auch in denen Studien ergebenes Frauenzimmer, gedachte Gründe auf eine leichte Art fassen und erlernen kan. Nach der sehr nützlichen und beliebten Methode des berühmten Herrn Johann Hübners, in Fragen und Antworten, aus Liebe zum Wachsthum der Wissenschafften, mitgetheilet von M. T. C. B. Erster Versuch einer Logic oder Vernunfft-Lehre. in 12. 1724.

Der Moralische Robinson, in welchem unterschiedene Moralische Reflexiones, die ein gewisser junger Cavalier mit seinem Hofmeister Virtuoso auf Reisen gemacht, communiciret werden, durch die Feder seines ehemals gewesenen Secretarii Paullini. Erstes Stück, in sich haltend die Reise in die Provintz der Unhöflichkeit (Grobianien.) Halberstadt, bey Johann Michael Teubnern. 1724. in 8.

Der Autor, so die vertraute Conferentz derer Einwohner im Reiche der Todten bisher verfertiget, hat diß auch aufgesetzet, um, wie es scheinet, sich an diesem und jenem, darüber er doch zum Inspector nicht gesetzet, zu reiben; so läßt sich auch nicht verantworten, wenn man ei-

nes

nes und des andern grobe Aufführung in gewissen Städten oder Provinzen gantz einer Commune zuschreiben will. Wittenberg mit seiner Universitat, wo der Autor doch studiret, bleibet nicht verschonet; wodurch er etwa seine Unpartheylichkeit entdecken will. Die Reflexiones, so er aus der Moral über diese und jene Sachen machet, sind sonst nicht uneben.

Wir eilen aber weiter, und sehen an das Erläuterte Preussen, oder auserlesene Anmerckungen über verschiedene zur Preußischen Kirchen- Civil- und gelehrten Historie gehörige besondere Dinge, woraus die bisherigen Historien-Schreiber theils ergäntzet, theils verbessert, auch viele unbekandte Historische Wahrheiten ans Licht gebracht werden ꝛc. I. Stück in 8. Königsberg (l) bey Martin Hallervoets Erben 1724. Von diesem Wercke, so bereits im Junio des vorigen Jahres seinen Anfang genommen, ist Herr M. Lilienthal Director. Das 1. Stück fasset nachfolgende 5. Artickel in sich: 1) Nachricht von der güldenen Müntze, so zu des Ordens Zeiten in Preussen ist geschlagen worden. 2) Marggraf Albrechts Leben

(l) Diese Stadt Königsberg ist in dem dritten Stücke dieses Journals ausführlich beschrieben.

Leben von einem Meister-Sänger (m) Hanß Feyerabend verfertiget. 3) Bericht von dem Zustand der Evangelischen in den Marienburgischen Werdern. 4) Muthmassung von den vier Brüder-Säulen in der Caponischen Heyde. 5) Nachricht von der Preußischen langen Brat-Wurst.

Nachfolgendes ist um Juristische Händel bekümmert:

D. Dietr. Gotthart Eckhardts Casuale Juridicum, worinnen die gantze Römische Rechts-Gelehrsamkeit nebst dem gemeinen Sächsischen Rechte (n) und Jure Saxonico Electorali, nach den Tituln der Digestorum, so im Corpore Juris Justinianei enthalten, in

(m) Von diesem Meister-Sänger handelt Wagenseil in seinem Bericht von solchen Leuten, it. Morhoff. in dem Unterricht von der Teutschen Sprache.

(n) Der Buchhändler in Holland Johann an der Linden, hat fast ein gleiches im Sinn, indem er willens eine Sammlung von Juristischen Schrifften, unter folgendem Titul heraus zu geben: Thesaurus Juris Romani, continens rariora meliorum Interpretum Opuscula, in quibus Jus Romanum emendatur, explicatur, illustratur, itemque classicis, aliisque auctoribus haud raro lumen accenditur.

Teutscher Sprache vorgetragen, und gründlich erkläret, mit Casibus und Interpretibus Juris bewähret wird. Erstes Stück, Leipzig, bey J. H. Klossen. 1724. Dieses erste Stück des Herrn Doctors berühret Tit. I. Libr. I. de Justitia & Jure, sehr wohl und gründlich.

Zum Schluß dieses Capitels setze noch her:

Herrn Joh. Samuel Strimesii, Prof. Eloquent. zu Königsberg, Historisch-Geographisch- und Genealogische Anmerckungen über die Zeitungen, 1724. Alle Woche kommt ein Boge heraus, so wohl zu lesen ist. It.

Die auserlesene Theologische Bibliothec, oder gründliche Nachrichten von den neuesten und besten Theologischen Büchern und Schrifften, davon zu Leipzig das Iste Stück in diesem 1724. Jahr in 8. heraus kommen. Der Herr Autor, so aus der fortgesetzten Sammlung der Unschuldigen Nachrichten auf das 1721. Jahr, p. 462. zu erkennen, machet hier ausführliche Extracte aus Theologischen Büchern, als 1) aus Herrn D. Buddei Institutionibus Theol. Dogmaticæ. 2) D. Langii Schrifften contra Prof. Wolffium. u. s. m.

Ich muß bekennen, daß dieses Journal, wo der Herr Autor sich unpartheyisch bezeigen wird, eines von den besten und nützlichsten werden kan.

So

So ist auch bereits in Hamburg in dem Buchladen anzutreffen:

Der Patrioth.

Es ist dieses eine Moralische Schrifft, so ein gewisser Baron von Knigge heraus giebt, und damit wöchentlich continuiren wird. Sein Zweck ist, auf eine erbauliche Art die bey den Teutschen, sonderlich in Hamburg herrschende Irrthümer, Mißbräuche und übele Gewohnheiten, nach ihrer lächerlichen und schädlichen Wirckung vorzustellen, und so viel möglich, aus dem Wege zu räumen; überdiß die Leser zu etwas bessern anzuführen.

Register
über die Journale mit ihren Autoribus, so in dieser andern Continuation angeführet.

CAP. I.

1. *Lirons* Bibliotheque Generale des Auteurs de France p. 21
2. Le Souverain de monde ib.
3. *Mr. Gautier* Memoire sur la maniere de rendre l'eau de la mer potable 22
4. Mr. de la *Roche* Memoires litteraires de la Grande Bretagne 23

5. *Lenfants* Bibliotheque Germanique ou Histoire Litteraire de l'Allemagne 27
6. { Nouvelles Historiques litteraires
Memoires historiques & critiques } 32
7. *Menetier* Bibliothec Instructiv. 32
8. Lettres Historiques ib.
9. Supplement a la Gazette de Hollande ib.
10. Memoires sur divers gentes de litterature 34
11. Plan de divers Ouvrages 35
12. Bibliotheque Francoise 35
13. Joh. *Neaulme* Nouveau Spectateur François 37

CAP. II.

1. *Crusii* Miscellanea Silesiaca 39
2. Joh. H. von Seelen Athen. Lubec. ib.
3. Ejusdem Specimina Literaria 40
4. *Ackeri* V. Fasciculi. 41
5. Nova literaria Westphaliæ ib.
6. Acta literaria Sueciæ, Anno 1720 publicata Upsaliæ 42
7. Fasti Universitatis Altdorffinæ 47
8. *Kochs* Annales Academiæ Juliæ 49
9. Acta Wittenbergensia 50
10 Miscellanea Berolinensia 51
11. *Habens* Antiquitates Mecklenburgenses 52
12. C. H. *Heumanni* Poecile, sive Epistolæ Miscellaneæ 53
13. *Ulrici* Miscellanea Tigurina 54
14. *Bashuysen* Animadversiones 55
15. *Bühnemanni* Mastrichiana 58
16. Symmista Theol. Jurid. Medic. 60

17. *Buderi* Opuscula selecta illustrium JCtorum 60
18. Fasti Universitatis Regiomontanæ 61

CAP. III.

1. Analecta historica literaria curiosa 62
2. Der unglückliche Raisonneur über allerhand Staats- und gelehrte Sachen. 62
3. Curieuser Advisen- oder Zeitungs-Schlüssel 63
4. Die gelehrte und galante Staats-Compagnie 66
5. *Wokenii* aufgehobene Reliquien Pommerischer Gelehrten 67
6. Altes und neues Pommer-Land, oder gesammlete Nachrichten 68
7. Theod. *Alethini* Parrhasiana oder freymüthige Gedancken von Theologischen Büchern 69
8. Von den rechten Eigenschafften und Beschaffenheiten derer Vorurtheile 71
9. Daniel Schönemanns GOtt gewidmete in gebundener Rede verfassete Zehenden 73
10. Homiletische Studir-Stube, darinnen nicht allein rc. 74
11. Die Historie der Gelehrsamkeit unserer Zeiten 76
12. Der auf Ordre und Kosten seines Käysers reisende Chineser. 77
13. Wöchentliche Relationes von Schwäbischer Gelehrten Neuigkeiten 78
14. Allerneueste Historie der Theologischen Gelehrsamkeit 79
15. Annales literarii Mecklenburgenses, oder

Jahr-Register von den Geschäfften der Gelehrten in Mecklenburg. 81. seq.
16. D. Reinhardts fortgesetzte Sammlung von alten und neuen Theologischen Sachen 85. seq.
17. B. C. *Rakenii* Geistliches Journal oder Tage-Buch 89. seq.
18. Hamburgischer Pfaffen-Putzer 91
19. Hamburgischer Pasquillanten-Putzer ib.
20. G. E. Stahls Eröffnung des wahrhafftigen Schlüssels zu der richtigen und gründlichen Erkäntniß der menschlichen Leibes-Gebrechen 91
21. Medicinischer Jahrgang oder Observationes Clinicæ 92
22. Remarquable curieuse Briefe, oder deutliche Beschreibung alter und neuer Begebenheiten 93
23. J. F. Scherbaums ohngefährige Gedancken wornach er rc. ib.
24. Unpartheyische Urtheile von Juridisch- und Historischen Büchern 94
25. Imperialia oder Anmerckungen über die Teutschen Reichs-Sachen 95
26. Poetische Neben-Stunden in Satyrischen, Ehren- und vermischten Gedichten 96
27. C. F. Weichmanns Poesie der Nieder-Sachsen 97
28. Der Leipziger Spectateur, welcher der heutigen Welt, der Gelehrten und Ungelehrten rc. 99
29. Die entlarvte Welt nach ihrer eigenen Gestalt ib.
30. J. H. Tschudi Monatliche Gespräche von Theol. Historisch. und Moralischen Dingen 100
31. Gespräche im Reiche der Gnaden, zwischen Theo-

Theophilo Leberecht und Dositheo Eleison. 102
32. Die Geschichte aus dem Mond. 102
33. P. L. Thümmigs Versuch einer gründl. Erläuterung der merckwürdigsten Begebenheiten in der Natur 104
34. Verzeichniß einiger raren Bücher 106
35. Regeln u. Exempel der Beredtsamkeit aus guten und raren Schrifften der Ausländer 109
36. Acta Lipsiensium Academica, oder Leipziger Universitäts-Geschichte 111
37. J. H. Ackers Sammlung von Trauer- und Freuden-Blätter 115
38. Immer was Neues u. selten was Gutes 115
39. Ergötzliche Neben-Stunden, bestehend aus Satyrischen Relationen u. Erzählungen 116
40 Die wahrhaffte Staats-Raison in ihrem Ursprunge und Anfange. 116
41. Enunciata und Consilia Juris unterschiedener Rechts-Gelehrten. 117
42. Rettners vertraute Conferentz der Einwohner im Reiche der Todten 117. seq.
43. Gespräche in dem Reiche der Todten zwischen Luthero und Calvino 118
44. Günthers Gespräche in dem Reiche der Todten zwischen Abraham und dem reichen Manne. 118
45. Gespräche in dem Reiche der Weltweisen ib.
46. Curieuse besondere Entrevue in dem Reiche der Todten zwischen dem Goldmacher Cajetani 119
47. Gespräche in dem Reiche der Spitzbuben ib.
48 Gespräch zwischen einem Lutheraner u. Catholischen ib.

49. Geheime Unterredungen zwischen 2. vertrauten Freunden von der natürlichen Magie ib.
50. Angenehmes Gespräch zwischen zween Catholis. Gelehrten vom Simultaneo. 119
51. Ein Gespräch zwischen einem flüchtigen Pater aus Rom, und einem Clero, von der Offenbabarung Johannis. 120
52. Schertz- und ernsthaffte Gespräche in dem Reiche der Liebe. 121
53. Der kleine Hanß Jürge bey guter Laune nebst seinen lustigen Gedancken 124
54. Wahrhaffte Staats-Raison in ihrem Ursprung und Anfange. ib.
55. Chr. *Thomasii* vernünfftige und Christliche Gedancken über allerhand auserlesene Händel ib.
56. Der einfältige Titul-Schmidt 128
57. P. Schmeitzels Einrichtung zur neuen Historie der Welt 125
58. Academis. Discours von der Meynung als einer fruchtbaren Mutter aller Irrthümer u. Laster 126
59. Erste u. vornehmste Gründe der Welt-Weish. 127
60. Der Moralische Robinson. ib.
61. M. Lilienthals erläutertes Preussen, oder auserlesene Anmerckungen 128
62. D. Eckhardts Casuale Juridicum. 129
63. *Strimesii* Hist. Geograph. u. Geneal. Anmerck. 130
64. Auserlesene Theologische Bibliotheck ib.
65. Baron von Knigge Patrioth. 131

EIGENTHUM DES COLLEGIUM S. ANNA IN AUGSBURG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Continuation der gründlichen Nachricht Von denen Journalen, Ephemeridibus, Monatlichen Extracten, So in Frantzösischer, Lateinischer und Deutscher Sprache Von Anno 1717 biß 1720 ans Licht kommen

Leipzig u.a. 1720

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Lw 2194
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11267006-0
VD18 14512416-003